J. publ. G. 907 4° J. Publ. germ. 907

Protokoll

der

Reichs-Friedens-Deputation

zu Raſtadt

ſammt allen Beylagen mit dem Originale genau verglichen,

und

mit kurzen praktiſchen Anmerkungen begleitet.

Erſter Heft.

Protokoll der erſten, zweyten, dritten, vierten und fünften Sitzung.

ad Academiam

Raſtadt und Baſel,
bey Jakob Decker,
1798.

Die gegenwärtigen Friedensunterhandlungen zu Raſtadt werden, in jeder Rückſicht, auf immer merkwürdig in der Geſchichte bleiben. Eine vollſtändige Aufklärung über den Gang derſelben hat man vielleicht nie, wenigſtens ſobald noch nicht zu erwarten. Indeß verdient jeder Beytrag, welcher künftig einmal zur Ueberſicht des Ganzen dienen kann, aufbewahrt zu werden. Zu den wichtigſten Aktenſtücken des Raſtadter-Kongreſſes gehört ohnſtreitig das Protokoll über die Verhandlungen der Reichsfriedensdeputation. Es hat beſonders auch dermalen für jeden einen vorzüglichen Werth, welcher bey dem abzuſchlieſſenden Frieden auf irgend eine Art betheiliget iſt, oder ſich auch nur von dem Zuſammenhange des Geſchäfts aus ächten Quellen zu unterrichten wünſcht. Den erſtern muß nothwendig daran gelegen ſeyn, die verſchiedenen Geſinnungen der einzelnen deputirten Stände und deren Einfluß auf die Beſchlüſſe der Deputation kennen zu lernen.

An dem Orte des Kongreſſes ſelbſt macht man kein Geheimniß aus dieſem Protokolle, da gewiß nichts hineinkommt, was nicht öffentlich geäußert werden könnte. Die Mittheilung deſſelben wird von einigen Seiten erlaubt oder zugelaſſen; von andern glaubt man, daß, wenigſtens nach der in thesi anzunehmenden Gleichheit der deputirten Stände, niemand ein ausſchließliches Recht hierzu habe, ſondern daß dem andern billig ſey, was dem einen recht iſt; und ſo iſt bekanntlich das Protokoll, bald nach jeder Sitzung, in mehrern Abſchriften zu haben. Die meiſten Stücke deſſelben erſcheinen auch, unter den Augen der geſammten Reichsdeputation, zuweilen nur zu früh, einzeln im Druck, und die vorzüglichſten Abſtimmungen, ſo wie die ausgefallenen Beſchlüſſe, gewechſelten Noten, und andere Schriften werden gewöhnlich ſogleich den öffentlichen Blättern eingerückt. Wie unzuverläßig aber oft dieſe Abſchriften und Abdrücke ſind, weil man, der zu großen Eilfertigkeit wegen, ſelten die erforderliche Genauigkeit darauf verwenden kann, beweiſt die tägliche Erfahrung. Die Abſchrift des vollſtändigen Protokolls erfodert überdies einen für manchen Gelehrten und Privatmann zu beträchtlichen Aufwand. Es wird daher hoffentlich einem großen Theile des Publikums angenehm ſeyn, wenn man ihm das ächte und vollſtändige Protokoll dieſer Reichsfriedensdeputation, mit allen ſeinen Beylagen, ſo genau, ſo geſchwind, und ſo billig als möglich durch den Druck mittheilt.

Zu mehrerer Förderung des Werks hat man die Herausgabe in einzelnen Heften gewählt, deren jedes ungefehr fünf Sitzungen — mehr oder weniger, nach Verhältniß der Weitläuftigkeit — enthalten wird. Dadurch iſt man im Stande, die neuern, natürlicherweiſe mehr Intereſſe habenden Sitzungen mit den ältern zu gleicher Zeit zu liefern. Eins der nächſten Hefte ſoll daher das Protokoll der leztern neueſten Sitzungen enthalten, und alsdann wird man fortfahren, die ältern nachzuholen.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Protokoll

der

Reichs = Friedens = Deputation

zu Raſtadt.

Digitized by Google

Digitized by Google

SESSIO PRIMA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

den 9ten December 1797.

PRÆSENTIBUS (S. T.) 1)

Ex parte Kurmainz:

Herr Freyherr von Albini. 2)

Ex parte Kurſachſen:

Herr Graf von Löben. 3)

Ex parte Oeſtreich:

Herr Graf von Lehrbach. 4)

Ex parte Bayern:

Herr Graf von Preyſing. 5)

1) Um ſämtliche Herren Subdelegirten und Particularabgeordneten, welche in dem Protokolle nur ihren Namen nach vorkommen, auch in ihren übrigen Geſchäfts-Cathegorieen kennen zu lernen, hat man dieſe in den Anmerkungen aus den dem Deputationsdirektorium überreichten reſpektiven Vollmachten angeführt.

2) Franz Joſeph Freyherr von Albini auf Dürrenried, kaiſerl. königl. geheimer Rath, kurfürſtl. mainz. Staats- und Konferenz-Miniſter, auch Hofkanzler.

3) Otto Ferdinand Graf von Löben, kurfürſtl. ſächſiſcher Konferenzminiſter und wirklicher geheimer Rath.

4) Conrad Ludwig Graf von und zu Lehrbach, kaiſ. königl. wirklicher Kämmerer und geheimer Rath, des königl. St. Stephans-Ordens Großkreutz.

5) Maximilian Xaver Graf von Preyſing, Freyherr zu Altenpreyſing, genannt Kronwinkel, Herr der freyen Reichsherrſchaft Kamsberg, auch der Herrſchaften Hohenaſchau, Wildenwarth und Falkenſtein am Inn ꝛc. ꝛc. kurf. pfälziſcher Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und Pfleger zu Roſenheim, in Ober- und Niederbayern, wie auch des fürſtlichen Amtſtiftes zu Freyſing

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Ex parte **Würzburg:**

Herr Graf von Stadion. 6)

Ex parte **Bremen:**

Herr von Reden. 7)

Ex parte **Heſſen-Darmſtadt:**

Herr Freyherr von Gatzert. 8)

Ex parte **Baaden:**

Herr Freyherr von Edelsheim. 9)
Herr Meyer. 10)

Ex parte **Augsburg:**

Herr von Pflummern. 11)
Herr Schmid. 12)

Ex parte **Frankfurt:**

Herr von Günderode. 13)
Herr Schweitzer. 14)

Et me Secretario Freyherrn von Münch.

Erbſchenk, und der Landſchaft in Bayern Verordneter Rentamts München, des kurf. Ritterordens des heil. Georgs Capitular.

6) Friedrich Lothar Franz Graf von Stadion und Thannhauſen, der Erz- und Domſtifter zu Maynz und Würzburg Capitular, fürſtl. Würzburgiſcher geheimer Rath.

7) Franz Ludwig Wilhelm von Reden, königl. Kurbraunſchweigiſcher geheimer Kriegsrath.

8) Chriſtian Hartmann Samuel Freyherr von Gatzert, hochfürſtl. heſſendarmſtädtiſcher Staatsminiſter.

9) Georg Ludwig Freyherr von Edelsheim, hochfürſtl. baadiſcher Staatsminiſter und wirklicher geheimer Rath.

10) Emanuel Meyer, hochfürſtl. baadiſcher wirklicher geheimer Rath.

11) Franz Xaver von Pflummern, des geheimen Raths der Reichsſtadt Augsburg.

12) Conrad Schmid, Licent. der Reichsſtadt Augsburg Raths-Conſulent.

13) Friedrich Maximilian von Günderode, kaiſerlicher Rath, der Reichsſtadt Frankfurt Schöff und Senator.

14) Friedrich Carl Schweitzer, b. R. Doctor, der Reichsſtadt Frankfurt Schöff und Senator.

Digitized by Google

Eröffnung der Deputation.

§. 1.

Nachdem von Seiten der nebenbenannten Herren Reichsbevollmächtigten ſich bey dem kurmainziſchen Reichsdeputations-Directorio, der hergebrachten Ordnung nach, legitimiret, darauf, in Abweſenheit einer erbmarſchallamtlichen Behörde, durch einen kurmainziſchen Kanzliſten die Anſage zu Rathe verrichtet worden, auch die Herren Bevollmächtigte ſich ſodann heute dato zu der eigends beſtimmten Stunde um 11 Uhr Vormittags in dem zu den Reichsdeputationsſitzungen beſtimmten Zimmer in dem dahieſigen fürſtlichen Schloſſe eingefunden haben; ſo ward der Sitz nach dem vorgeſchriebenen ſchemate ſeſſionis allerſeits genommen, und dieſe Reichsfriedensdeputation von dem kurmainziſchen Directorio durch nachſtehenden Vortrag eröffnet:

§. 2.

Directorial-Propoſition u. erſte Umfrage.

Hochwürdig-Hoch-Hochwohl- auch Wohlgebohrne, ſonders Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren Reichsbevollmächtigte! Der große Gegenſtand dieſer verſammelten außerordentlichen Reichsdeputation iſt ein billiger und anſtändiger Friede, über welchen wir mit und neben der hier anweſenden höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft mit Frankreich traktiren ſollen. Seine kurfürſtliche Gnaden zu Mainz, mein gnädigſter Herr, haben mich als Höchſt-Ihren Subdelegirten in dieſer Abſicht hieher abgeordnet, und ich habe bereits die Ehre gehabt, meinen ſämtlichen Herren Mitbevollmächtigten bekannt zu machen, daß von mir die Legitimation mit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz, durch wechſelſeitige Vorzeigung der Originalvollmachten, und Aushändigung vidimirter Kopeien, vollbracht worden ſey; wie ich denn auch zu gleicher Legitimation die vorbereitliche Verabredung mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft bereits getroffen habe, um ſolche, ſobald die hochgedachte kaiſerliche Geſandtſchaft damit vorangegangen ſeyn wird, ebenfalls vollziehen zu können.

Möchte nunmehr die Vorſicht unſere künftige Bemühungen zum Beſten des deutſchen Vaterlandes mit glücklichem Erfolge ſegnen! Nach allen meinen Kräften werde ich mich beſtreben, jede Directorialamtsobliegenheit bey dieſem für das Vaterland ſo höchſtwichtigen Werke treulichſt zu erfüllen; wozu ich mir das höchſtſchätzbare Wohlwollen und Vertrauen meiner ſämtlichen Herren Mitbevollmächtigten angelegenſt erbitten muß, indem ich ſolche auf alle Art zu verdienen ſuchen werde; welchem vorgängig ich nunmehr ſogleich ergebenſt anheimſtelle, ob gefällig ſey, die heutige Sitzung mit Verleſung der expedirten General-Reichsvollmacht und Reichsinſtruktion zu eröffnen, oder ob ſolche lediglich per dictaturam mitzutheilen ſeye?

Umfrage.

Kurſachſen. Durch den ſo eben geſchehenen Vortrag der vortreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft, welcher für die Anzeige der dieſſeitigen Legitima-

Digitized by Google

tion verbindlicher Dank abgeſtattet wird, nimmt ein Geſchäft ſeinen Anfang, deſſen Ausgang für das Schickſal Deutſchlands entſcheidend iſt. Die Obliegenheiten der nunmehro feyerlich eröffneten Reichsdeputation finden ſich in der, ſelbiger ertheilten Inſtruktion aufs genaueſte beſtimmt. Mit vereinigten Kräften ſoll ſie darauf arbeiten, damit ein, die Erhaltung der ungetheilten Integrität und Verfaſſung des deutſchen Reichs ſichernder annehmlicher Friede möglichſt erwirket werde. Dies iſt alſo der große Zweck, auf deſſen Erreichung ſie ihre Bemühungen beharrlich zu richten hat, und Ihro kaiſerliche Majeſtät haben nach Dero reichsväterlichen Geſinnungen noch zuletzt in dem Allerhöchſten Hofdekrete vom 1ſten November dieſes Jahres, auf die nachdrücklichſte Art, die ſchweren Pflichten in Erinnerung gebracht, welche bey dem nunmehr wirklich anzugehenden Pacificationsgeſchäfte von Seiten der Deputation zu erfüllen ſind.

Je größer nun ihr Umfang iſt, um deſto beruhigender muß es auch für den Bevollmächtigten Ihrer kurfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen ſeyn, daß er beſtimmt iſt, jenes eben ſo wichtige als äußerſt ſchwierige Werk gemeinſchaftlich mit Männern zu verhandeln, deren tiefe Einſichten, lange Erfahrungen und patriotiſche Denkungsart ſo rühmlichſt bekannt ſind. Gegenwärtig, da man ſich in der Mitte dieſer hier verſammelten vortreflichen und hochlöblichen Herren Bevollmächtigten zu befinden die Ehre hat, empfiehlt man ſich zu derſelben kollegialiſchen Vertrauen, freundſchaftlichem Wohlwollen und Geneigtheit.

Von dieſer Seite wird man das erbetene Vertrauen aufs vollſtändigſte zu erwiedern, und bey jeder Gelegenheit Geſinnungen der vorzüglichſten Hochſchätzung und Ergebenheit an Tag zu legen, ſich angelegen ſeyn laſſen; überhaupt aber in dem ganzen Laufe des Geſchäfts, in Gemäßheit der von höchſtgedachter Ihrer kurfürſtlichen Durchlaucht erhaltenen gemeſſenſten Anweiſungen, die in der Reichsinſtruktion befindlichen Vorſchriften mit Pünktlichkeit und Treue pflichtmäßig und ſtandhaft befolgen.

In Anſehung des in Deliberation geſtellten Punktes gebe man anheim, ob es nicht hinlänglich ſeyn dürfte, die Vollmacht und Reichsinſtruktion, ſtatt ſelbige zu verleſen, lediglich ad dictaturam zu bringen.

Oeſtreich. 15)

Kurſachſen interloquendo. Es ſey bekanntlich in dem unter kurpfälziſcher Vermittlung im J. 1529, zwiſchen Kurmainz und Kurſachſen geſchloſſenen Vertrage deutlich und beſtimmt feſtgeſetzt worden, daß bey einem gemeinen Ausſchuſſe, er ſey groß oder klein, die Umfrage bey den Kurfürſten von Mainz und Sachſen von einem Tage zum andern alterniren, bey dem Ausſchuſſe der übrigen Fürſten und Stände aber jeden Tag durch Kurſachſen geſchehen ſolle. Man müſſe ſich daher an dieſer Stelle für befugt halten, auch bey der

15) Hier wurde Oeſtreich vom Direktorium aufgerufen; es ſtimmte aber nicht ab, weil Kurſachſen ſogleich gegen den von Kurmainz geſchehenen Aufruf interloquendo proteſtirte.

Digitized by Google

gegenwärtigen Reichsdeputation die Umfrage in der übereingekommenen Maaße zu bewerkſtelligen, und es werde mithin dermalen die vortrefliche kurmainziſche Geſandtſchaft ſich blos auf den Aufruf von Kurſachſen zu beſchränken haben.

Kurmainz interloquendo. Ohne in die Beſchaffenheit und den Sinn dieſes ältern Vertrages einzugehen, beziehe man ſich auf den notoriſchen Beſitzſtand, und könne ſich in deſſen Gefolge nicht entziehen, ſämmtliche Herren Mitbevollmächtigte ohne Unterſcheid aufzurufen.

Kurſachſen interloquendo. Läßt die von der vortreflichen Kurmainziſchen Geſandtſchaft ſo eben aus älteren Vorgängen erregten Zweifel und Widerſprüche an ſeinen Ort geſtellt ſeyn; muß jedoch bemerken, daß das, was bey anderen Gelegenheiten, nach beſonderen Verhältniſſen der Umſtände und des Geſchäftes, vormals geſchehen, auch wohl unter gehörigem Vorbehalte nachgelaſſen worden, dem dieſſeitigen Rechte überhaupt nicht nachtheilig ſeyn, und auf die gegenwärtige zu den Reichsfriedensunterhandlungen beſtimmte Deputation keine Anwendung leiden könne; widerſpricht daher den jenſeitigen Behauptungen aufs feyerlichſte, und ſieht ſich genöthigt, auf die vertragsmäßige Ausübung ſeiner Gerechtſame nochmals zu beſtehen.

Kurmainz interloquendo. Da nicht nur überhaupt, ſondern auch bey auſſerordentlichen Reichsdeputationen der Beſitzſtand der Kur Mainz zur Seite ſtehe, ſo repetire man priora, und laſſe es dabey.

Kurſachſen. Unter nochmaliger Beziehung auf die angeführten ſo triſtigen Gründe, müſſe man es bey ſeinen erſteren Aeuſſerungen lediglich bewenden laſſen.

Kurmainz interloquendo. Priora.

Oeſtreich. [16])

Bremen interloquendo suo loco et ordine. Bey dem von der vortreflichen kurſächſiſchen Geſandtſchaft in Betref der Umfrage auf den bekannten Vertrag von 1529. genommenen Bezug ſey zu wünſchen, daß, um vor jezt alle Weiterungen zu entfernen, dieſelbe ſich das Temperament gefallen laſſen möge, daß zwar für dieſesmal Kurmainz mit der Umfrage fortfahre, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalte der in dieſem Punkte Kurſachſen zuſtändigen Rechte, zumal ohnehin in der Reichsinſtruction verſehen worden, daß das, was für den gegenwärtigen Fall verabredet worden, kein Recht für die Zukunft begründen ſolle.

Oeſtreich interloquendo. Läßt ſich blos nach dem bisherigen Beſitzſtande bey Reichsverſammlungen und auſſerordentlichen Reichsdeputationen, ohne in die übrigen Gründe der intereſſirten Theile einzugehen, aufrufen.

Kurſachſen interloquendo. Kann nicht umhin auch gegen dasjenige,

---

16) Hier wurde Oeſtreich abermal aufgerufen, konnte aber auch dießmal nicht zum Votiren gelangen, weil Bremen noch zuvor, in Betreff der Anſtände wegen des Aufrufes, ſich zu Protokoll äuſſerte.

Digitized by Google

was von der vortreflichen öſtreichiſchen Geſandtſchaft eben jezt geäuſſert worden, die dieſſeitigen Gerechtſame beſtens zu verwahren.

Oeſtreich. Priora.

Kurmainz interloquendo. Auf den Vortrag des vortreflichen herzoglich bremiſchen Bevollmächtigten inhärire man lediglich ſeinen vorigen Aeuſſerungen.

Bremen interloquendo. Geſandter habe gehoft, durch dieſes vorgeſchlagene Temperament allen ferneren Weiterungen vorzubeugen, und bitte er nochmahls die vortrefliche kurmainziſche und kurſächſiſche Geſandtſchaften, daſſelbe anzunehmen, weil ſonſt viele Zeit durch das Receſſiren verlohren gehen möchte, und glaube, daß ſolches um ſo unverfänglicher ſey, da den Rechten beyder hohen Höfe dadurch nichts benommen worden.

Heſſendarmſtadt s. l. et o. Vereinigt ebenfalls ſeines Orts den ſehnlichen Wunſch mit der Aeuſſerung des fürtreflichen bremiſchen Herrn Bevollmächtigten.

Baaden. Wünſcht und hoft, daß darüber, was wechſelſeitig wegen des Aufrufs der Stimmen interloquendo vorgetragen worden iſt, eine gütliche Auskunft Statt finden möge, um alles zu beſeitigen, was die Behandlung der wichtigen Deputationsgeſchäfte im mindeſten behindern könnte.

Kurſachſen interloquendo. So deutlich auch die dieſſeitigen Gerechtſame durch jenen Vertrag von 1529 feſtgeſetzt ſind, und ſo gegründete Urſachen man dahero hätte, auf deren Ausübung fernerweit zu beſtehen; ſo will man doch nach dem Wunſche mehrerer vortreflichen Geſandtſchaften lediglich aus Liebe zum gemeinen Beſten, und um das ſo wichtige und dringende Geſchäft der Friedensunterhandlung durch dergleichen Irrungen nicht zu verzögern, die Umfrage bey den übrigen Fürſten und Ständen dermalen auf ſich beruhen und von der vortreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft geſchehen laſſen, jedoch mit feyerlicher Verwahrung und Vorbehalt der dieſſeitigen Gerechtſame und unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ſolches von keinem Theile, weder in poſſeſſorio noch in petitorio angezogen werde, wie ſolches ohnehin die dermalige Reichsinſtruktion durch die allgemeine Clauſul feſtſezt, daß zu noch mehrerer Abſchneidung aller dem Geſchäfte nachtheiligen Hinderniſſe alles, was diesmal die Deputirten zu Hebung dergleichen Anſtände unter ſich verabreden, als eine zu allen Zeiten unverfängliche Auskunft, die man nie zu einer präjudicirlichen Folge anziehen könne, angeſehen werden ſolle.

Oeſtreich in materia propoſita. Verdankt dem fürtreflichen Reichs-Directorio die zum Protokoll angezeigte dieſſeitige Legitimation, und empfiehlt ſich ſämmtlichen fürtreflichen auch löblichen Herren Geſandten und Subdelegirten zu dem ſo nöthigen Geſchäftsvertrauen, und kann ſich in materia propoſita den geſchäftsbeförderlichen Vorſchlag des fürtreflichen kurſächſiſchen Herrn Geſandten gefallen laſſen, daß die ohnehin ſchon im Drucke erſchienene Reichsvollmacht und Reichsinſtruktion durch die Reichsdiktatur mitgetheilt werde. Man

verdanket

verdanket nicht minder der vortreflichen kurſächſiſchen Geſandtſchaft die ſo geſchäfts-beförderliche Aeußerung, den Aufruf bey dieſer außerordentlichen Reichsfriedens-deputation, wie bis anhero, zu belaſſen, und bezieht ſich in Rückſicht deſſen auf die in dieſer Sache anheute zum Protokoll gegebene Aeußerung, daß man dieſſeits in die wechſelſeitigen Gründe der intereſſirten Theile dermalen und allhier keineswegs einzugehen gedenke.

Bayern. Dankt ebenfals einem vortreflichen kurmainziſchen Reichs-Directorio für die Eröffnung der hochanſehnlichen Reichsdeputation, und wünſchet mit vereinigten Kräften den Geſinnungen und Vertrauen der anweſenden vortreflichen Geſandten und vortreflichen Deputirten, vollkommen zu entſprechen, inhäriret übrigens dem voto des vortreflichen öſtreichiſchen Herrn Geſandten.

Würzburg.[17])

Bremen interloquendo. Bekanntlich habe am Reichstage Bremen in ordine votandi im Fürſtenrathe den Rang vor Würzburg, und ſeye man daher dieſſeits allerdings wohl befugt, auch bey gegenwärtiger Reichsdeputation eben dieſen Rang vor Würzburg zu behaupten, zumal die Reichsinſtruktion N°. 1. Litt. s. in allem, was das formale betreffe, in ſubſidium auf die Reichstagsanalogie verweiſet, und nur zu bekannt ſey, daß von dem ordine ſeſsionis auf den ordinem votandi nicht ohne Ausnahme der Schluß gelte; jedoch wollte man aus patriotiſchem Bemühen, alle Weiterungen zu entfernen, gleichwohl unter ausdrücklicher Reſervation dieſſeitiger Rechte und Zuſtändigkeiten, und mit ausdrücklicher Beziehung auf die in der Reichsinſtruktion enthaltene Zuſicherung, daß alles, was diesmal die Deputation zu Hebung der Formalitätsanſtände unter ſich verabredet, als eine zu allen Zeiten unverfängliche Auskunft, die man nie zu einer präjudicirlichen Folge anziehen könne, angeſehen werden ſolle, für dieſesmal ſich den jezt erwählten ordinem votandi gefallen laſſen.

Würzburg interloquendo. Acceptirt die Erklärung des vortreflichen herzoglich bremiſchen Herrn Geſandten, daß er ſich bey gegenwärtiger Reichsdeputation der bisher eingehaltenen Ordnung im Votiren fügen wolle, könne jedoch ſolches nicht als eine Nachgiebigkeit anerkennen, da vermöge der reichstäglichen Obſervanz, auf welche auch die Reichsinſtruktion ad 1. Lit. k. namentlich hinweiſe, mit dem Aufrufe zum Votiren abwechſelnd von der geiſtlichen zur weltlichen Bank ſo lang fortgefahren werde, als noch auf erſterer Virilſtimmen übrig ſind, ſomit gegenwärtig, nach abgelegter erzherzoglich öſtreichiſchen Stimme, die Bayeriſche und unmittelbar darauf wieder von der geiſtlichen Bank die Würzburgiſche aufgerufen und abgelegt werden müſſe.

Bremen interloquendo. Müſſe dem Anführen des vortreflichen würzburgiſchen Herrn Geſandten darinn widerſprechen, daß ſeiner Behauptung die

---

17) Nachdem Würzburg aufgerufen war, ergab ſich hier abermals mit Bremen, wegen der Ordnung im Votiren, ein Anſtand.

Reichstagsobſervanz entgegen ſtehe, vielmehr werde zwar auf dem Reichstage der Aufruf a ſcamno eccleſiaſtico ad ſæculare vorgenommen, jedoch auch immer die abſentes förmlich aufgeruſen, ſo daß, wenn dieſe Analogie befolgt würde, zuvörderſt das abweſende bambergiſche Votum aufgerufen, darauf das Bremiſche abgegeben, und demnächſt Würzburg ſ. l. et o. ſeine Stimme abgeben würde. Man wolle demungeachtet ex amore pacis nur lediglich priora repetiren.

Würzburg interloquendo. Da es in dem Begriffe einer Reichsdeputation liege, daß dabey nur eine beſtimmte Zahl eigends ausgewählter Reichsſtände zugegen ſey, ſo könne bey ſolchen Verſammlungen unmöglich auf die nicht dazu berufene Abweſende Rückſicht geommen werden, wodurch alſo der von der vortreflich herzoglich bremiſchen Geſandſchaft angeführte Grund hinwegfalle, und die dieſſeitigen in ihrer ganzen Stärke ſtehen blieben. De reliquo ad priora.

Bremen interloquendo. Inhärire ſeinen vorigen Aeuſſerungen.

Würzburg Similiter.

Würzburg in materia propoſita. Verdanke dem vortreflichen kurmainziſchen Directorio die Anzeige der geſchehenen dieſſeitigen Legitimation, und Eröffnung der Reichsdeputationsſitzungen, empfehle ſich bey dieſer Gelegenheit den ſämmtlichen vortreflichen Herren Geſandten und löblichen Bevollmächtigten zum kollegialiſchen Vertrauen, das bey gegenwärtiger, das Wohl des Vaterlands in ſo hohem Grade betreffenden, Angelegenheit ſo vorzüglich nöthig und erwünſchlich ſeye. Die Vornehmung der Reichsinſtruktion und Vollmacht betreffend, ſchlieſſe man ſich an die bereits abgelegten vortreflichen vota an. In Rückſicht des Anſtandes, der ſich zwiſchen dem vortreflichen kurmainziſchen Directorio und der vortreflichen kurſächſiſchen Geſandtſchaft ergeben hat, wie Oeſtreich.

Bremen in materia propoſita. Zuvörderſt erſtatte Bremen dem vortreflichen kurmainziſchen Reichs-Directorio den verpflichteſten Dank ab für die Anzeige der geſchehenen Legitimation und die Vorſorge, die daſſelbe bey Eröffnung des Kongreſſes bewieſen habe; er nehme dieſe Gelegenheit wahr, den übrigen vortreflichen und löblichen Herren Geſandten und Subdelegirten zu bezeugen, wie ſehr ſchmeichelhaft es ihm ſey, in der Mitte ſolcher erprobter und ausgewählter Männer zu dem ſo ſehnlichſt erwünſchten Zwecke der Reichsfriedenspaciſikation auf einem reichskonſtitutionsmäßigen Wege, in welchem alle arbiträre Verfügungen entfernt würden, mitwirken zu können, und empfehle ſich denſelben ſämmtlich zu kollegialiſchem Vertrauen. Quoad materiam propoſitam mache er ſich das vortrefliche Votum des vortreflichen kurſächſiſchen Herrn Geſandten ganz zu eigen, und ſtatte demſelben nochmals den verbindlichſten Dank ab, daß es ihm gefallen habe, in Anſehung des Aufrufs ſich das von ihm vorgeſchlagene Temperament gefallen zu laſſen.

Heſſen-Darmſtadt. Statte ebenfalls ſeines Orts einem vortreflichen kurmainziſchen Reichsdeputations-Directorio ſeinen ergebenſten Dank zuvörderſt

Digitized by Google

ab, daß ſolches die geſchehene Berichtigung der Legitimation bey gegenwärtigem Reichskongreſſe habe gefälligſt anzeigen, und dieſen, ſobald es nach den zeitherigen Umſtänden thunlich geweſen, auf heute nunmehro eröffnen wollen. Je wichtiger die Gegenſtände voransſichtlich ſeyn würden, welche auf dem Kongreſſe zur kollegialiſchen patriotiſchen Erwägung geſtellt werden dürften, deſto mehr werde ein vertrauensvolles freundſchaftliches Benehmen unter den ſämmtlichen vortreflichen und löblichen Geſandtſchaften erforderlich ſeyn; er empfehle ſich deswegen zu gefälligem vertraulichen Benehmen denſelben insgeſammt aufs beſte, und werde, ſo viel an ihm liege, ſolches auf alle nur erſinnliche Weiſe zu verdienen und zu erhalten bemühet ſeyn. In Hinſicht des wegen der Reichsvollmacht und Inſtruktion geſchehenen Antrags ad vota præcedentia, und ratione des von der vortreflichen kurſächſiſchen Geſandſchaft zur Frage gekommenen Aufrufs völlig wie Dominus Bremenſis.

Baaden. Præmiſſis curialibus, verdankt man auch dieſſorts die geneigte Anzeige der geſchehenen Legitimation, und empfiehlt ſich dieſſorts geziemendſt der allerſeitigen ſchätzbarſten Gewogenheit und einem beſtändigen wechſelſeitigen geneigtem Vertrauen. Quoad quæſtionem propoſitam ſchließt man ſich der vortreflichen kurſächſiſchen Abſtimmung et præcedentibus vollkommen an.

Augsburg. Schließt ſich ſowohl in Hinſicht der an das vortrefliche Direktorium ergangenen Dankſagungen für die Eröffnung der Reichsdeputationsſitzungen und geſchehenen Legitimationen, als auch der gleichfallſigen Dankſagung an die vortrefliche kurſächſiſche Geſandtſchaft für die ſo geſchäftsbeförderliche Erklärung, und endlich auch in materia propoſita ſelbſt dem voto der vortreflich erzherzoglich öſtreichiſchen Geſandtſchaft lediglich an, und benützt dieſe erſte Gelegenheit, ſich zu ſämmtlich hohem Wohlwollen und collegialiſchem Vertrauen gehorſamſt zu empfehlen.

Frankfurth. Von dem erhabenen und höchſtwichtigen Gegenſtande und Umfange des dieſe preißwürdige Reichsdeputationsverſammlung beſchäftigenden ſchweren Berufes aufs allerlebhafteſte durchdrungen, werden ſich dieſſeitige Bevollmächtigte des von Seiten ihrer Herren Committenten in ihre Perſon geſetzten Zutrauens würdig und der aufhabenden von Sr. allerhöchſtenkaiſerlichen Majeſtät in dem jüngſten allergnädigſten Hofdekrete ſo nachdrücklich ans Herz gelegten ſchweren Pflichten ſtets eingedenk und getreu zu beweiſen eifrigſt befliſſen ſeyn. Sie ſchätzten ſichs zur größten Ehre in dem Kreiſe ſolcher durch tiefe Einſichten, patriotiſche Geſinnung und ſonſt vortrefliche Eigenſchaften hervorleuchtenden Männer zu ſitzen, und ſie ergreifen dieſe erſte Gelegenheit, ſich hierbey zu hohem und hochgeneigteſtem Wohlwollen der hochanſehnlichen Geſandtſchaften und Herren Bevollmächtigten allergehorſamſt und gehorſamſt zu empfehlen, und werden ſich das gegen ſie zu bezeugende höchſt und hochgeneigte auch gefällige Zutrauen zu verehren, hochzuſchätzen und zu verdienen eifrigſt angelegen ſeyn laſſen. Demnächſt ſtatte man dem vortreflichen hohen Reichs-Directorio für die heutige Eröffnung der Deputationsſitzungen ſowohl, als für die geſchehene

Digitized by Google

Anzeige der vollzogenen Legitimation den ganz gehorſamſten Dank ab. In materia propoſita ſchließe man ſich an das vortrefliche kurſächſiſche mit gehorſamſtem Danke zu verehrende Votum und die damit übereinſtimmenden nachherigen vota ehrerbietigſt an.

Kurmainz. In materia propoſita cum unanimibus.

CONCLUSUM.

Daß die expedirte Reichsvollmacht und Inſtruction ad dictaturam zu bringen ſey.

§. 3.

Beſtimmung von Tagen und Stunden zu den Deputationsſitzungen.

Direktorium proponirte: Ob nicht gefällig ſey, ſich darüber zu äußern, an welchen Tagen und Stunden am ſchicklichſten zuſammen gekommen werde?

Umfrage.

Kurſachſen. Glaube, daß man dieſerhalb ſich annoch nach der dermaligen Lage zuförderſt freundſchaftlich einzuverſtehen habe. In Anſehung der Stunde aber dürfte es, in ſofern nicht beſondere Umſtände eintreten, bey der diesmal gewählten ſein Verbleiben haben können, nach dem dieſſeitigen Dafürhalten dürfte nunmehro auch wegen herkömmlicher Führung der Protokolle bey den Seſſionen die erforderliche Veranſtaltung zu treffen und die Benennung der protokollirenden Räthe und Sekretarien vorzunehmen ſeyn. Ein hochlöblich kurmainziſches Direktorium werde dahero erſuchet, hierzu noch in der gegenwärtigen oder wenigſtens in der nächſten Zuſammenkunft Veranlaſſung zu geben.

Kurmainz interloquendo. Die Führung des Protokolls ſey res Directorii, indeſſen werde gleichwohl Direktorium in proxima Anlaß geben, zu vernehmen, was etwa diesfalls geäußert werden wolle, das einsweilen heute verführte Protokoll werde per dictaturam ſämmtlichen Herren Bevollmächtigten mitgetheilt werden.

Oeſtreich quoad materiam propoſitam, in Rückſicht der Sitzungen und der einsweilen feſtgeſetzten Stunde wie Kurſachſen.

Reliqui conſentiunt.

CONCLUSUM.

Daß noch zur Zeit keine fixe Tage zu den Seſſionen beſtimmt werden möchten, gleichwohl, wenn dringende Umſtände nicht ein anders erforderten, die Stunde von 11 Uhr beyzubehalten ſey.

§. 4.

Anzeige der geſchehenen Legitimation nicht deputirter Stände.

Direktorium zeigte demnächſt an:

Bey demſelben hätten ſich, nebſt den vortreflichen Herren Bevollmächtigten der reichsdeputirten Stände, annoch legitimirt:

Digitized by Google

Den 4ten December.

Als herzoglich-würtembergiſche Bevollmächtigte, die Herren Ulrich Lebrecht von Mandelslohe [18]), und Ferdinand Wilhelm Weckherlin. [19])

Den 5ten December.

Als kurtrieriſche Deputirte, die Herren Johann Philipp Franz Hyacinth Graf von Keſſelſtadt [20]), Carl Franz Ludwig Radermacher [21]), und Heinrich Sonntag. [22])

Als fürſtlich-ſpeyeriſcher Abgeordneter, Herr Johann Wilhelm Freyherr von Hompeſch. [23])

Als herzoglich pfalz-zweybrückiſcher Abgeordneter, Herr Aloys Freyherr von Rechberg. [24])

Als fürſtlich thurn- und taxiſcher Bevollmächtigter, Herr Alexander Freyherr von Brints-Berberich. [25])

Als hoch- und deutſchmeiſteriſche Geſandte, die Herren Graf von Erbach [26]) und von Ulrich. [27])

Als gräflich-wetterauiſcher Deputirter, Herr Friedrich Graf von Solms-Laubach. [28])

Als Bevollmächtigter der ſchwäbiſchen Reichsgrafen-Curie, Herr Franz Graf zu Sickingen. [29])

Als Abgeordneter der geſammten freyen Reichsritterſchaft, Herr Karl Friedrich Reinhard Freyherr von Gemmingen. [30])

Den 7ten December.

Als fürſtlich-heſſendarmſtädtiſcher Bevollmächtigter, Herr Johann Friedrich Strecker. [31])

---

18) Herzoglicher geheimer- und Regierungsrath, auch Kreisdirektorialgeſandter.

19) Herzoglicher Regierungsrath und Hofgerichtsaſſeſſor.

20) Kurfürſtlich trieriſcher geheimer Rath und des Erz-Hohen Domſtifts zu Trier Dechant.

21) Kurtrieriſcher Hof- und Regierungsrath.

22) Kurtrieriſcher Hofrath und domkapiteliſcher Syndicus.

23) Der Domſtifter Speyer und Eichſtädt, und des Ritterſtifts Odenheim Capitular.

24) Herzoglich adelicher wirklicher geheimer Rath und Comitialgeſandter.

25) Kurkölniſcher Kammerherr, fürſtlich Thurn- und Taxiſcher geheimer Rath und Reichsoberpoſtmeiſter zu Frankfurt.

26) Des deutſchen Ordens Ritter, Commenthur und Statthalter.

27) Hochfürſtl. hoch- und deutſchmeiſteriſcher wirklicher geheimer Rath und bey Sr. kaiſerlichen Majeſtät accreditirter Miniſter-Reſident.

28) K. k. Kämmerer und wirklicher Reichshofrath.

29) Herr von Landſtuhl ꝛc.

30) Herr auf Guttenberg, Bonfeld, Wollenberg, Huffenhard, Kälbertshauſen, Niederſteinach, Altenberg ꝛc. Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät wirklicher geheimer Rath, des königlich preußiſchen rothen Adler-, und des markgräflich badenſchen de la fidelité-Ordens Ritter, des Cantons Ottenwald in Franken erbetener Ritterhauptmann.

31) Hochfürſtlich heſſen-darmſtädtiſcher Regierungsrath.

Digitized by Google

Als fürſtlich-hohenlohe-waldenburg-bartenſteiniſcher Bevollmächtigter, Herr Benedikt Joſeph Drouin du Vaſois. [32])

Den 8ten December.

Als fürſtlich-naſſau-hadamar-dillenburg-ſiegen- und dieziſcher, dann naſſau-uſingiſcher und naſſau-weilburgiſcher Abgeordneter, Herr Freyherr von Kruſe. [33])

Als fürſtlich-leiningiſcher Bevollmächtigter, Herr Friedrich Wendel Lang. [34])

§. 5.

Den Rückmarſch der k. k. Truppen aus dem Reich in die Erblande betreffend.

Direktorium proponirte, es habe daſſelbe ein von der erzherzoglich öſtreichiſchen Geſandſchaft vorgeſtern, den 7ten dieſes, übergebenes Promemoria den ſämtlichen Herrn Bevollmächtigten, da damals die Seſſionen noch nicht eröfnet, auch noch keine Diktatur geweſen ſey, ad ſtatum legendi mitgetheilt, es wolle nunmehro dieſes Promemoria verleſen laſſen, und wolle ſodann Direktorium darauf vernehmen, was etwa diesfalls abgeſtimmt werden wolle; wobey Direktorium nur noch nachrichtlich bemerke, daß bereits von demſelben geſtern Morgens über den gegenwärtigen Zuſtand der Reichsarmee und der deutſchen Grenzfeſtungen von dem Reichsarmee-General-Interims-Kommando per eſtaffette ausführliche Nachricht gefordert worden ſey, damit Directorium hiernächſt in ſeſſione die erforderlichen Aufſchlüſſe zu geben vermöge.

Beylage N°. I.

Legebatur das erzherzoglich-öſtreichiſche Geſandtſchafts-Promemoria N°. I. (Beylage N°. I.)

Umfrage.

Kurſachſen. Bey der ſo äuſerſten Wichtigkeit des Innhalts der in dem vorgeleſenen Promemoria geſchehenen Eröffnung, wolle man anheim geben, ob es nicht erforderlich ſeyn möchte, daſſelbe, mittelſt von der Deputation zu erſtattenden gewöhnlichen Berichts, unverzüglich an die allgemeine Reichsverſammlung zu bringen.

Oeſtreich iſt mit vorſtehendem vortreflichen kurſächſiſchen Antrage nicht nur gänzlich verſtanden, ſondern verdanket auch denſelben, indem dadurch die dieſſeitige bezielte Abſicht vollkommen erreicht wird.

Bayern. In ſimili.

Würzburg. Mit dem vortreflichen kurſächſiſchen Antrage und mit den darauf ſchon abgelegten Stimmen.

Bremen. Conformire ſich lediglich mit dem vortreflichen kurſächſiſchen voto.

Heſſen-Darmſtadt halte zwar ebenfalls eine gleichbaldige Berichtserſtattung an die höchſte Reichsverſammlung für unumgänglich nothwendig,

32) Fürſtlich hohenlohiſcher Hofrath.

33) Fürſtlich naſſau-uſingiſcher geheimer Rath und Regierungspräſident.

34) Fürſtlich leiningiſcher Regierungs-Direktor.

Digitized by Google

müſſe aber auch zugleich zu gefälliger Erwägung anheim geben, ob nicht auch die hochanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu benachrichtigen und zu bitten ſeyn möchte, ſich allerhöchſten Orts ſowohl, wie auch bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft ſelbſt nachdrücklichſt dahin zu verwenden, daß auch auf jenen angekündigten, bedauerlichen Fall die franzöſiſchen Truppen ſich von dem deutſchen Reichsboden wenigſtens verhältnißmäßig ebenfalls zurück zu ziehen veranlaßt werden, und dadurch nicht nur Erleichterung mehrerer mit franzöſiſchen Truppen noch beſetzten Gegenden, ſondern auch zur demnächſtigen Sicherheit des ganzen deutſchen Vaterlands etwas Erſprieslichges erwirkt werden möge, als welches ſonſten dem ungehinderten Vordringen der franzöſiſchen Truppen ganz ausgeſetzt ſey.

Baaden hatte ſich vorgeſetzt, dieſe hochanſehnliche Verſammlung ſogleich bey ihrer erſten Eröffnung auf das fortdauernde harte Schickſal derer von den franzöſiſchen Truppen annoch occupirten Reichslande dies- und jenſeits Rheins aufmerkſam zu machen, indem dieſe unglückliche Lande der gehofften wohlthätigen Folgen der Friedenspräliminarien von Leoben noch auf keine Weiſe froh geworden ſind, ſondern bis auf dieſe Stunde die Drangſalen des Kriegs noch ſchwer empfinden.

Man wollte einer verehrteſten Deputation geziemend anheim ſtellen, ob nicht nöthig befunden werden wolle, dieſe dringende Angelegenheiten zu einer der erſten ihrer Bemühungen zu machen, und unter der gebührend zu erbittenden Verwendung der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft proviſoriſch zu erwirken, daß in erſagten Reichslanden die Kriegsbeſchwerden aller Art, und insbeſondere alle fernere Requiſitionen und Contributionserhebungen gänzlich eingeſtellt, die Kriegsvölker zurück gezogen oder zum wenigſten vermindert und in den Erforderniſſen für die Verpflegung der bleibenden Truppen, zur Erleichterung der gedruckten Lande und Unterthanen, mehrere Mäßigung beobachtet werden möge.

Zu dieſem Antrage erhält man eine weitere Veranlaſſung durch das ſo eben verleſene Promemoria der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandſchaft, den Rückmarſch der kaiſerlich königlichen Truppen in die Erblande betreffend, indem ſolches den dringendſten Wunſch, zugleich aber auch die unbezweifelte und tröſtliche Hoffnung begründet, Kaiſerl. Majeſtät werden aus reichsväterlicher allergnädigſten Vorſorge, wovon man ſo viele Proben mit dem allerdevoteſten Danke verehret, bey denen vollendeten Friedensunterhandlungen zu Udine ſolche Einleitungen zu treffen geruhet haben, welche nicht nur denjenigen Reichslanden, die nunmehro von Allerhöchſt Dero Truppen verlaſſen werden, während des beſtehenden Waffenſtillſtandes und bis zum erfolgenden Reichsfrieden vollkommene Sicherheit gewähren, ſondern auch denen franzöſiſcher Seits occupirten Landestheilen die vorhin erwähnte Erleichterung verſchaffen.

Man ſchmeichelt ſich dahero, die höchſtanſehnliche kaiſerliche Geſandtſchaft werde, auf geziemendes Erſuchen der Reichsdeputation, als wozu andurch der Antrag geſchiehet, hierüber die verhoffte Beruhigung, und ſolche weitere Auf-

ſchlüſſe hochgeneigteſt ertheilen, welche die näheren Entſchließungen der Deputation zweckmäßig zu leiten vermögen.

Wollte damit auf allen Fall die obgedachte angelegentliche Bitte um hochgefällige Verwendung bey den bevollmächtigten Miniſtern der franzöſiſchen Republik verbunden werden; ſo würde man damit nur deſto bälder der ſehnlichſt erwünſchten Wirkung ſich zu erfreuen haben. Uebrigens ſtimmt man ebenfalls dem vortreflichen kurſächſiſchen Antrage bey, und behält ſich, da ohnehin die Zeit verſtrichen iſt, das weitere in proxima bevor.

Augsburg tritt dem vortreflichen kurſächſiſchen Antrage, denen ſich darauf beziehenden und vorherigen Abſtimmungen, ſo wie dem vortreflichen heſſen-darmſtädtiſchen monito, mit welchem ſich auch Baden vereinet, um ſo mehr bey, als auch an dieſſeitige Subdelegirte von einigen dem Rheine zunächſt gelegenen Reichsſtädten die traurigſte Schilderung ihrer Lage zugekommen ſey, worüber man ſich jedoch vorbehalten müſſe, das Weitere nachzutragen.

Frankfurt. Mit der nächſtgehörten Abſtimmung völlig einverſtanden.

Kurmainz habe gewiß in allem Betrachte Urſache, den monitis der vortreflichen fürſtlichen heſſendarmſtädtiſchen und badenſchen Geſandtſchaften zu adhäriren; da jedoch die Zeit zu Erörterung dieſes wichtigen Gegenſtandes verlaufen ſey, ſo werde Directorium in proxima hierzu Anlaß geben. Einsweilen wie Kurſachſen.

Kurſachſen interloquendo. Da die Deputation allerdings auf alles dasjenige den ſorgfältigſten Bedacht zu nehmen habe, was bey den gegenwärtigen Umſtänden zu Erleichterung ſo vieler bedrängten Gegenden in dem deutſchen Vaterlande gereichen kann; ſo halte man dafür, daß der von der vortreflichen heſſendarmſtädtiſchen Geſandtſchaft geſchehene Antrag in Verbindung mit demjenigen, was von der vortreflichen badiſchen Geſandtſchaft und den nachſtimmenden Herren Bevollmächtigten geäußert worden iſt, eine ganz vorzügliche Aufmerkſamkeit verdiene, und zum Gegenſtande einer eigenen Berathſchlagung, ſobald als immer möglich, zu machen ſeyn werde.

CONCLUSUM.

Daß einsweilen, bis über den bedrängten Zuſtand der vorliegenden Lande in proxima nähere Berathung geſchehen könne, von dem erzherzoglich öſtreichiſchen Geſandtſchafts Promemoria der Reichsverſammlung berichtliche Anzeige zu machen ſey.

Quibus diſceſſum.

Beylage.

Beylage.

N°. I.

PROMEMORIA

des öſtreichiſchen Geſandten, Grafen von Lehrbach, an die Reichsdeputation.

Von des zur Auswechſelung der Friedensratiſicationen auſſerordentlich Bevollmächtigten Sr. kaiſerl. königl. apoſtoliſchen Majeſtät, Herrn Grafen von Cobenzl Excellenz, iſt Endesunterzeichnetem erzherzoglich-öſtreichiſchem zur Reichsfriedensdeputation bevollmächtigten Miniſter und Geſandten, die Eröffnung geſchehen: daß der am 17ten October laufenden Jahrs zu Campo Formio zwiſchen Sr. kaiſerlichen Majeſtät, als König von Ungarn und Böhmen, und der franzöſiſchen Republik geſchloſſene, ratiſieirte, und nun ausgewechſelte Definitiv-Friedenstraktat Allerhöchſtdieſelbe in die Nothwendigkeit ſetze, Ihre Truppen von denen bisherigen Kriegsſchauplätzen des Reichs in Ihre Erblande zurückzuziehen, und der Zeitpunkt wirklich bevorſtehe, wo dieſe Vorkehrung ihren Vollzug erhalten ſolle; wobey jedoch Se. kaiſerl. königl. apoſtoliſche Majeſtät, u.a. die feyerliche Verpflichtung in der Eigenſchaft eines Reichs-Mitſtandes in Erfüllung zu bringen, ſich vorbehalten hätten, das Allerhöchſt Ihro betreffende Reichs-Contingent — wenn es die Umſtände, und die unausweichliche Nothwendigkeit erheiſchen würden, — bis zu dem erwünſchlichen Zeitpunkt in das Feld zu ſtellen, wo ebenfalls der Friede zwiſchen dem heiligen römiſchen Reiche und der franzöſiſchen Republik werde zu Stande gebracht worden ſeyn.

Da Unterzeichneter dieſe Eröffnung einem fürtrefflich-kurmainziſchen Reichs-Directorio mit dem Erſuchen bekannt zu machen die Ehre hat, um ſolche zur Wiſſenſchaft einer geſamten hochlöblichen Reichsfriedensdeputation gefällig zu bringen; ſo verſpricht er ſich, daß man darinn zugleich auch die Ueberzeugung finden werde, wie eines Theils der Allerhöchſte Hof den dringenden wiederholt- und von allen Seiten ſelbſt hier geäuſſerten Wünſchen — welche man wegen Zurückziehung dieſer Truppen zur Erleichterung der Kriegslaſten mit äuſſerſter Sehnſucht zu erkennen gegeben hat, — das Genügen leiſtet; andern Theils aber, wie Allerhöchſtderſelbe — obwohl er hiedurch auſſer Stande geſetzt wird, ferner (wie bis anhero von Demſelben mit äuſſerſter Anſtrengung aller ſeiner Staatskräfte, und beyſpielloſem ſtrengen Ausharren während ſechs Jahren geſchehen iſt) ſeine ganze Hausmacht zum Schutz des Reichs zu gebrauchen, jedoch unausgeſetzt fortfährt, (wenn es das Reich nöthig und angemeſſen erachten ſollte) die Obliegenheiten als Reichs-Mitſtand, mittelſt Stellung des Contingents, vorbehältlich ſeiner Hausprivilegien, zu befolgen.

Raſtadt, den 7 December 1797.

Graf von und zu Lehrbach.

Praeſ. a prandio eodem durch den Erzh. öſtr. Legationsrath v. Tautphäus.

SESSIO SECUNDA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

Den 11ten December 1797.

PRÆSENTIBUS (S. T.)

Ex parte Kurmainz.
Herr Freyherr von Albini.

Ex parte Kurſachſen.
Herr Graf von Löben.

Ex parte Oeſtreich.
Herr Graf von Lehrbach.

Ex parte Bayern.
Herr Graf von Preyſing.

Ex parte Würzburg.
Herr Graf von Stadion.

Ex parte Bremen.
Herr von Reden.

Ex parte Baden.
Herr Meyer.

Ex parte Heſſen-Darmſtadt.
Herr Freyherr von Gatzert.

Ex parte Augsburg.
Herr von Pflummern.
Herr Schmid.

Ex parte Frankfurt.
Herr von Günderrode.
Herr Schweitzer.

Et me Secretario Freyherrn von Münch.

§. 6.

Den Rückmarſch der k. k. Truppen und das Vordringen der Franzoſen betreffend.

Directorium proponirte: Es ſey in der vorgeſtrigen erſten Sitzung beſchloſſen worden, daß das übergebene Promemoria der vortreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft, den Rückzug der kaiſerl. königl. Truppen betreffend, mittelſt Berichts der allgemeinen Reichsverſammlung zugefertiget werden ſolle; es hätten jedoch hiebey zugleich mehrere vortrefliche Herren Be-

Digitized by Google

vollmächtigte ſehr zweckmäßig erinnert, daß hievon Gelegenheit zu nehmen ſey, die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz um ihre kräftigſte Verwendung zu erſuchen, damit nicht nur alles Vorrücken der franzöſiſchen Armeen in die auf ſolche Art von Truppen entblößte Reichslande unterbleiben, ſondern vielmehr auch dieſe franzöſiſche Armeen ſich wenigſtens verhältnismäßig von den occupirten Reichslanden ebenfalls zurück ziehen, oder doch alle völkerrechtsmäßige Erleichterungen in den übrigen occupirten Landen eintreten mögten.

Wegen verſtrichener Zeit habe die Berathung über dieſen höchſtwichtigen Gegenſtand bis auf heute verſchoben werden müſſen. Inzwiſchen habe Directorium den beſchloſſenen Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung entworfen, und ſey zu deſſen Vorlage gefaßt. Da aber mittlerweile geſtern Nachmittag dem Directorialen par eſtafette die Antwort des Reichsarmeen-Interimskommando, des kaiſerlichen und Reichsgenerallieutenants Freyherrn von Staader, auf diejenige Note zugekommen ſey, von deren Erlaſſung Directorium ad protocollum die vorläufige Anzeige gemacht habe; ſo werde nöthig ſeyn, dieſe Fragen und Antworten vorerſt verleſen zu laſſen: welchem vorgängig Directorium keinen Anſtand nehme, zu ſeiner künftigen Rechtfertigung dieſe beyde wichtige Aktenſtücke als Beylagen zum Protokolle mitzutheilen. Dann müſſe man ferner anzeigen, daß, da wegen der occupirten Lande und deren Bedrückungen ſchon viele Vorſtellungen der hier anweſenden ſtändiſchen Abgeordneten eingereicht worden ſeyen, man mit deren Dictatur ebenfalls den Anfang ſogleich gemacht habe; endlich aber könne Directorium Pflichten halber einer hochlöblichen Reichsdeputation nicht verhalten, daß dem Directorialen durch Stafetten noch geſtern Abends ſpät und auch ſchon wieder heute Morgen die beunruhigendſten Nachrichten, und ſonderlich darüber verläßige Berichte eingelaufen ſeyen, daß wirklich ſchon die franzöſiſchen Armeen auf der linken Rheinſeite über die Waffenſtillſtandslinien in die von den kaiſerl. königl. Truppen in der Nacht vom 9ten auf den 10ten verlaſſenen linken Rheinlande vorzurücken und ſich der Feſtung Maynz zu nähern im Begriffe ſtünden, aus welcher alles kaiſerliche Geſchütz eiligſt abgeführet werde; ſo wie ſich dann auch nicht nur ſchon beynahe alle kaiſerl. königl. Truppen aus dieſer Feſtung gezogen haben, ſondern auch mehrere Reichscontingentstruppen von da, nach Ingolſtadt, Würzburg und andere Orte abzumarſchiren beordert worden ſeyen.

Directorium müſſe demnach einer hochlöbl. Reichsdeputation zu überlegen anheim geben, ob nunmehr nicht alle dieſe bedenkliche Umſtände ſchriftlich und per ſubdeputationem an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu bringen, und auf beruhigende Nachricht, auch ſchleunigſte Vorkehrungen dringendſt anzutragen ſey; dann ferner, ob nicht nöthig ſeyn möge, dem nunmehro zu verleſenden Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung weitere zweckdienliche Zuſätze zu machen?

Legebatur die Note des kurmainziſchen Directorialen an das Reichsarmee-Generalinterimskommando, de dato Raſtadt den 8ten December 1797. (Beylage N°. II.) Beylage N°. II.

Dann: Antwortsnote des Reichsarmee-Generalinterimskommando an den kurmainziſchen Directorialen, de dato Mannheim den 9ten December 1797. (Beylage N°. III.) Beyl. N°. III.

Und Entwurf Berichts der Reichsfriedensdeputation zu Raſtadt an die allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg. (Beylage N°. IV.) Beyl. N°. IV.

Umfrage.

Kurſachſen verdanket zuvörderſt dem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio die mit ſo vielem patriotiſchen Eifer übernommene Bemühungen, und könne bey der, von demſelben geſchehenen Anzeige von der äuſerſt traurigen Lage der Dinge nicht umhin, dem von demſelben geſchehenen Antrag, daß dieſerhalb in der vorgeſchlagenen Maaße ſich an die kaiſerliche Plenipotenz verwendet, und ſolches durch das Directorium, unter dem gewöhnlichen Vorbehalte, gebracht werde, beyzuſtimmen. Anlangend den abgeleſenen Bericht, ſo finde man deſſen Inhalt völlig ſo beſchaffen, wie ſolcher nach den Umſtänden zu erſtatten ſeyn möchte, und gebe anheim, ob nicht von ſelbigem eine Abſchrift an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Geſandtſchaft bey jener Vorſtellung mit zu übergeben ſeyn möchte.

Oeſtreich verdanket dem fürtreflichen Reichs-Directorio die gefällige Beförderung des dieſſeitigen Promemoria mittelſt Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung, und erſuchet zugleich, daß dieſer Bericht ohne Zeitverluſt dahin befördert werden möge. Uebrigens muß man ſich dieſſeits lediglich auf den Innhalt des gedachten Promemoria beziehen.

Bayern dankt ebenfalls dem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio für die patriotiſch übernommene Bemühung für das allgemeine Beſte der jetzt bedrängten Reichslande, und inhäriret übrigens dem fürtreflichen voto Kurſachſens.

Würzburg: wie Kurſachſen und Bayern, mit dem von der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft gemachten addito, daß der Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung ſo ſchleunig als möglich befördert werden möge.

Bremen ſage dem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio den verpflichteſten Dank für den abermaligen Beweiß ſeiner reichspatriotiſchen Bemühung und unverkennbaren Thätigkeit, mit welcher daſſelbe für das Wohl des ſo bedrängten Reichs wache. Uebrigens conformire es ſich dem fürtreflichen kurſächſiſchen voto, könne aber nicht umhin, noch dieſen folgenden Wunſch zu annectiren: Aus dem fürtreflich-kurmainziſchen Directorialvortrage erhelle, daß ſo viele einzelne Contingente von der Grenzfeſtung ſelbſt ab, und nach Ingolſtadt gezogen würden; da nun ſolches die Hauptſchutzwehre des Reichs in eine ganz augenſcheinliche Gefahr ſetze, die Franzoſen auch kein Geheel mehr davon machten, die deutſche Grenzhauptfeſtung Mainz nächſter Tagen zu beſetzen, ſo halte er, Subdelegirter, es für ſeine Pflicht darauf anzutragen, daß die kaiſerliche Plenipotenz geruhen möge, ſich mit dem Reichsarmee-Interimsgeneralkommando dahin zu

vereinigen, daß dieſe Feſtung doch vors erſte wenigſtens vor einem Coup de main geſichert werde.

Baden dankt nicht minder auf das verbindlichſte für die patriotiſchen Bemühungen des fürtreflichen Directorii, und eben ſo verbindlich für die hochgeneigte Rückſicht, welche auf ſeinen und den hochfürſtlich-heſſen-darmſtädtiſchen in prima ſeſſione geſchehenen Antrag zur Erleichterung der occupirten und zur Sicherung derer übrigen Reichslande genommen worden iſt, empfiehlt auch das dringende Anliegen ſo vieler tauſend Reichsangehörigen zur fernern thätigſten Beherzigung, findet ſich jedoch nach der jetzigen Lage der Umſtände bewogen, ſeine geäußerte Wünſche, in ſtetem unwandelbarem Vertrauen auf die devoteſt verehrte Vorſorge und Protection des allerhöchſten Reichsoberhauptes, dermalen auf den einen zu beſchränken, daß von dem höchſtanſehnlichen kaiſerl. Herrn Plenipotentiario die tröſtliche Gewißheit von den reichsväterlichen Maasnehmungen kaiſerl. Majeſtät zur Beruhigung des bedrängten Vaterlandes ſich geziemend erbeten werde. Man findet hiernächſt bey dem vorgeleſenen und allerdings möglichſt zu beſchleunigenden Bericht ad Comitia ebenfalls nichts zu erinnern, und vermeinet, daß es außer dem weitern paſſu bey der höchſtanſehnlichen Plenipotenz vor der Hand bey der bloſſen Anzeige an die Reichsverſammlung zu belaſſen ſey, da die Reichsdeputation zu Friedensunterhandlungen, und nicht zur Leitung der Reichsſtreitkräfte zuſammen berufen iſt.

Oeſtreich s. l. & o. tritt hierinn dem Wunſche des hochfürſtlich-badiſchen Herrn Geſandten in der Rückſicht beſonders bey, daß die Reichsfriedens-Congreß-Deputation, nach der Natur des Geſchäfts und nach dem Innhalte der Reichsinſtruction, die Verbindung und Geſchäftspflege mit der allerhöchſten kaiſerlichen Plenipotenz genau einzuhalten belieben möge.

Heſſen-Darmſtadt. Das fürtrefliche kurmainziſche Reichsdeputations-Directorium habe ſich in materia propoſita durch die ſchon vor der Hand eingeſchlagene Erkundigungseinziehung und patriotiſche Bemühung allerdings den wärmſten Dank verdient, den er ſeines Orts hiermit auch geziemend erſtatte, und zugleich damit die verbindlichſte Dankſagung verbinde, daß ein hoher Congreß auf die in vorgeſtriger Seſſion, in Verbindung mit dem hochfürſtlichen Hauſe Baden, gethanen Wünſche hochgefällige Rückſicht habe nehmen wollen; den vorgeleſenen Bericht an die hohe Reichsverſammlung finde er ganz zweckmäßig, und ſey derſelbe ſo ſchleunigſt als möglich abzulaſſen. Die weitere bey der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu machende, dieſen Gegenſtand betreffende Einleitung und nöthige Rückſprachsnahme ſeyen dem fürtreflichen Herrn Directoriali ſub reſervatione ſolita zu übertragen, zugleich auch dabey der Bedacht dahin zu nehmen, daß die deutſchen Grenzfeſtungen nach Umſtänden möglichſt geſichert würden.

Augsburg ſtimme in die, dem hochlöblichen kurmainziſchen Reichs-Deputations-Directorio von den fürtreflichen geſammten votis anterioribus anheim getragene Dankſagung für die mit patriotiſcher Fürſicht ſchon vorläufig

unternommene Erkundigungen und Bemühungen um ſo mehr bey, als die Folge derſelben das Intereſſe des geſammten deutſchen Vaterlandes und in ſeiner Art und Maaß jedes deutſchen Reichsſtandes insbeſondere betreffe. Mit der baldmöglichſten Abſendung des die vorgekommenen bisherigen Materien umſtändlich erſchöpfenden Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung, ſo wie auch mit der an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu bringenden Einleitung, und zwar in Hinſicht des modi, nach dem fürtreflichen voto von Heſſen-Darmſtadt einverſtanden.

Frankfurt ſchließt ſich an die dem fürtreflichen Reichsdeputations-Directorio bezeigte Dankverpflichtungen ehrerbietig und in materia propoſita den fürtreflichen Abſtimmungen von Kurſachſen und Baden völlig an, mit dem zugleich ſchon vorhin geäußerten Wunſche für die möglichſte Beſchleunigung der Abſendung des an die hochanſehnliche Reichsverſammlung bereits abgefaßten und approbirten Berichts.

Kurmainz. Schrecklich ſey allerdings der Gedanke, daß, zumalen bey einem nicht aufgekündeten Waffenſtillſtand, in dem Augenblick, wo eine Reichsdeputation hieher berufen ſey, um auf die Baſis der Reichsintegrität über Frieden zu handeln, die Hauptfeſtung des deutſchen Reichs in einem von Truppen und Artillerie ganz entblößten Zuſtande plözlich bedrohet und überfallen werden ſollte. Man müſſe noch immer hoffen, daß ein ſo unglaubliches Ereigniß nicht eintreten werde; ſo ſehr auch alle Zubereitungen das Gegentheil ernſtlich beſorgen ließen. Auf dieſen unglücklichen Fall müſſe ſich Kurmainz, da von ſeiner Feſtung nicht bloß ſein eigenes, ſondern ganz Deutſchlands Wohl abhange, zum voraus feyerlichſt gegen alle Verantwortung verwahren. Uebrigens ſtimme man cum unanimibus, daß hierüber unverweilt der kaiſerl. höchſtanſehnlichen Plenipotenz die Anzeige ſchriftlich zu machen, und per Directorium ſub reſervatione ſolita dahin zu beſorgen, und Hochdieſelbe um ihre kräftigſte Verwendung zu erſuchen ſey. Statt des von der fürtreflich herzoglich-bremiſchen Geſandtſchaft vorgeſchlagenen ſpeciellen Antrags auf Communication mit dem Reichsarmee-General-Interimskommando könnte etwa blos geſagt werden, daß man zu kaiſerl. Majeſtät das allerunterthänigſte Vertrauen hege, es würden allerhöchſt dieſelben dem Reichsarmee-Generalkommando wegen Vertheidigung der Feſtungen die erforderlichen Befehle allergnädigſt ertheilt haben, auch noch ferner zu ertheilen geruhen. Das bereits an die allgemeine Reichsverſammlung entworfene Schreiben wird der höchſtanſehnlichen kaiſerl. Plenipotenz vorläufig mitzutheilen, auch eiligſt nach Regensburg zu befördern ſeyn, wo ſodann von demjenigen, was ferner an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz ergehet, in einem weitern Berichte der allgemeinen Reichsverſammlung eben ſo ſchleunig Nachricht gegeben werden kann.

Kurſachſen, interloquendo, wolle dem von der fürtreflichen herzoglich-bremiſchen Geſandtſchaft wegen der Grenzfeſtung des deutſchen Reichs geſchehenen Antrage, in der Maaße, wie ſolcher von der fürtreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft modificiret worden ſey, hierdurch beyſtimmen.

Digitized by Google

Oeſtreich, interloquendo, beziehet ſich auf ſeine abgelegten Aeußerungen.

Bayern, interloquendo, wie Kurſachſen.

Baaden, interloquendo, ſimiliter.

Würzburg s. l. et o. Mit völliger Einſtimmung zu dem zweckmäßigen Antrage des fürtreflichen kurmainziſchen Directorii, glaubt man dieſſeits dennoch, daß es nöthig und räthlich ſeyn möge, wegen des beſondern Dranges der Umſtände die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu erſuchen, daß dieſelbe geruhen möge, ſich ſowohl wegen Beſetzung der Grenzfeſtung, als anderer zur Fortſetzung der Friedensnegociationen ſelbſt höchſt nöthigen militäriſchen Vorkehrungen mit dem Reichsarmee-General-Interimskommando in Einvernehmen zu ſetzen, und davon der Reichsdeputation die nöthigen Nachrichten gefälligſt mitzutheilen.

Heſſen-Darmſtadt, interloquendo, mit dieſer und den vorherigen Abſtimmungen einverſtanden.

CONCLUSUM.

Daß das entworfene Schreiben an die allgemeine Reichsverſammlung, wovon der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz Nachricht zu geben, ſchleunigſt zu expediren und nach Regensburg zu befördern ſey; dann daß von den eingegangenen Nachrichten des beſorglichen Vordringens der franzöſiſchen Armeen und der dadurch eintretenden Gefahren, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ſchriftliche Anzeige zu machen, und zweckdienliche Verwendung zu erbitten, auch dieſes durch das Direktorium, ſub reſervatione conſueta, zu beſorgen ſey.

Uebrigens wird ſich Direktorium bemühen, in dem an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu verfaſſenden Aufſatze, welcher ohnehin vorgelegt werden wird, wo nicht den Sinn der unanimium, doch wenigſtens der votorum majorum zu erreichen.

Wegen verfloſſener Zeit, und um die nöthigen Expeditionen nicht aufzuhalten, wurde beliebt, die Seſſion heute Abend um 6 Uhr fortzuſetzen, wobey dann auch Direktorium erſucht worden iſt, bey Gelegenheit der zuzuſtellenden expediendorum ſich von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die Nachricht zu erbitten, wie weit das Geſchäft der Vollmachts-Auswechſelung mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft gediehen ſey, auch auf die möglichſte Beſchleunigung geziemend anzutragen, damit auch jene der Reichsdeputation per Directorialem vollbracht werden könne.

Continuatum eodem Abends 6 Uhr.

Præſentibus prioribus.

§. 7.

Direktorium wolle den heute frühe beſchloſſenen Aufſatz an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, ſo wie auch die Begleitungsanzeige an die

Den Rükmarſch der k. k. Truppen und das Vor-

bringen der Franzoſen betreffend.

allgemeine Reichsverſammlung, womit Abſchrift des obigen Aufſatzes letzterer mitgetheilt wird, verleſen laſſen.

Beyl. N°. V.

Legebatur Entwurf Aufſatzes an die kaiſerliche Plenipotenz de dato hodierno. (Beylage N°. V.)

Beyl. N°. VI.

Dann Entwurf Berichts an die Reichsverſammlung de dato eod. (Beylage N°. VI.)

Umfrage.

Kurſachſen. Mit der ſo zweckmäßigen Faſſung der abgeleſenen Entwürfe vollkommen einverſtanden.

Reliqui. Similiter.

CONCLUSUM.

Daß die vorgelegten Entwürfe zu expediren und an die Behörden ſchleunig zu befordern ſeyen.

§. 8.

In eben demſelben Betreff. Beyl. N°. VII.

Bayern übergibt ſchriftliche Anzeige, (Beylage N°. VII.) welche ad Protocollum zu nehmen beliebt wurde.

§. 9.

Bayeriſche Proteſtation die Beſetzung der Feſtung Ingolſtadt betreffend.

Bayern wird verlangtermaaßen zu einem Nachtrage ad votum in der heute frühe vorgeweſenen Materie das Protokoll geöffnet; worauf

Bayern Folgendes:

Bayern muß um ſo mehr bey der unerwarteten Auskunft, daß Ingolſtadt in Bayern ſollte mit fremden, ſey es auch Reichskontingentstruppen beſetzt werden, feyerlichſt erklären, daß vermöge kaiſerlicher Wahlkapitulation, dann Reichsgeſetzen, auch anderer allerhöchſten Verſicherungen, die Feſtung Ingolſtadt, ſobald ſie jetzt von den kaiſerlich-königlichen Truppen geräumt, mit eigenen Haus- und Landestruppen beſetzt werden ſolle, auch ſolche den vorigen Defenſionsſtand erhalten werde; deswegen wäre nothwendig, einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die geeignete disfällſige Vorſtellung zu machen, und ſowohl wegen Mannheim als Ingolſtadt die gehörigen Vorſichten zu treffen, daß ſolche lediglich jetzt und allezeit als eine eigene Territorialfeſtung behandelt werden möchte.

Direktorium habe dasjenige, was in dem Direktorialvortrage von heute frühe von Ingolſtadt vorkomme, aus den, an ihn, Direktorialen gekommenen Berichten genommen, und wolle nunmehr vernehmen, ob und was auf den Antrag der fürtreflich herzoglich bayerlſchen Geſandtſchaft geäußert werden wolle.

Umfrage.

Kurſachſen. Man überlaſſe, ob das Direktorium zu erſuchen ſey, die von der fürtreflich bayeriſchen Geſandtſchaft ſo eben geſchehene Erklärung bey Ausrichtung ſeines Auftrags bey der kaiſerlichen Plenipotenz auch mit zu deren Wiſſenſchaft zu bringen.

Reliqui ſind hiemit verſtanden.

CON-

CONCLUSUM.

Daß Directorialis, bey Ueberbringung der heutigen Beſchlüſſe an die höchſt-anſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, derſelben zugleich auch von der ad Protocollum gegebenen Erklärung der fürtreflichen herzoglich bayeriſchen Geſandtſchaft Nachricht zu geben habe.

§. 10.

Die Führung des Deputations Protokolls betreffend.

Direktorium. Da verſchiedene fürtrefliche Geſandtſchaften wegen des Protocolli Deputationis in prima ſeſſione etwas zu äußern angezeigt haben, und dieſer Gegenſtand auf heute ausgeſetzt worden, ſo wolle Direktorium das diſsfallſige vernehmen.

Kurſachſen. Man glaube, es werde nur darauf ankommen, daß jede Geſandtſchaft diejenige Perſon benenne, durch welche ſie bey den Deputations-Verſammlungen das Protokoll ihres Orts wolle führen laſſen.

Oeſtreich iſt der Meinung, daß, nach dem bisherigen Herkommen, das Jahr 1682 ausgenommen, beſonders aber nach dem in der jüngſten Reichsinſtruktion vorgeſchriebenen typo von 1697, das Protokoll fernerhin durch den Direktorialſekretär, welches, nach dem Reichsſtile und Verfaſſung, das eigentliche legale iſt, verführt werden möge. Man findet diesorts unnöthig, vor der Hand in weitere Gründe hierüber einzugehen, man läßt ſich aber gern, um das Reichsfriedens-Deputationsgeſchäft nicht zu hindern, gefallen, daß die Reichsverſammlung ſchleunigſt angegangen werde, wenn irgend ein Zweifel über dieſen Punkt in der Reichsinſtruktion aufgeſtellt werden wollte, anzufragen: ob das Protokoll auf dieſe oder jene Art verführt werden ſolle? und man iſt bereit, ſich dieſer reichstäglichen Auskunft gern und vollkommen zu fügen.

Kurſachſen, interloquendo, vermeinet, es könne ſich auf das Beyſpiel von 1697. nicht füglich bezogen werden: in letztgedachtem Falle geſtatteten die bekannten Umſtände keineswegs eine genaue Beobachtung des herkömmlichen Reichsſtyles, und nicht nur die damalige kurmainziſche Direktorialgeſandtſchaft ſelbſt hat bey Eröffnung der Reichsdeputation am 30ten October ihrer Propoſition die ausdrückliche Verwahrung hinzugefügt, daß alles, was vorhin bey den Conferenzen in einem und andern geſchehen und jetzt vorgehe, Kurmainz ſo wenig, als anderer Kurfürſten und Stände Gerechtſamen, altem Herkommen und Präeminenz zu einigen Verſang, Conſequenz, Nachtheil und Abbruch itzt und künftig nicht gereichen, angezogen, oder verſtanden werden ſolle; ſondern auch von der Deputation wurde beym Schluſſe eine beſondere Verwahrungsacte abgefaßt, daß alles, was wegen Zeit und Umſtänden oder aus irgend einer Urſache dem Reichsſtyle zuwider vorgegangen, nie zu einiger Conſequenz gereichen ſolle. Es wird alſo dermalen lediglich der Vorgang von 1682, wo die Zulaſſung der Protokollanten und Sekretarien in der erſten Seſſion am 6ten Februar 1682 ausdrücklich verabredet, und den 13ten März ohne Widerſpruch erfolgt iſt, ingleichem die Analogie des Reichstags um ſo

Digitized by Google

mehr zu Grunde zu legen ſeyn, als die gegenwärtige Reichsinſtruktion ad I. lit. s. diesfalls die deutlichſte Vorſchrift enthält; dieſſeits zweifle man daher keineswegs, eine fürtrefliche kurmainziſche Geſandtſchaft werde das Herkömliche hierunter zu beobachten von ſelbſt geneigt ſeyn.

Kurmainz, interloquendo, ſetze voraus, daß von irgend einem Mißtrauen auf die Direktorialamtsführung, wozu das Protokoll gehöre, keine Frage ſey, und die eigentliche Protokollsführung ihm nicht bezweifelt werde, mithin der Antrag zur Aufnahme der Protokolliſten und Legationsſekretarien der übrigen fürtreflichen Geſandtſchaften in die Seſſionen blos die Abſicht habe, das Protokoll deſto früher zu bekommen, und mithin deſto verläßiger und geſchwinder die allenfallſige Berichte erſtatten zu können. In dieſer Vorausſetzung konnte im Jahr 1682. Kurmainz ganz wohl mit beyſtimmen, daß die gedachten Protokolliſten in die Seſſionen zugelaſſen würden, und man würde hieran auch diesmal keinen Anſtand nehmen, wenn man nicht glauben müßte, daß ſolches der gegenwärtigen Reichsinſtruktion entgegen laufe. Die Reichsdeputation vom Jahr 1682. wurde mit der förmlichen Propoſition den 16ten März geöffnet, und erſt nach einigen Sitzungen, den 23ten ejusdem, wurden zum erſtenmale die gedachten Sekretarien an einem beſondern Tiſche dergeſtalten in das Seſſionszimmer genommen, daß ein kurmainziſcher Legationsſekretär nebſt allen übrigen, ſo gar auch der abweſenden Geſandten, an dieſem beſondern Tiſche das Protokoll nachſchrieb. Dieſes hatte offenbar keine andere Abſicht, als deſto früher das Protokoll zu bekommen. Es war dieſes keine vom Reichstage beſchloſſene, ſondern lediglich von den Geſandten ſelbſt getroffene Einrichtung, die jedoch ihren Zweck verfehlte, weil die meiſten Propoſitionen und Abſtimmungen von Bedeutung ſchriftlich abgegeben werden, und nur an den Direktorialtiſch kommen, mithin dennoch erſt nachher geſchrieben werden können. Es ward daher auch im Jahre 1697. gar nicht mehr darauf angetragen, und wenn ſchon bey damaliger Deputation nicht viel geſchehen iſt, ſo ward ſolche doch förmlich durch eine Direktorialpropoſition eröffnet, und hätte mithin auch bey der Eröffnung für den Sekretariatstiſch ſchon geſorgt ſeyn müſſen, wenn man einen dergleichen Tiſch hätte haben wollen. Bey der jüngſten Viſitation zu Wetzlar, welche auch eine extraordinaire Reichsdeputation von großer Wichtigkeit war, iſt auf die Zulaſſung der Protokolliſten in die Seſſionen von mehreren Geſandtſchaften angetragen, von andern aber ſolche widerſprochen worden, und es iſt bekannt, daß die Sekretarien während der ganzen Viſitation nicht zugelaſſen wurden. Die allgemeine Reichsverſammlung wußte alles dieſes, ſie zeichnete der jetzigen Deputation das ſchema vor, und erwähnt mit keinem Worte eines Sekretariatstiſches, vielmehr nahm ſie auch noch den Geſandtſchaften den Tiſch, welchen ſich dieſe im Jahr 1682. gegeben hatten. Hieraus alſo ſieht man deutlich, daß es nicht bey dem, was 1682. geſchehen, bleiben ſolle. Die Reichsinſtruktion ſagt vielmehr deutlich, es ſolle in formalibus bey demjenigen primo loco belaſſen werden, was 1697. geſchehen iſt. Im Jahre 1682. wurden auch

noch die Berichte mit Courtoiſie an die allgemeine Reichsverſammlung erſtattet; und auch dieſes ward 1697. erſt abgeändert. Richtig bleibt auch immer, daß mehrere nicht votirende Männer in einer Seſſionsſtube, wenn es auch die rechtſchaffenſten ſind, zu Beibehaltung des Silentiums 35) und ſonderlich deſſen, was außer dem Protokoll geſprochen wird, nicht beitragen. Man glaubt daher, daß es räthlicher ſey, von dem Buchſtaben des vorgeſchriebenen ſchematis auch in dieſem Punkte nicht abzugehen, könne ſich jedoch den Vorſchlag der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft, um Einholung einer Erläuterung von denjenigen, welche das ſchema gemacht haben, gefallen laſſen.

Kurſachſen interloquendo. Ohne vorjezt in die einzelne Umſtände einzugehen, welche von der fürtreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft in dem ſo eben abgelegten voto angeführt worden ſind, konne man doch nicht unbemerkt laſſen, daß der angezogene Vorgang bey der leztern Kammergerichtsviſitation, wegen gänzlicher Verſchiedenheit der Verhältniſſe, auf den gegenwärtigen Fall irgend eine Anwendung nicht leiden möge. Eben ſo könne man nicht unangeführt laſſen, daß das ſchema ſeſſionis von 1682. von dem gegenwärtigen nicht abweiche. Man glaube dahero, unter der Verſicherung, daß man auf die rühmlichſte Amtsführung des fürtreflichen kurmainziſchen Directorii das vollſtändigſte Vertrauen ſetze, ſeinen vorhin beſchehenen Aeußerungen inhäriren zu müſſen.

Oeſtreich, interloquendo. Obgleich von Kurmainz diejenigen Gründe, welche in der vorherigen dieſſeitigen Aeußerung man ſich zum Theil vorbehalten hatte, ſchon berührt worden ſind; ſo findet man dennoch nöthig zur dieſſeitigen Aeußerung annoch nachzutragen, daß man glaube, ſich auf den Vorgang von 1697. füglich beziehen zu können, weil die unter ſeinem allerhöchſten Oberhaupte verſammelte allgemeine Reichsverſammlung durch den ganzen Lauf der, der dermaligen Reichsfriedens-Kongreßdeputation vorgeſchriebenen Reichsinſtruktion den Vorgang von 1697. zum typo und Richtſchnur vorzüglich gegeben habe; ſo wie ſolches beſonders Lit. L r. und s. ausgedrückt iſt, da es allda ausdrücklich heißt: „Die Sitzungen nimmt die Deputation nach Anleitung des „hiebeigehenden und nach dem typo vom Jahr 1697. eingerichteten ſchematis." In dieſem ſchemate iſt blos der Tiſch für den Direktorialſekretair und kein anderer Tiſch, noch Raum oder Platz für die übrigen bezeichnet. Lit. r. wird die wechſelſeitige Correſpondenz mit dem Reiche gleichfalls nach dem Jahre 1697. vorgeſchrieben, und Lit. s. wird die Reichsdeputation, wenn über das formale ſich Anſtände ergäben, auf das nemliche Jahr von 1797. primo loco verwieſen. Man bemerket anhero ausdrücklich, daß man jede Stimme mit ihren Gründen verehre, dabey aber ſeinem erſten voto inhärire.

Direktorium, interloquendo, bemerke, daß die Hauptabſicht dahin gehe, des Protocolli deſto eher habhaft zu werden, und ihm ſelbſt ſey angenehm, alsbald nach der Sitzung eine Abſchrift Protocolli zu haben; dieſe Abſicht

35) Daß aber auch die Beybehaltung des Silentiums kein ausſchießlicher Vorzug bey blos votirenden Männern ſey, hat die Erfahrung leider! nur ſchon zu oft beſtätigt.

könne dadurch erreicht werden, wenn der Tiſch für die 10 Legationsſekretarien in das an den Seſſionsſaal ſtoßende Zimmer geſetzt, jeder geſchriebene Bogen aus der Seſſion ſogleich dahin gegeben, und daſelbſt durch einen kurmainziſchen Sekretär diktirt und auf ſolche Art gemeinſam nachgeſchrieben werde, wodurch bey dem Schluſſe der Seſſion das Protokoll für jede Geſandtſchaft wenigſtens größten Theils geſchrieben ſeyn kann. Der in ſeſſione an dem Direktorialtiſche ſchreibende kurmainziſche Legationsſekretarius hat alsdann blos ſein Protokoll mit den übrigen zu konferiren, und auf ſolche Art die Protokolle zu berichtigen. Wenn dieſer Vorſchlag den Beyfall der fürtreflichen Geſandtſchaften finden ſollte, ſo könnte damit in proxima ſogleich der Anfang gemacht werden.

Umfrage.

Kurſachſen. Da man jedem Auskunftsmittel, welches ſchicklich iſt, um Irrungen zu beſeitigen, welche Aufenthalt in dem Hauptgeſchäfte veranlaſſen könnten, die Hände zu bieten dieſſeits jederzeit bereit iſt; ſo laßt man ſich den von dem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio geſchehenen Vorſchlag, in ſo fern er auch ſonſt Beyfall findet, unter dem nöthigen Vorbehalte, gerne gefallen.

Oeſtreich. Die dieſſeitigen in dieſer Materie abgegebenen Abſtimmungen beweiſen ſchon die Bereitwilligkeit, den in Frage ſtehenden Gegenſtand freundſchaftlich und in Eintracht beyzulegen; man iſt dahero mit der ſo eben zum Protokoll gegebenen geſchäftsbeförderlichen Abſtimmung von Kurſachſen unter der nehmlichen Vorausſetzung gänzlich verſtanden, und bemerkt nur noch hiebey, daß es auch für die Zukunft erwünſchlich ſeyn möge, der allgemeinen Reichsverſammlung dieſe geſchäftsbeförderliche Auskunft mitzutheilen, damit allenfalls in der Zukunft dieſer Anſtand, wenn ihn Kaiſer und Reich zu beſtimmen nöthig finden, einer allenfalls ſpätern Reichsdeputation zur klaren Richtſchnur mitgegeben werden möchte.

Bayern. Da man nichts anders erzielen wollte, als die baldige Habhaftwerdung der Protokolle, ſo läſſt man ſich das vorgeſchlagene Auskunftsmittel des fürtreflichen kurmainziſchen Directorii ganz gefallen.

Würzburg. So wie man dieſſeits aus den von dem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio angeführten triſtigen Gründen ganz mit deſſelben Meynung über den Satz ſelbſt einverſtanden war, ſo iſt man mit dem von demſelben vorgeſchlagenen geſchäftsbeförderlichen Auskunftsmittel völlig einig, und fügt hier die aufrichtige Dankſagung bey, daß das fürtrefliche Directorium, welches ſchon ſo viele Beweiſe ſeines Eifers, Thätigkeit und zweckmäßigen Geſchäftsführung in den weſentlichen Gegenſtänden gegenwärtiger Reichsdeputation gegeben habe, auch einen Hauptanſtand circa formalia glücklich beſeitiget habe.

Bremen nehme den ſo geſchäftsbeförderlichen Vorſchlag des fürtreflichen kurmainziſchen Directorii, unter dem von Kurſachſen bemerkten Vorbehalte, mit Danke an, und wünſche zugleich, daß die von der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft bemerkte Anzeige an die allgemeine Reichsverſammlung geſchehen möge.

Digitized by Google

Würzburg ſchließt ſich dem fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen und bremiſchen voto in Betreff der Anzeige an die allgemeine Reichsverſammlung an.

Baden hat nicht anders erwartet, als daß die Geſandtſchafts-Secretarii aller und jeder Subdelegationen bey der allhieſigen hochanſehnlichen Reichsdeputationsverſammlung zu denen Deputationsſitzungen würden zugelaſſen werden, um für jede das Protokoll zu befaſſen, und man vermeynet auch, auf dieſer Befugniß beſtehen zu müſſen, da dieſer modus der Analogie der reichstäglichen Obſervanz überhaupt, und dem Vorgang von 1682. insbeſondere angemeſſen, auch nicht conſtatiret iſt, daß ihm Jahr 1697. ein anderer modus beobachtet worden ſey, der ohnehin bey jenem turbulenten Hergang zu keinem typo dienen kann, und der Fall von der jüngſten Kammergerichtsviſitation, wo nur de rebus domeſticis gehandelt wurde, auf den gegenwärtigen Fall, wo von Unterhandlungen mit einer auswärtigen Macht die Rede iſt, nicht zur Conſequenz gezogen werden kann.

Im Zweifel aber würde ſich die vorliegende Frage zu denjenigen Formalitätsanſtänden eignen, deren Beſeitigung der Deputation in der Reichsinſtruction ſub N°. I. Lit. s. anheim gegeben, und worüber ſie absque præjudicio für die Zukunft unter ſich zu conveniren ermächtiget worden iſt.

Man wird übrigens auf vorgedachte Behauptung um ſo weniger durch irgend ein unſtatthaftes Mißtrauen geleitet, als ein ſolches bey dem in der erſten Seſſion beobachteten modo, wo die vota theils abgeleſen, und dann ſchriftlich übergeben, theils in die Feder dictirt, und dann dem geſammten Congreß wieder vorgeleſen, und ſo ad protocollum genommen werden, gar nicht gedenkbar iſt. Deſto leichter wird es aber auch ſeyn, nach der allgemeinen Ermahnung der Reichsinſtruction, auch hierüber ein ſolches Temperament zu treffen, wodurch für jetzo, wo die wichtigſten Gegenſtände die ganze Aufmerkſamkeit erfordern, aller Anſtand gehoben, und für die Zukunft alles Präjudiz verhütet wird.

In dieſer Abſicht trete man dem Vorſchlage der fürtreflichen Directorialgeſandtſchaft, unter dem nöthigen Vorbehalte, mit Vergnügen bey. Uebrigens mit der Aeußerung der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft in fine voti.

Heſſen-Darmſtadt. Ohne auf die argumenta pro und contra in materia propoſita ſelbſten einzugehen, müſſe er bemerken, daß er dahin ausdrücklich inſtruirt ſey, alles dasjenige beſten Fleißes zu beſeitigen, was auch nur entfernter Weiſe eine Verzögerung der Hauptgeſchäftsvornahme und deſſen Fortſetzung veranlaſſen könne; und da der von dem fürtreflichen Herrn Directorialen gethane Vorſchlag allerdings ſehr zweckdienlich ſey, ſo laſſe er ſich denſelben ſalvatis ſalvandis mit dem ebenmäßigen Wunſche gefallen, daß nach dem Antrage des fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen voti ſeiner Zeit auch darüber bey einer hohen Reichsverſammlung, zu weiterer allenfallſigen Benutzung auf die Zukunft, die Anzeige geſchehe.

Augsburg. Da die fürtreflichen vota anteriora bereits dieſes von dem

Digitized by Google

fürtreflichen kurmainziſchen Directorio vorgeſchlagene Auskunftsmittel mit Dank acceptirt haben, ſo trete auch Augsburg dieſen Dankesäuſſerungen und fürtreflichen votis mit freudiger Theilnehmung bey.

Frankfurt. Auch Frankfurt nimmt das von dem fürtreflichen Reichsdeputations-Directorio vorgeſchlagene, ſo glücklich gewählte, das Geſchäft befördernde, und die über die Protokollführung geäuſſerte verſchiedene Meynung zu allgemeiner Zufriedenheit in einem Punkte vereinigende Auskunftsmittel dankbarlichſt an, und tritt im übrigen auch dem in dem fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen voto gemachten Antrage auf eine an die hochanſehnliche Reichsverſammlung hierüber zu bringende Anzeige vollkommen bey.

Kurmainz. Mit dem Directorialvorſchlage und dem addito der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft.

Kurſachſen, interloquendo. Hat auch noch zu erklären, daß es dem von der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft geſchehenen Antrage in Beziehung auf die zu bewerkſtelligende Anzeige an die allgemeine Reichsverſammlung ebenfalls beyſtimme.

Bayern, interloquendo, ſtimmet gleichfalls bey mit dem fürtreflichen voto der erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft, daß die Anzeige an den Reichstag gemacht werde.

CONCLUSUM.

Nach dem Direktorialvorſchlage cum addito der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft.

§. 11.

Anzeige geſchehener Legitimationen.

Direktorium zeigte ſchließlich an, bey demſelben hätten ſich ferner legitimirt:

Den 9ten December, als fürſtlich-ſalm-ſalmſcher Abgeordneter, Herr Peter Franz Noel. 36)

Den 10ten December, von wegen des Herrn Fürſten von Wiedrunkel, Herr Klum 37) und

von wegen der unmittelbar freyen Reichsritterſchaft am Oberrheinſtrome, die Herren Karl Chriſtoph Gottlieb von Gagern 38), und Philipp Anton Graf Vogt von Hunoldſtein.

Den 11ten December, als fürſtlich-lüttichſche Bevollmächtigte, die Herren Conſtantin Graf von Mean und Beaurieux 39) und Franz Joſeph Karl Freyherr d'Othée de Haneſſe-Limoux. 40)

Quibus diſceſſum.

36) Fürſtlich ſalmiſcher geheimer Rath und Kanzleydirektor.

37) Fürſtlich wiedrunkeliſcher Regierungsrath.

38) Des Canton Oberrhein Ritterrath, herzoglich pfalzzweybrückiſcher geheimer Rath.

39) Domherr zu Lüttich, Probſt zu Tongern, fürſtlich lüttichiſcher Staatsminiſter und Kanzler.

40) Fürſtlich lüttichſcher geheimer Rath und Geſandter am niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreiſe.

Digitized by Google

Beylagen.

N°. II.

Schreiben des kurfürſtlich mainziſchen Staatsminiſters und Direktorial-Geſandten, Freyherrn von Albini, an das Reichsarmee-General-Interimskommando.

Des Herrn Grafen von Lehrbach Excellenz, als erzherzoglich öſtreichiſcher Miniſter bey dem Friedens-Congreß, haben mir als Direktorialen die offizielle ſchriftliche Anzeige gemacht, daß die kaiſerl. königl. Armee zurückmarſchiren werde. Ich ſehe mich daher genöthiget, mir von Euer rc. die gefällige Nachricht auszubitten:

1) Wie es mit den Reichstruppen und der Reichsarmee werde gehalten? auch

2) Ob Euer rc. das Generalkommando darüber fortführen werden?

3) Ob und in wieferne der Waffenſtillſtand mit den Franzoſen fortwähre?

4) Ob die auf dem rechten Rheinufer ſowohl, als auf dem linken zwiſchen beyderſeitigen Armeen bisher beſtandene und bezogene Linie beybehalten, auch von welchen Truppen ſolche werden bezogen werden?

5) Mit welchen Truppen die Grenzfeſtungen, ſonderlich die Sr. kurfürſtl. Gnaden, meinem gnädigſten Herrn, zugehörige Hauptfeſtung Mainz, beſetzt werden ſollen?

6) Ob der bisherige Gouverneur in Mainz, Freyherr von Neu, ebenfalls abgehe, und ſich mit Sr. kurfürſtlichen Gnaden wegen eines andern Gouverneurs bereits benommen, oder dieſes Höchſtdenſelben lediglich überlaſſen worden ſeye?

7) Wie es mit dem Artillerie-Geſchütz in der Feſtung Mainz werde gehalten werden, und ob ſo viel, als zur Vertheidigung nöthig ſeye, zurück bleibe? endlich

8) Was wegen der aus der Reichs-Operations-Kaſſe angeſchaften Approviantirung und Munition verfüget werde?

Da ich ſowohl in meiner Eigenſchaft als kurmainziſcher Miniſter, ſo wie auch als Direktorial-Geſandter der Reichsfriedensdeputation alles dieſes zu wiſſen unumgänglich nöthig habe, um hierüber der letztern beruhigende Aufſchlüſſe geben zu können, ſo muß ich Euer rc. ergebenſt bitten, mich hiervon ſo ſchleunig als möglich iſt, zu unterrichten.

Raſtadt, den 8 December 1797.

Freyherr von Albini.

N°. III.

Antwort des die Reichsarmee ad interim kommandirenden General-Feldmarſchall-Lieutenants, Freyherrn von Staader an den Freyherrn von Albini.

An des kurmainziſchen Herrn Staatskanzlers und Direktorial-Geſandten, Freyherrn v. Albini Excellenz. Hauptquartier Mannheim, den 9 Chriſtmonats 1797.

Die geehrteſte Note Eurer Excellenz vom 9ten des laufenden Monats iſt mir eben mittelſt Eſtafette zugekommen, und verweile nicht, Hochdenſelben die in Betreff der erwähnten Punkte begehrte Auskunft zu ertheilen.

Digitized by Google

ad 1) Die Reichsarmee, mit Inbegriff jener Truppen, welche Se. kaiſerl. Majeſtät, als Mitſtand, reichsſchlußmäßig zu ſtellen haben, bleibt in ihrer dermaligen Stärke und übrigen bisherigen Verhältniſſen.

ad 2) Das Interimskommando über die Reichsarmee iſt mir von Sr. königl. Hoheit dem kommandirenden Reichs-Feldmarſchall übertragen worden, und werde dieſes ſo lange fortführen, bis ich hierüber eine anderweitige Beſtimmung erhalten werde.

ad 3) Zwiſchen den gegenſeitigen Armeekommandanten iſt ein Waffenſtillſtand auf eine vorhergehende fünfzehntägige Aufkündigung abgeſchloſſen worden. Dieſe Uebereinkunft dient mir zum Maasſtabe.

ad 4) Was die Linien zwiſchen den gegenſeitigen Armeen betrift, ſo werde ich, wenn die kaiſerlich königlichen Truppen abmarſchiren, die Diſpoſitionen mit den unter meinen Befehlen ſtehenden treffen.

ad 5) Auch werde ich, wenn erſtere ſich aus den Grenzfeſtungen zurückziehen, deren Abgang mit letztern erſetzen.

ad 6) Wenn der dermalige Gouverneur der Feſtung Mainz, der kaiſerl. königl. Feldmarſchall-Lieutenant, Freyherr von Neu, von dem kaiſerl. königl. Armeekommando abgerufen werden ſollte, ſo wird der im Rang älteſte General die Obliegenheiten dieſes Poſtens übernehmen.

ad 7) Alles dem Reich und den Reichsſtänden zugehörige Geſchütz und Artilleriegut wird, wie bisher, in der Feſtung Mainz verbleiben.

ad 8) Gleiche Bewandniß hat es mit dem aus der Reichsoperationskaſſe angeſchafften Approviſionnement und Munition.

In Abweſenheit Sr. königl. Hoheit des kommandirenden Reichs-Feldmarſchalls.

Staader,

Feldmarſchall-Lieutenant.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio deputationis den 10 Decemb. 1797 Nachmittags 3 Uhr per Eſtafette.

N°. IV.

Bericht der Reichsfriedens-Deputation an die allgemeine Reichsverſammlung.

In der unterm 4ten November laufenden Jahrs expedirten der dahieſigen Reichsfriedens-Deputation ertheilten Reichsinſtruktion iſt derſelben aufgegeben worden, von Zeit zu Zeit umſtändlich zu berichten, wie ſich die Sachen nach und nach ſowohl circa formale als circa materiale pacis anlaſſen, und iſt es über die Art und Weiſe dieſer Berichtserſtattung lediglich bey der Vorſchrift der Reichsinſtruktion vom Jahre 1697. belaſſen worden.

Dieſer Weiſung zufolge kann man nunmehro berichten, daß, nachdem die Bevollmächtigten der deputirten Reichsſtände ſich ſämtlich, auch die franzöſiſche Geſandtſchaft

und

und dann die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz dahier eingefunden hatten, unterm 3ten December die wechſelſeitige Legitimation zwiſchen der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Geſandtſchaft und dem kurmainziſchen Reichsdeputations-Directorio, mittelſt Vorzeigung der Original-Vollmachten und davon extradirter vidimirter Abſchriften, geſchehen ſey; daß ſodann dieſe geſchehene Legitimation von gedachtem kurmainziſchen Directorio den übrigen Herren Bevollmächtigten der reichsdeputirten Stände notifizirt worden ſey, und daß hierauf die ſämtlichen Herren Bevollmächtigten der Reichsdeputirten nach der in der Reichsinſtruktion vorgeſchriebenen Art, und nach der Analogie der reichstägigen Obſervanz, bey dem mehrgedachten dahieſigen kurmainziſchen Directorio ihre Legitimationen, der Gebühr nach, ebenmäßig vollzogen, wie dann auch nachher auf ähnliche Art mittlerweile mehrere ſtändiſche Partikularabgeordnete ihre Vollmachten dem Directorio übergeben haben.

Es hat ſodann auch das kurmainziſche Directorium Deputationis zu ſeiner Legitimation mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft die vorbereitliche Verabredung bereits getroffen, um ſolche, ſobald die hochgedachte kaiſerliche Geſandtſchaft damit vorangegangen ſeyn wird, ebenfalls vollziehen zu können.

Nach ordnungsmäßig vollbrachten Legitimationen der Reichsdeputirten iſt, in Ermanglung einer erbmarſchallamtlichen Behörde, zur erſten Sitzung dieſer Reichsfriedensdeputation durch einen kurmainziſchen Kanzliſten angeſagt worden, wornächſt ſich auch wirklich am 9ten laufenden Monats um 11 Uhr ſämtliche Herren Bevollmächtigte der deputirten Stände in dem zu den Deputationsſitzungen beſtimmten Zimmer, in dem dahieſigen fürſtlichen Schloſſe verſammelt, und nach dem vorgeſchriebenen ſchemate ſeſſionis allerſeits den Sitz genommen haben.

Es wurde ſodann die Deputation ſelbſt mittelſt der kurmainziſchen Direktorialpropoſition förmlich eröfnet, auch in dieſer erſten Sitzung beſchloſſen, von demjenigen Promemoria, welches die erzherzoglich-öſtreichiſche Geſandtſchaft, in Betref des Rückmarſches der kaiſerlich-königlichen Truppen aus dem Reiche in die Erblande und der Contingentsſtellung, unterm 7ten laufenden Monats, wo die Deputationsſitzungen ihren Anfang noch nicht genommen hatten, de'n kurmainziſchen Directorio Deputationis zufertigte, ungeſäumt an die hochlöbliche allgemeine Reichsverſammlung die berichtliche Anzeige zu machen, wes Endes das erwähnte Promemoria in der Anlage ſub Lit. A. abſchriftlich beykömmt.

Auf dieſes Promemoria hat das kurmainziſche Direktorium einsweilen ſogleich, um der Reichsdeputation genaue und beruhigende Aufſchlüſſe geben zu können, über verſchiedene Hauptfragen von dem Reichsarmee-General-Interimskommando, in einer unterm 8ten laufenden Monats ſub Lit. B. beyliegenden Note baldige und verläßige Aufklärungen per eſtafette gefordert.

Das Reichsarmeekommando hat hierauf an das kurfürſtlich-mainziſche Direktorium ſub dato Mannheim den 9ten December die detaillirte ſub Lit. C. *) anliegende, ebenfalls per eſtafette überſchickte, Beantwortung ertheilt. Einer hochlöblichen allge-

*) Die in dieſem Berichte angezogenen Beylagen ſub A. B. und C. ſind die Protokollsbeylagen ſub N°. I. II. und III.

Digitized by Google

meinen Reichsverſammlung werden die bey ſolchen Umſtänden etwa zu treffende Maaßregeln gebührend überlaſſen.

Signatum zu Raſtadt, den 11 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. V.

Erlaß der Reichsfriedens-Deputation an die kaiſerliche Plenipotenz. Raſtadt den 11 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn zu gegenwärtigem Reichsfriedenskongreß verordneten höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft, bleibt hiemit von Seiten der am 9ten laufenden Monats eröfneten außerordentlichen Reichsdeputation gebührend unverhalten: Man habe in Betref des Rückmarſches der kaiſerlich-königlichen Truppen beſchloſſen, den unter Ziffer I. ſamt Anlagen A — C. anliegenden Bericht 41) an die allgemeine Reichsverſammlung zu erlaſſen.

Ungeachtet der in dem gedachten ſubadjuncto Buchſtabe C. von dem Interims-Generalkommando der Reichsarmee dem kurmainziſchen Direktorialen gemachten, noch einigermaaßen tröſtlichen Zuſicherungen, habe gedachter Directorialis dennoch geſtern Abends und heute früh die beunruhigendſten Nachrichten und ſonderlich darüber verläßige Berichte erhalten, daß wirklich ſchon die franzöſiſchen Armeen auf der linken Rheinſeite über die Waffenſtillſtands-Linien in die von kaiſerlich-königlichen Truppen in der Nacht vom 9ten auf den 10ten verlaſſenen linken Rheinlande vorzurücken, und ſich der Feſtung Mainz zu nähern im Begriffe ſtünden, aus welcher letztern alles kaiſerlich-königliche Geſchütz eiligſt abgeführt werde, ſo wie ſich dann auch nicht nur ſchon beynahe alle kaiſerlich-königliche Truppen aus dieſer Feſtung gezogen haben, ſondern auch mehrere Reichskontingentstruppen von da nach Ingolſtadt, Würzburg und andere Orte abzumarſchiren beordert ſeyen.

Dieſe Nachrichten ſeyen nun zwar allerdings von der Art, daß dieſelben die allergrößten Beſorgniſſe ſowohl für die von Truppen und Artillerie plötzlich entblößte deutſche Grenzfeſtung Mainz, als auch für die übrigen vorliegenden zum Theil offenen Reichslande nur zu ſehr begründeten.

Man ſey jedoch von kaiſerlicher Majeſtät, allerhöchſt-welcher die Leitung des Reichswehrſtandes und des ganzen Reichskrieges vertrauensvoll vom geſamten Reiche überlaſſen worden ſey, ſtets gewohnt geweſen, ihre reichsoberhauptliche Vorſorge in allen Gelegenheiten devoteſt zu verehren. Man dürfe daher nicht zweifeln, kaiſerliche Majeſtät werden auch für die gegenwärtige höchſtbedrängte Lage des Reichs dem Reichsarmeekommando, wegen Vertheidigung der Feſtungen und der bedrohten Gegenden, die erforderlichen eventuellen Befehle bereits ertheilt haben, und noch ferner zu ertheilen allergnädigſt geruhen.

Von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft müſſe ſich aber die Reichsde-

41) Dieſer Bericht iſt der vorſtehende N°. IV.

putation die tröſtliche Verſicherung dieſer getroffenen allerhöchſten Verfügungen zu Ihrer und des, durch das Vordringen der franzöſiſchen Armeen ſo äußerſt bedrängten, Vaterlandes Beruhigung geziemend andurch erbitten, auch ferner dahin dringendſt antragen, daß dieſe höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz allerhöchſten Orts nicht nur, ſondern auch in beſonderer Rückſicht der ſo nahe drohenden Gefahr durch allenfallſige unmittelbare Communication mit dem Interimskommando der Reichsarmee ſich für die Sicherheit des Reichs um ſo kräftiger verwenden möge, als die genaueſte Beobachtung des Waffenſtillſtandes ein unumgängliches Erforderniß zu dem auf die Baſis der Integrität abzuſchließenden Reichsfriedens ſey.

Womit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft die zur gegenwärtigen Reichsdeputation von Kurfürſten, Fürſten und Ständen anweſende Bevollmächtigte ſich geziemend empfehlen.

Signatum Raſtadt, den 11 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. VI.

Bericht der Reichsfriedensdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg. Dat. 11 December 1797.

Die eingelaufenen Nachrichten, daß die kaiſerlich-königlichen Truppen und Artillerie aus der Grenzfeſtung Mainz plötzlich ausgezogen werden, daß die franzöſiſchen Armeen auf der linken Rheinſeite über die von den kaiſerlich-königlichen Truppen in der Nacht vom 9ten auf den 10ten verlaſſene Waffenſtillſtandslinien vorrücken, und mehrere andere beunruhigende Umſtände haben die Reichsdeputation veranlaſſet, eine Anzeige der beſorglichen Lage des Reichs und Erbittung abhülflicher, zweckmäßiger Einleitungen an die dahier anweſende höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz durch die abſchriftliche Anlage Buchſtab D. [42]) zu bringen, welches man der hochlöblichen allgemeinen Reichsverſammlung nachträglich zu dem unterm heutigen Datum erſtatteten Berichte hat unverhalten wollen.

Signatum Raſtadt den 11 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. VII.

Schriftliche Anzeige der bayeriſchen Geſandtſchaft zum Reichsfriedensdeputations-Protokoll vom 11ten December 1797.

Bayern macht einer hochlöblichen Reichsdeputation die Anzeige, daß die der bayeriſchen Geſandtſchaft zugegebene, für die kurpfälziſchen Angelegenheiten beſonders beauftragte

42) Buchſt. D. iſt N°. V. der Protokollsbeylagen.

Legationsräthe ſo eben um 5 Uhr per eſtafette von dem kurpfälziſchen Miniſterium zu Mannheim die offizielle Nachricht erhalten hätten, wie daß die in der Gegend von Oppenheim und Dienheim gelegene kurpfälziſche und fränkiſche Contingentstruppen den 8ten und reſpective den 9ten dieſes abmarſchirt, und ſogleich denſelben franzöſiſche Truppen auf dem Fuße nachgefolgt ſeyen, um dieſe Ortſchaften zu beſetzen, wie der hier in Abſchrift, auf Verlangen einer hochlöblichen Reichsdeputation allenfalls zu verleſende Bericht des Oberamts Alzey das mehrere beſagt. Die ganze dortige Gegend wimmelte von Franzoſen, welche zu Beſetzung der Feſtung Mainz beſtimmt ſeyen, wie dann nach eben dieſer Nachricht dieſelbe geſtern Abend, als den 10ten dieſes, wirklich noch aufgefordert und beſetzt worden ſeyn ſoll.

Bey dieſer äußerſt kritiſchen Lage ſehe man ſich vermüßiget, ſich den weiſen Beyrath einer hochlöblichen Reichsdeputation zu erbitten, und zugleich anheim zu geben, welche zweckdienliche Maaßregeln zu Erhaltung der am linken Rheinufer gelegenen Reichslande augenblicklich zu ergreifen ſeyen?

Abſchrift Berichts des Oberamts Alzey d. d. Dienheim vom 9 December 1797.

D. K. G. H.

Geſtern marſchirten die hier gelegenen kurpfälziſchen Contingentstruppen aus hieſiger und umliegenden Gegenden hinweg. Heute früh giengen die hier einquartirten fränkiſchen Kreistruppen von hier ab, und gegen 12 Uhr kamen ſchon franzöſiſche Chaſſeurs nach Oppenheim, um das Quartier für die ihnen auf dem Fuße folgenden Generale Ambert und Poinceau zu beſtellen. Jener rückte gegen halb 2 Uhr unter einer Eſcorte von ohngefehr 50 Mann Chaſſeurs in Oppenheim ein, welchen dann etwas ſpäter noch ohngefehr 100 Mann Chaſſeurs folgten; ſo wie auch bereits die franzöſiſche Infanterie hier in Dienheim und Oppenheim einquartirt iſt. Odernheim, Niederſörsheim, Dahlsheim, Börmersheim und die ganze Gegend wimmelt von franzöſiſchen Truppen, ſo daß mancher Bürger 20 und mehrere Mann einquartirt hat, welche ſich alle nach Mainz ziehen, und dieſe Feſtung beſetzen werden.

SESSIO TERTIA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

Den 15ten December 1797.

PRÆSENTIBUS (S. T.)

Ex parte Kurmainz: Herr Freyherr von Albini.
Ex parte Kurſachſen: Herr Graf von Löben.
Ex parte Oeſtreich: Herr Graf von Lehrbach.
Ex parte Bayern: Herr Graf von Preyſing.
Ex parte Würzburg: Herr Graf von Stadion.
Ex parte Bremen: Herr von Reden.
Ex parte Heſſendarmſtadt: Herr Freyherr von Gatzert.
Ex parte Baden: Herr Freyherr von Edelsheim.
Herr Meyer.
Ex parte Augsburg: Herr von Pflummern.
Herr Schmid.
Ex parte Frankfurt: Herr von Günderrode.
Herr Schweitzer.

Et me Secretario von Münch.

§. 12.

Das Verhältniß mit den franzöſiſchen Miniſtern in Betref der Legitimation und das Vordringen der Franzoſen, dann Reſolution der kaiſerlichen Plenipotenz betreffend.

Direktorium zeigte an: daß daſſelbe die, in den letzten Sitzungen beſchloſſene Anzeige der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz überbracht, ſich auch dabey, wie weit es mit dem Legitimationspunkte zwiſchen hochgedachter kaiſerlichen und der franzöſiſchen Geſandtſchaft gekommen ſey, erkundiget, und endlich der erſtern dasjenige hinterbracht habe, was von der fürtreflichen herzoglich-bayeriſchen Geſandſchaft wegen Ingolſtadt zu Protokoll gegeben worden iſt. In Betrefe des Legitimationspunktes äußerten der kaiſerliche Herr Plenipotentiarius, daß ſie ſolchen eheſtens zu berichtigen hoften; auf die Erklärung der fürtreflichen herzoglich-bayeriſchen Geſandſchaft aber, daß Hochdemſelben von Truppenmärſchen nach Ingolſtadt nichts bekannt ſeye. Geſtern Abends endlich ließ die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz dem Directorio bekannt machen, daß zu ihr die beyden franzöſiſchen Miniſter Treilhard und Bonnier vorgeſtern Abends gekommen ſeyen, copiam vidimatam ihrer franzöſiſchen Vollmacht übergeben, und dagegen copiam vidimatam der allerhöchſten kaiſerlichen lateiniſchen Vollmacht, erhalten hätten; auch, daß die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, um ſogleich mit den franzöſiſchen Miniſtern die Verhandlungen zu eröffnen,

dieſen letzteren auf der Stelle 3 lateiniſche Noten zugeſtellt hätten, welche von denſelben angenommen worden ſeyen. Um nun auch von Seiten der Deputation, den Legitimationspunkt herkömmlicher maßen zu vollbringen, ſchickte Directorialis geſtern, und auch noch heute wieder, kurz vor dieſer Sitzung, einen Legationsſekretär zu dem franzöſiſchen Miniſter Treilhard, um ſich zu erkundigen, wann die Auswechſelung der Copien von den beyderſeitigen Vollmachten vor ſich gehen könne? indem ſie ſich die beyderſeitigen reſpective deutſchen und franzöſiſchen Originalvollmachten bereits längſt vorgezeigt haben. Directorialis erhielt aber heute wieder zur Antwort: daß ſich die franzöſiſchen Miniſter erſt auch noch die Reichsinſtruction der Deputation hätten überſetzen laſſen müſſen, daß nunmehr Miniſter Treilhard mit ſeinem Collegen Bonnier zuſammen treten werde, um ſich zu berathen, ob keine Obſervationen dabey zu machen ſeyen? worüber ſie ſich ſodann weiter gegen den Directorialen erklären würden.

Dann iſt Directorio auch auf die hier oben bemerkte Anzeige, geſtern Abends eine ſchriftliche Reſolution von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zugekommen, welche man dahier vor allem vorleſen laſſen will.

Beyl. N°. VIII. Legebatur Reſolution der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz. (Beylage N.° VIII.)

Direktorium wolle die ſo eben verleſene Reſolution der kaiſerlichen Plenipotenz ſogleich ad dictaturam bringen, bis wohin, da ſolche mancherley Gegenſtände enthalte, die Berathung darüber auszuſetzen ſeyn wird; wie denn auch hiernächſt Direktorium ſein Direktorialverfahren gegen die in dieſer Reſolution enthaltene Ausſtellungen allenthalben vollkommen zu rechtfertigen wiſſen wird. Indeſſen wolle man gleichwohl vernehmen, ob etwa wegen eines oder des andern Punktes, ſonderlich, ſo viel das Vordringen der franzöſiſchen Armee betrift, alsbald etwas geäußert werden wolle.

Umfrage.

Kurſachſen müſſe ſeines Orts ſich bis nach erfolgter Diktatur der abgeleſenen Reſolution der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die weiteren Aeußerungen lediglich vorbehalten.

Oeſtreich. In Rückſicht der Reſolution der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz, wie Kurſachſen. In Rückſicht des in materia propoſita berührten Umſtandes, wegen angeblicher Vorrückung der Franzoſen, muß von Seiten Oeſtreichs, ſo wie es ſchon in den vorigen Sitzungen mündlich geſchehen iſt, nunmehr anher zum Protokolle bemerkt werden, daß man ſehnlichſt wünſche, nicht allein wegen dem Geſchäfte, ſondern auch zu Einhaltung des Anſtandes, auch Beibehaltung des ſo erforderlichen Anſehens dieſer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation, um nicht als ein iſolirter Körper zu erſcheinen, daß der Legitimationspunkt mit den anweſenden franzöſiſchen Bevollmächtigten beſorgt werden möge; und weshalb man ein fürtrefliches Reichs-Directorium erſucht, die dieshalb ſchon rühmlichſt angefangene Bemühungen geneig-

Digitized by Google

teſt fortzuſetzen, weil alsdann, wenn die Legitimationen vollbracht ſind, die gegenwärtige Deputation berechtiget iſt, die franzöſiſchen Bevollmächtigten über die gegenwärtigen Ereigniſſe zu befragen, indem nur dieſelbe hierüber ſich zu äußern im Stande ſind.

Kurſachſen, interloquendo, vereinige ſeine Wünſche und Anträge mit denjenigen, welche ſo eben von der fürtrefflichen erzherzoglich öſtreichiſchen Geſandſchaft ad Protocollum geäußert worden ſind.

Kurmainz, interloquendo. Da bisher von Directorii wegen alles erſchöpft worden ſey, was zu Vollbringung der Legitimation nur immer möglich war, ſo zwar, daß ſich Direktorium in der ſo eben verleſenen Reſolution der kaiſerlichen Plenipotenz Vorwürfe über deſſen zu großen Eifer zugezogen hat, ſo ſey wohl nicht ſchwer zu ſchließen, daß dieſe Legitimation mit der Deputation von den franzöſiſchen Miniſtern abſichtlich aufgehalten werde. Inzwiſchen werde Direktorium nichts deſtoweniger fortfahren, alles zu thun, was von ihm abhängt, um endlich darzu zu gelangen. Das Vordringen der Franzoſen beruhe in notorietate, und eben ſo notoriſch ſey, daß die Feſtung Mainz von beyden Seiten cernirt, und ſogar von der einzigen Mainſpitze her durch Beſetzung des bekannten Ortes Koſtheim ſchon vollkommen eingeſchloſſen geweſen, und dieſer Ort nur einsweilen durch Convention von den Franzoſen wieder verlaſſen worden ſey, damit die in kaiſerlichem Solde ſtehenden 3 Bataillons fürſtlich heſſendarmſtädtiſcher Truppen einmarſchiren konnten, auch noch alles aus der Feſtung hin und hergebracht werden könne. Vollkommen unbekannt ſey es, ob das Reichsarmee-Generalkommando bei dem Vorrücken der Franzoſen ſich auf die Waffenſtillſtandslinien bezogen, und dieſem Vordringen widerſprochen habe oder nicht, nur ſo viel wiſſe man, daß dieſes Reichsarmee-Generalkommando, welches die kaiſerlich-königlichen Kontingentstruppen zugleich kommandire, mit denſelben ſchon mehrere Tage im Abmarſche nach Schwaben begriffen ſey. Da nun doch von irgend jemand gegen dieſes unerklärbare franzöſiſche Verfahren eine Verwahrung habe eingelegt werden müſſen, ſo habe Directorialis, in ſeiner Eigenſchaft als mainziſcher und wormſiſcher Miniſter, den hier anweſenden franzöſiſchen Miniſtern hierüber eine ſchriftliche Proteſtation 43) geſtern zugefertiget, und um Remedur gebeten.

---

43) Dieſe Note war folgenden Innhalts.

Citoyens Miniſtres!

Tandis que des ordres ſuprêmes de Sa Majeſté l'Empereur m'appellent à une députation de l'Empire qui doit traiter avec vous de la paix, et que je me trouve effectivement ici pour cet objet, depuis le 17 Novembre, les rapports les plus alarmans me parviennent de toutes parts depuis pluſieurs jours, et m'annoncent que les troupes Impériales, et même les contingens de Sa Majeſté, avec toute leur artillerie, évacuent à la hâte les forterèſſes frontières de l'Empire, pour ſe retirer derrière le Lech; et que par contre, les troupes françoiſes, en franchiſſant tout-à-coup la ligne fixée par l'armiſtice arrêté formellement pour 5 jours entre nos généraux et ceux de la République françoiſe, ſe ſont non ſeulement déjà emparées de tout le pays de la rive gau-

Oeſtreich hat das fürtreffliche Reichsdirektorium lediglich erſucht, die ſchon angefangene Bemühungen, die Auswechſelung der Vollmachten betreffend, zum Beſten des Geſchäfts fortzuſetzen.

In Rückſicht des öſtreichiſchen Kontingents beruft man ſich bloß auf das den 7ten dieſes übergebene Promemoria. Was übrigens die Reichsarmee und das Commando derſelben betrift, muß man das dahin Einſchlagende dahin verweiſen.

Bayern müſſe ſich in dieſer materia propoſita über die fürtrefliche kurmainziſche Propoſition bis ad. proximam das Protocoll offen behalten, und übrigens mit dem fürtreflichen voto Kurſachſens ſich einverſtehen.

Würzburg, wie Kurſachſen; und vertraue man vollkommen auf die erprobte Thätigkeit und zweckmäßige Geſchäftseinleitung des hochlöblichen Directorii, daß daſſelbe die Auswechſelung der Vollmachten mit den franzöſiſchen Geſandten

---

che du Rhin occupé jusqu'ici par les troupes allemandes, mais qu'auſſi les troupes impériales ont fait ſubitement place aux troupes françoiſes dans les villages qui entourent la ville de Mayence ſur la rive droite du Rhin, et que même pluſieurs contingens d'autres Etats de l'Empire, ont dû quitter la ville et fortereſſe de Mayence, de ſorte qu'elle ſe trouve cernée de deux côtés et dénuée de troupes et d'artillerie.

Je ſais aujourd'hui aſſez poſitivement, que tout ceci a été arrangé finalement ici le 1. de ce mois (le 11 Frimaire) ſans que j'en fuſſe averti en aucune manière. Jugez, citoyens miniſtres, de l'étonnement que j'ai dû éprouver, en voyant, pendant mon abſence de Mayence et dans un moment où je me trouve ici avec la députation de l'Empire dans l'intention de conclure une paix avec la République françoiſe ſur la baſe de l'intégrité de l'Empire, qui nous a été annoncée par le chef ſuprême de cet Empire même; en voyant, dis-je, occuper le pays de Worms et de Mayence et cerner cette dernière place.

Je ſuis dans une ignorance abſolue de ce qui s'eſt paſſé à Udine; mais je ſuis ſtupéfait de tout ce qui ſe paſſe ſous mes yeux. Jamais, non jamais le chef ſuprême de l'Empire n'a voulu ou n'a pu prévoir même, qu'en retirant ſes troupes on n'accorderoit pas aux nôtres la continuation de l'armiſtice dont elles et nos pays ont joui jusqu'ici. Je ne puis non plus me perſuader qu'une nation grande et puiſſante pourroit vouloir nous ſurprendre et profiter du moment où la retraite ſubite des troupes impériales avec toute leur artillerie, nous met hors de meſures de défenſe. Je ne ſaurois croire que le gouvernement françois, qui ne veut être que loyal, juſte et généreux, ſurtout envers des états plus foibles, puiſſe trouver glorieux de s'emparer de cette manière du ſeul boulevard de l'Empire, d'une fortereſſe qui a ſu réſiſter pendant quatre ans de ſuite à tous les efforts de ſes troupes. Je ne peux donc m'imaginer qu'il pût être queſtion dans ce moment d'hoſtilités contre la ville et fortereſſe de Mayence.

En tout cas, citoyens miniſtres, je trahirois mon devoir le plus ſacré, ſi j'omettois de réclamer auprès de vous le maintien de l'armiſtice, qui ne peut pas nous être refuſé. Je vous ſupplie, citoyens miniſtres, de porter ma préſente réclamation au Directoire, qui certainement remédiera aux griefs dont mes obligations m'ont preſcrit de faire l'expoſé. Je vous prie en même tems d'en donner connoiſſance à vos généraux commandans, pour qu'ils arrêtent en attendant toute hoſtilité.

Raſtadt, le 14 Décembre 1797.

Le B. D'ALBINI, miniſtre de Son Alteſſe Electorale de Mayence.

Digitized by Google

Geſandten baldmöglichſt zu Stande bringen, oder doch wenigſtens beſtimmte Aufklärung über die hierüber etwa vorkommende Anſtände verſchaffen werde.

Bremen wie Kurſachſen; und ſchlieſſe ſich an das fürtrefliche erzherzoglich öſtreichiſche votum dahin an, daß das fürtrefliche kurmainziſche Direktorium die Legitimationsangelegenheit der Reichsdeputation mit den franzöſiſchen Geſandten auf das thätigſte befördern möge, wozu ihn der bisherige Eifer, welchen das fürtrefliche Direktorium bewieſen habe, noch mehr berechtige, und zweifle nicht, daß daſſelbe geneigen werde, alle etwa vorkommende Anſtände, ſo viel an ihm ſey, zu beſeitigen, und jene, die eine Concurrenz der Deputation erforderlich machen ſollten, auf das ſchleunigſte derſelben anzuzeigen.

Heſſendarmſtadt. Unter dem wohlgegründeten Vertrauen, daß das fürtrefliche Direktorium ſeine zeither ſchon rühmlichſt bethätigte Bemühung den Legitimationspunkt mit den franzöſiſchen Miniſtern zur endlichen Berichtigung gefälligſt fortſetzen werde, conformire er ſich vollkommen mit den fürtreflich kurſächſiſchen Abſtimmungen.

Baden. Nach Maasgabe der fürtreflichen Direktorialproposition wolle man auch diesorts, ſo wie praecedentes, das weitere auf nähere Veranlaſſung ſich vorbehalten; übrigens aber ſey man vollkommen überzeugt, daß das fürtrefliche Reichsdeputationsdirectorium, wie bisher, es auch fürohin an nichts ermangeln laſſen werde, was nur immer den Fortgang jedes wichtigen Deputationsgeſchäftes befördern möge.

Augsburg. Wie Kurſachſen; den Wunſch wegen Beförderung des Legitimationspunktes betreffend, ſo kämen die bisherigen ſo rühmlichen als mit allgemeinem Danke anerkannten patriotiſchen Bemühungen des fürtreflichen Directorii in allem, was nur immer dem allgemeinen Zwecke näher führen kann, dieſem Wunſche ſchon vollkommen entgegen, und hoffe man, daß bey fernerer Betreibung der Legitimationen doch wenigſtens die Anſtände, die dieſer von franzöſiſcher Seite in den Weg gelegt werden könnten, zur öffentlichen Kenntniß kommen dürften.

Frankfurt. Wie Baden, und mit den bisher gehörten, wohlverdienten Vertrauen auf die rühmliche Bemühung des fürtreflichen Reichsdeputations-Directorii, gleiche Wünſche für deren Fortſetzung und gleiche Abſicht ausdrückenden fürtreflichen Abſtimmungen gänzlich einverſtanden.

Kurmainz beziehet ſich auf dasjenige, was von ihm bereits interloquendo vorgebracht worden war.

CONCLUSUM.

Daß der Legitimationspunkt ex parte Deputationis mit den franzöſiſchen Miniſtern noch ferner auf alle Art zu betreiben ſey. — Was übrigens die Reſolution der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz und die darinn enthaltenen Gegenſtände betrift, ſo wird Direktorium dem allgemeinen Verlangen zu-

folge, alle dieſe Gegenſtände nicht nur ausziehen und nach vollbrachter Dictatur zur Propoſition bringen, ſondern auch bemüht ſeyn, ex actis alles vorzulegen, was zu gründlicher Erörterung dieſer Fragen gehört, wo alsdann in einer nächſtfolgenden Seſſion die Berathung darüber vorgenommen werden kann.

§. 13.

Die Führung des Protokolls betreffend.

Direktorium wolle den beſchloſſenen und immittelſt entworfenen Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung wegen des Protokolls verleſen laſſen.

Beyl. N°. IX.

Legebatur Entwurf Berichts der Reichsdeputation zu Raſtadt an die Reichsverſammlung zu Regensburg. (Beyl. N°. IX.)

Placuit, daß der vorgeleſene und ajuſtirte Entwurf zu expediren ſey.

§. 14.

Das der Reichsdeputation in der Inſtruction zur Vereinigung überlaſſene Formale betreffend.

Direktorium proponirte ferner: In der Reichsinſtruction ſeyen verſchiedene Punkte, theils der Uebereinkunft ſämtlicher Geſandtſchaften unter ſich, theils mit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz überlaſſen worden. Hieher gehöre z. B. die Aufhebung alles, auch ſonſt unter ſich hergebrachten, Ceremoniells mit förmlichen Viſiten, Reviſiten, Empfang und Begleitung, unverfänglich und ohne Folge für andere Fälle. Da nun bereits unter ſämtlichen fürtreflichen Geſandtſchaften dieſe Abrede dahin gleich Anfangs, nach Anleitung der gedachten Reichsinſtruction, wirklich genommen worden iſt, daß dieſes Ceremoniell für diesmal unverfänglich und ohne Folge für andre Fälle aufgehoben werden wolle, ſo werde mehr nicht nöthig ſeyn, als dieſes ad Protocollum zu bemerken. Die übrigen in Inſtructione befindlichen und zu berichtigenden Punkte aber werde man am beſten, bis erſt der Legitimationspunkt mit den franzöſiſchen Miniſtern berichtiget ſey, noch zur Zeit ausſetzen.

Welches allerſeits gut befunden und beliebt wurde.

§. 15.

Anzeige geſchehener Legitimationen.

Directorium zeigte ſchließlich an, bey demſelben hätten ſich legitimirt:

Den 12ten December.

Als Bevollmächtigter des Herrn Herzogs von Looz-Hesbaye, Herr Franz Joſeph Piton, und zu einsweiliger Beſorgung der Angelegenheiten des Erzſtiftes Kölln die beyden hoch- und deutſchmeiſteriſchen Herren Geſandten, Graf von Erbach und von Ulrich.

Quibus diſceſſum.

Beylagen.

N°. VIII.

Erlaß der kaiſerlichen Plenipotenz an die Reichsdeputation, d. d. 13 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, Franz des Zweyten, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu dieſem Reichsfriedenskongreſſe bevollmächtigte, höchſtanſehnliche außerordentliche Botſchaft, hat aus dem unter dem 11ten dieſes von einer fürtreflichen Reichsfriedens-Deputation erſtatteten gehorſamſten Gutachten, ſamt Anlagen A — C. des mehreren erſehen, was dieſelbe in Betref des Rückzugs der kaiſerlich-königlichen Truppen und des Nachrückens der franzöſiſchen in die verlaſſenen Gegenden, dann wegen Vertheidigung der Reichsfeſtungen, wegen der Dauer des Waffenſtillſtandes, und wegen dem über den bisherigen Geſchäftsgang an die allgemeine Reichsverſammlung zu erſtattenden Berichte beſchloſſen hat.

Es gereicht derſelben dieſe Vorlegung der eingezogenen Nachrichten, und der dadurch bey dieſer erſten Communikationspflege geäuſſerte Entſchluß ſämtlicher fürtreflichen Herren Subdelegirten, in ungetheilter Vereinigung mit der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Botſchaft, zu dem erhabenen Zwecke ihrer Beſtimmung mitzuwirken, zu einem hohen Grade der Beruhigung; und es wird dieſelbe dieſes in ſie geſetzte ſchuldige Vertrauen gewiß bey jeder Gelegenheit zu erwiedern befliſſen ſeyn. —

Was dahero

Erſtens die Beſorgniſſe über den Rückzug der kaiſerlich-königlichen Truppen in die öſtreichiſchen Erblande, und das Nachrücken der franzöſiſchen betrifft, ſo wünſchten ſie ſehr, darüber eine vollkommene Beruhigung geben zu können; allein da dieſes außer der Sphäre ihres Amtskreiſes liegt, ſo kann dieſelbe nur ſo viel verſichern, daß nach eingezogenen glaubwürdigen Nachrichten, nach dem Innhalte des fürtreflichen öſtreichiſchen Promemoria und nach dem ſelbſteigenen Antwortſchreiben des kaiſerlichen Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenants, Freyherrn von Staader, dieſer Rückzug ſich einzig allein auf die kaiſerlich-königlichen Haustruppen beziehe, welche ihre Rückkehr nach den Erblanden zu nehmen beordert ſind, das öſtreichiſche Kontingent aber, gleich jenen der übrigen Reichsſtände zurück bleibe, um, wann es die Umſtände und die unausbleibliche Nothwendigkeit erheiſchen würden, bis zum erwünſchten Zeitpunkte des Friedens im Felde gebraucht zu werden. Ob aber

Zweytens unter den rückziehenden Truppen auch reichsſtändiſche Kontingente begriffen ſeyen, darüber findet ſie ſich außer Stande, etwas Sachdienliches mitzutheilen. Sie glaubt dieſes, ſo wie mehrere andere Nachrichten, zu jenen Uebereilungen zählen zu müſſen, wovon, leider! die tägliche Erfahrung ſo viele redende Beyſpiele an Handen giebt, und zweifelt auch nicht, daß das kaiſerliche Reichs-Generalkommando nach ſeinen obhabenden Pflichten desfalls eine den Umſtänden angemeſſene, vollkommen beruhigende Einrichtung treffen werde.

Digitized by Google

Drittens. Eben ſo iſt aus der vom Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenant von Staader an das kurmainziſche hochlöbliche Direktorium erlaſſenen Antwort erſichtlich, daß der mit den franzöſiſchen Truppen eingegangene Waffenſtillſtand noch wirklich beſtehe, bey demſelben eine fünfzehntägige Aufkündigung ausbedungen, und dem Reichs-General-kommando von einer ſolchen Aufkündigung nichts bewußt ſeye, mithin ſcheint auch die desfallſige Beunruhigung nicht ſo ſehr dringend zu ſeyn. Um aber dennoch eine fürtrefliche Reichsdeputation zu überzeugen, wie ſehr man ſich angelegen ſeyn laſſe, alles zu beſeitigen, was hier Zweifel und Beſorgniſſe erregen könnte; ſo theilt dieſelbe in der Anlage mit, was ſie desfalls unter dem heutigen durch eine Eſtafette an den kaiſerlichen Reichs-General-Lieutenant von Staader zu erlaſſen für nothwendig erachtet hat, und hofft auch in kurzem den Erfolg hievon mittheilen zu können.

Viertens. Was aber das an die allgemeine Reichsverſammlung über den bisherigen Geſchäftsgang zu erlaſſende Berichtſchreiben betrift, ſo gedenkt eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft zwar keineswegs, der fürtreflichen Reichsdeputation in den, nach der Vorſchrift der Reichsinſtruktion vom Jahre 1795, an ihre Committenten zu erſtattenden Berichten, einiges Hinderniß in den Weg zu legen; allein da deſſen Ausfertigung, wie man vernimmt, bereits an die löbliche Reichsverſammlung zu einer Zeit abgeſchickt worden iſt, da die höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft noch nicht einmal Kenntniß des erſtatteten gehorſamſten Deputationsgutachtens hatte, mithin es das Anſehen gewinnen will, daß man daſſelbe blos ad notitiam zu communiciren geſinnet ſey, ſo ſieht ſich die höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft, nach den desfalls in dem Jahr 1682. am $\frac{24 \text{ September}}{5 \text{ November}}$ an die kaiſerlichen Bevollmächtigten erlaſſenen allergnädigſten Befehlen verbunden, gegen dieſen einſeitigen, dem kaiſerlichen höchſten Amte und Authorität ſowohl, als der von Alters hergebrachten und im Jahre 1682. bey der Frankfurter Conferenz ausdrücklich beobachteten Obſervanz widerſprechenden Schritt hiemit die Gerechtſame der kaiſerlichen Botſchaft um ſo mehr zu verwahren, als in dieſem Berichte nicht allein die einſeitige vom löblichen kurmainziſchen Directorio mit dem franzöſiſchen, bisher gegen die höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft noch nicht legitimirten Geſandten vorgenommene Legitimationseinſchreitung, gleichſam als ein gebilligter Hergang angeführt werden will, ſondern auch darinn ſowohl, als in dem Protokolle mit keinem Worte des von der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Botſchaft dem hochlöblichen Reichs-Directorio mündlich ertheilten Auftrages, die Reichsdeputation zur Berichtigung der Formalien derſelben zu berufen, gedacht wird, und ſogar in der erſten Sitzung, ohne weitere Ruckſprache mit derſelben genommen zu haben, die offenbaren der kaiſerlichen Botſchaft quoad materialia deputationis vorbehaltenen Gerechtſame der erſten Propoſition, mit derſelben gleichſam getheilt werden zu wollen ſcheinen, da dennoch der bey dem Reichstage und bey allen ordinären Reichsdeputationen beobachtete löbliche Gebrauch und Herkommen ſowohl, als insbeſondere die am 16 März 1682. anerkannte Obſervanz der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Botſchaft, nach vorläufiger Berichtigung der Formalien, die mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten zu verrichtende erſte Propoſition und Eröfnung der Reichsdeputationsſitzungen quoad materialia in voller Maaße zuſichert.

Eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft kann ſich dahero keines andern überzeu-

Digitized by Google

gen, als daß dieſe Ueberſchreitung dem erſten Drange der Beſorgniſſe zuzuſchreiben ſey, und eine vortrefliche Reichsdeputation bey ähnlichen Vorfällen dasjenige, was das Herkommen und Obſervanz mit ſich bringt, beobachten, und nun auch, zur Anhörung der bey der feyerlichen Eröffnung der Reichsdeputation gewöhnlichen erſten kaiſerlichen Botſchaftspropoſition der Gewohnheit nach das Gehörige veranſtalten werde; welches höchſtgedacht Ihrer kaiſerlichen Majeſtät verordnete höchſtanſehnliche Botſchaft den vortreflichen Herren Reichsdeputations-Subdelegirten nicht verhalten wollen, denſelben mit freundlichem und geneigten auch gnädigen Willen wohl zugethan.

Signatum zu Raſtadt, den 13 December 1797.

Franz Georg Karl,
Reichsgraf von Metternich Winneburg-Beilſtein.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio Deputationis den 14 December 1797.

Inſcriptio.

Von der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät zu dieſem Reichsfriedenskongreſſe verordneten außerordentlichen Botſchaft wegen, dem hochlöblichen kurmainziſchen Directorio der Reichsdeputation einzuhändigen.

Anlage

zu dem Erlaß der kaiſerl. Plenipotenz an die Reichs-Deputation.

Schreiben des Herrn Grafen von Metternich Exc. an den kaiſ. und Reichs-Feldmarſchall-Lieutenant, Freyherrn von Staader, d. d. Raſtadt, am 13 December 1797.

Die auf dem Reichsfriedenskongreß dahier verſammelte Reichsdeputation hat, unter Mittheilung der zwiſchen dem kurmainziſchen Directorialgeſandten, Freyherrn von Albini, und Euer ꝛc. ꝛc. am 8ten und 9ten dieſes Monats gewechſelten Schreiben, mir angezeigt: unerachtet der von Euer ꝛc. in eben erwähnter Antwort dem Herrn Directorialgeſandten gemachten Zuſicherung, habe derſelbe doch noch am 10ten Abends und am 11ten in der Frühe die beunruhigendſte Nachrichten und beſonders darüber verläßige Berichte erhalten, daß die franzöſiſche Armee ſchon wirklich auf der linken Seite des Rheins, über die, für die Dauer des Waffenſtillſtands gezogene Linie, in die von den kaiſerlich-königlichen Truppen in der Nacht vom 9ten auf den 10ten verlaſſenen Lande vorzurücken, und ſich der Feſtung Mainz zu nähern im Begriffe ſtänden; daß aus gedachter Feſtung alles kaiſerlich-königliche Geſchütz eiligſt abgeführt würde; daß nicht nur beynahe alle kaiſerlich-königlichen Truppen von dort abgezogen ſeyen, ſondern auch mehrere Reichskontingents-Mannſchaft aus gedachter Feſtung nach Ingolſtadt, Würzburg und andern Orten abzuziehen, den Befehl erhalten hätten: Dieſe Nachrichten ſeyen nun zwar allerdings von der Art, daß ſie die allergrößten Beſorgniſſe ſowohl für die von Truppen und Geſchütz beynahe ganz und plötzlich entblößte deutſche Grenzfeſtung Mainz, als auch für die übrigen vorliegenden zum Theil offnen Reichslande nur zu ſehr begründeten. Deſſen jedoch ungeachtet dürfe man nicht zweifeln, kaiſerliche Majeſtät würden, nach aller-

Digitized by Google

höchſtihrer bisher bethätigten reichsoberhauptlichen Vorſorge, auch für die gegenwärtige höchſtbedrängte Lage des Reichs, dem Reichsarmeekommando wegen Vertheidigung der Reichsfeſtungen und der bedroheten Gegenden, die erforderlichen eventuellen Befehle bereits ertheilt haben, und noch ferner zu ertheilen allergnädigſt geruhen. Von mir aber als dem zu gegenwärtigen Reichsfriedenskongreße bevollmächtigten Botſchafter, müſſe ſie, die Reichsfriedensdeputation, zu ihrer und des bedrängten Vaterlands gemeinſamer Beruhigung, die tröſtliche Verſicherung dieſer getroffenen allerhöchſten Verfügungen ſich geziemend andurch erbitten, auch ferner dahin dringendſt antragen, daß ich nicht nur allerhöchſten Orts, ſondern auch in beſonderer Anſicht der ſo nahe drohenden Gefahr durch unmittelbare Communication mit dem Interimskommando der kaiſerlichen und Reichsarmee, mich für die Sicherheit des Reichs um ſo kräftiger verwenden möchte, als die genaueſte Beobachtung des Waffenſtillſtandes ein unumgängliches Erforderniß zu dem auf die Grundlage der Integrität abzuſchließenden Reichsfrieden ſey.

Nun werden Euer ꝛc. zwar ſelbſt vollkommen einſehen, was denenſelben nach der dem kaiſerlichen Reichsfeldmarſchallamte von der Behörde mitgegebenen Inſtruktion, auch nach der kaiſerlichen Majeſtät und dem Reich abgelegten Pflicht in gegenwärtiger Lage der Sachen zu thun obliegt. Ich erlaube mir daher auch nicht im mindeſten zu zweifeln, daß jede Dero Verfügungen jetzt und künftig hiernach beſtens abgemeſſen ſeyn werde. Damit ich unterdeſſen ſo bald möglich in den Stand komme, die durch die Reichsfriedensdeputation hierüber von mir ſo dringend erbetene Beruhigung derſelben zu ertheilen, und hierinn einen weſentlichen Theil meiner Amtseigenſchaft gegen dieſelbe zu erfüllen, ſo habe ich die Ehre, Euer ꝛc. um die gefällige und unverweilte Mittheilung alles deſſen andurch zu erſuchen, was in den Beweggründen und dem Zweck obigen Anbringens enthalten iſt; beſonders aber mich deſſen gefällig zu verſtändigen, welche Beſchaffenheit es mit der angegebenen Vorrückung der franzöſiſchen Truppen über die auf dem linken Rheinufer gezogene Grenzlinie, auch welche Bewandtnuß es mit dem Waffenſtillſtande eigentlich habe, von deſſen Dauer oder Unterbrechung der ruhige Gang der hier eröffneten Reichsfriedens-Unterhandlung ſo weſentlich abhängt. Euer ꝛc. werden mich durch eine gütige Mittheilung der darüber getroffenen Abrede ſehr verbinden.

Ich verharre, ꝛc.

N°. IX.

Bericht der Reichsfriedensdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg, d. d. 15ten December 1797.

Es haben ſich bey der dahieſigen außerordentlichen Reichsdeputation Anſtände darüber ergeben, ob nebſt dem, das amtliche Sitzungsprotokoll am Direktorialtiſche führenden kurmainziſchen Direktorial-Legations-Sekretaire, auch die Legations-Sekretaire der übrigen Reichsdeputirten an einem eignen Sekretariats-Tiſche ebenfalls in das Sitzungszimmer zuzulaſſen ſeyen, um daſelbſt auch ihres Orts das Protokoll ſogleich nachzuſchreiben, oder ob das durch den Direktorial-Legations-Sekretair in der Sitzung verführte

Digitized by Google

Protokoll nach derſelben durch die Diktatur den übrigen Legations-Sekretairen mitgetheilt werden ſolle, indem die ertheilte Reichsinſtruktion über dieſen Punkt verſchiedentlich verſtanden worden iſt? In Erwägung, daß es jedem Mitgliede der Reichsdeputation angenehm iſt, ſo bald es immer möglich, eine verläßige Abſchrift des Protokolls zu haben, daß aber die ſchriftlichen Direktorial-Propoſitionen ſowohl, als ſchriftlich abgelegte vota doch erſt nach vollendeter Sitzung in die Protokolle gehörigen Ortes würden eingetragen werden können, hat man endlich einſtimmig, unter dem gehörigen allerſeitigen Vorbehalte, das Auskunftsmittel dahin getroffen, daß der Direktorial-Sekretaire zwar nach wie vor an dem Direktorial-Tiſche, das amtliche Sitzungsprotokoll führe, daß aber in das an dem Seſſionsſaal ſtoßende Zimmer ein Tiſch für die 10 Legations-Sekretäre geſetzt, jeder geſchriebene Bogen aus der Seſſion ſogleich dahin abgegeben, daſelbſt durch einen kurmainziſchen Legations-Sekretär den übrigen diktirt, auf ſolche Art von ſämmtlichen gemeinſam nachgeſchrieben, das Urprotokoll des Direktorial-Sekretairs demnächſt von demſelben finita ſeſſione mit den Abſchriften der übrigen conferiret, und ſolchergeſtalt die ſämtlichen Protokolle berichtiget werden.

Man hat ferner einmüthig beſchloſſen, von dieſem getroffenen geſchäftsbeförderlichen Auskunftsmittel die allgemeine Reichsverſammlung, wie andurch geſchieht, zu dem Ende zu benachrichtigen, damit, falls Kaiſer und Reich über dieſen erregten Anſtand einer künftigen Reichsdeputation eine Beſtimmung zu geben für nöthig finden ſollten, dieſes getroffene Temperament allenfalls zu einigem Leitfaden hiebey dienen möge.

Signatum zu Raſtadt, den 15ten December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

SESSIO QUARTA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

den 17ten December 1797.

PRÆSENTIBUS (S. T.)

Ex parte **Kurmainz**: Herr Freyherr von Albini.
Ex parte **Kurſachſen**: Herr Graf von Löben.
Ex parte **Oeſtreich**: Herr Graf von Lehrbach.
Ex parte **Bayern**: Herr Graf von Preyſing.
Ex parte **Würzburg**: Herr Graf von Stadion.
Ex parte **Bremen**: Herr von Reden.
Ex parte **Baaden**: Herr Freyherr von Edelsheim.
Herr Meyer.
Ex parte **Heſſendarmſtadt**: Herr Freyherr von Gatzert.
Ex parte **Augsburg**: Herr von Pflummern.
Herr Schmid.
Ex parte **Frankfurt**: Herr von Günderrode.
Herr Schweitzer.

Et me Secretario Freyherrn von Münch.

§. 16.

Die Legitimation zwiſchen der Reichsdeputation und der franzöſiſchen Geſandtſchaft betreffend.

Direktorium zeigte an: Geſtern früh habe der franzöſiſche Legations-Sekretär Roſenſtiel Directoriali eröffnet: die beyden franzöſiſchen Miniſters wünſchten über den Legitimationspunkt mit ihm eine Conferenz zu haben. Er habe ſich ſogleich hierauf bereit gezeigt, zu ihnen zu gehen, und ſey mit ihnen bey Treilhard zuſammen gekommen. Directorialis habe ſich mit den Originalvollmachten und deren vidimirten Copien verſehen, und ihnen den Wunſch zu erkennen gegeben, da ſie in der Legitimationsangelegenheit ihn zu ſprechen

verlangt

verlangt hätten, ſogleich ſolche durch Auswechſelungen der Vollmachtsabſchriften ſelbſt zu vollbringen, die beyden franzöſiſchen Miniſter hätten aber hierauf eine franzöſiſche Ueberſetzung der deutſchen Vollmachten ihm vorgeleſen, woran Directorialis nichts auszuſetzen gewußt habe. Hierauf hätten ſie auch angefangen, ihm eine Ueberſetzung der Reichsinſtruction, vorzüglich quoad materiale, gleichfalls vorzuleſen, und hätten mit der Aeußerung geſchloſſen, die Vollmachten bezögen ſich auf die Inſtruction; die Inſtruction ſpreche von einer Baſis der Reichsintegrität, nach welcher die Deputation nicht berechtiget ſeye, ihnen auch nur ein Dorf abzutreten; dieſe Baſis ſey ganz inadmiſſibel; auf ſolche Vollmachten könnten ſie nicht traktiren; die Deputation müſſe ſich daher vor allem illimitirte Vollmachten, ſo wie die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz und ſie hätten, kommen laſſen, bevor ſie mit derſelben über Friede traktiren könnten. Directorialis habe ihnen hierauf weitläufig erwiedert, die Vollmachten bezögen ſich zwar auf eine Inſtruction, es ſey aber in denſelben nicht geſagt, daß es gerade diejenige ſey, welche im Drucke erſchienen; der Zweck der Vollmachten ſey, ſeine und der übrigen Reichsdeputirten Perſonen dahin zu authoriſiren, daß mit ihnen über Friede gehandelt werden könne; Er gedenke, die der Deputation ertheilte Inſtruction nicht zu deſavouiren, indeſſen ſey er äuſſerſt verwundert, daß die Inſtruction darum Anſtand finde, weil ſie ſich auf die Baſis der Integrität des Reichs ſtütze, indem dieſe Baſis dem Reiche, als in den Präliminären zu Leoben beſtimmt, durch ein kaiſerliches Hofdekret zugeſichert worden ſey; übrigens ſey die Reichsinſtruction gar dasjenige nicht, worüber er ſich mit ihnen einzulaſſen habe. In der Folge der Unterhandlung werde ſich ſchon zeigen, wie weit die Deputation zu traktiren ermächtiget ſeye, und was ſie nachgeben könne. Die Franzoſen hätten aber hierauf erwiedert: dies ſey eine Ausflucht, die Baſis der Reichsintegrität ſeye und bleibe inadmiſſibel, ſie hätten ſich auf dasjenige nicht einzulaſſen, was zwiſchen dem Kaiſer und dem Reiche vorgehe, oder dieſem von jenem geſagt werde; ſie blieben dabey, daß man auf dieſe Vollmachten nicht traktiren könne, und daher ſobald als möglich ſich andere zu verſchaffen ſuchen müſſe. Directorialis habe zwar alle mögliche Mittel angewendet, ſie zu bewegen, ſich mit den Vollmachten, ſo wie ſie einmal ausgefertigt ſeyen, zu begnügen, ſie ſeyen aber feſt auf ihrer Meinung ſtehen geblieben.

Directorialis habe ihnen hierauf geäuſſert, er werde dieſen ihren Wunſch der Deputation hinterbringen, und dieſe wahrſcheinlich an die Reichsverſammlung berichten; dieſe neue allenfallſige Vollmachts-Einholung werde aber viele Zeit hinwegnehmen; manche Reichsſtände ſeyen ſehr weit von dem Sitze der Reichsverſammlung entfernt; bis dieſe ihre Geſandten mit Inſtructionen verſehen hätten, bis ſodann ein Reichsgutachten gefaßt, nach Wien geſchickt ſey, und von kaiſerlicher Majeſtät mit Entſchließung wieder zurück käme, werde viele Zeit vergehen. Sobald die Baſis der Reichsintegrität ganz nicht admiſſi-

Digitized by Google

bel ſeyn ſolle, ſo müſſe man dann doch eine andre wiſſen. Directorialis wünſche daher von ihnen zu vernehmen, auf was dann eigentlich von ihrer Seite angetragen werde; worauf aber die franzöſiſchen Miniſter geantwortet: daß die Reichsdeputation vor allem mit hinlänglicher Vollmacht verſehen ſeyn müſſe, ehe ſolche eine Propoſition von ihnen, franzöſiſchen Miniſtern, erwarten könne. Directorialis äußerte hierauf ferner, daß, wenn noch erſt um neue Vollmachten geſchrieben werden ſolle, man doch einsweilen des geſchloſſenen Waffenſtillſtandes verſichert ſeyn müſſe; die franzöſiſchen Armeen drängen aber täglich vor, durchbrächen die Waffenſtillſtandslinien, cernirten Mainz, und drohten es ſogar zu beſetzen.

Die franzöſiſchen Miniſter antworteten hierauf: von einer Ueberſchreitung des Waffenſtillſtands ſeye ihnen nichts bekannt, ihre Armeen begiengen keine Feindſeligkeiten, Mainz müßten ſie aber beſetzen, und vorher könne von Beziehung der Winterquartiere keine Frage ſeyn.

Directorialis verſetzte dagegen: vor aufgekündetem Waffenſtillſtande eine Feſtung wegzunehmen, die ſie vor deſſen Abſchluße nicht beſeſſen hätten, hieße doch wohl nicht den Waffenſtillſtand halten; man werde alſo Mainz nicht angreifen können, bevor man den verglichenen Waffenſtillſtand nicht aufgekündet habe. Directorialis habe ſich über dieſen Gegenſtand hierauf auf ſeine als mainziſcher Miniſter übergebene Note bezogen, endlich aber alles reſumirt, was die franzöſiſchen Miniſter ihm wegen des Legitimations-Punkts zu erkennen gegeben haben, um gewiß zu ſeyn, daß von ihm alles wohl eingenommen worden ſey, ſodann verſichert, daß er ſolches der Deputation hinterbringen werde. Es komme nun alſo darauf an, was über dieſen wichtigen Gegenſtand zu beſchließen ſeye.

Umfrage.

Kurſachſen. Mit dem lebhafteſten Bedauern entnehme man aus der Directorial-Propoſition, daß die franzöſiſche Geſandtſchaft die ihr vorgezeigte Reichsvollmacht in der Maaße, wie ſie für die Deputation ausgefertigt worden, gegen die ihrige auszuwechſeln, ſich weigere, und Gründe zu haben vermeine, um auf Ausſtellung einer völlig uneingeſchränkten Vollmacht den Antrag machen zu können. Die fürtrefliche kurmainziſche Geſandtſchaft habe nach Inhalt ihrer Anzeige jenen vermeintlichen Gründen bereits die zu ihrer Entkräftung dienenden Argumente entgegengeſtellt: da man aber franzöſiſcher Seits nichts deſtoweniger auf ermeldetem Antrage beſtehen zu müſſen erklärt hat; ſo ſcheine nichts übrig zu bleiben, als ſelbigen nebſt den erregten Zweifeln der allgemeinen Reichsverſammlung, und zwar zu Gewinnung der ſo koſtbaren Zeit unverzüglich, mittelſt Berichts, von deſſen Erſtattung der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die gewöhnliche Nachricht zu geben ſey, vorzulegen, und die Entſchließung darauf zu erwarten.

Directorium interloquendo. Was die von dem zu erſtattenden Berichte der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu machende Anzeige betrift;

Digitized by Google

ſo habe Directorium aus der letzhinigen Reſolution hochgedachter Plenipotenz, welche noch zu weiterer Berathung ausgeſezt ſeye, unter andern wahrgenommen, als ſtehe leztere in der Vermuthung, daß die Deputation dergleichen Berichte nicht eher abgehen laſſen könne, als bis nur gedachter hohen Plenipotenz davon vorläufig die Anzeige gemacht ſey. Nun ſey zwar allerdings an dem, daß von ſolchen Berichten alsbald der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz Nachricht zu ertheilen ſey: es könne jedoch dieſe den Abgang der gedachten Berichte nicht aufhalten, indem hierüber die Reichsinſtruction von 1697, worauf ſich dieſes Punktes wegen lediglich und namentlich in der neuern Reichsinſtruction bezogen werde, ganz deutlich in verbis ſich ausdrücke: „auch ihre „Berichte und Relationes, wenn ſelbe in pleno ordentlich concertiret, an allhieſige Reichsverſammlung als Committenten durch alldaſiges an allhieſiges kurmainziſches Reichs-Directorium zu dirigiren haben, zumalen eben dieſer „modus allhier bei dem Reichs- gegen den Deputations-Convent obſerviret, und ſodann davon der kaiſerlichen Geſandtſchaft und reſpective allhieſigen Commiſſion durch ein gewohnliches Remiß gebührende Nachricht ertheilet werden ſolle.“

Wenn demnach, in Gemäßheit Antrags der fürtreflichen kurſächſiſchen Geſandtſchaft, ein Bericht über dieſen Gegenſtand an die allgemeine Reichsverſammlung beliebt werden wollte; ſo glaube Directorium, daß es mit deſſen und aller künftigen Berichte Communication an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz auf dieſe Art gehalten, nämlich, daß durch dieſe Communication die wirkliche Expedition und Erlaſſung der Berichte nicht aufgehalten werden mögte, indem hier von ſolchen Berichten die Frage nicht ſey, worüber erſt die Vereinigung mit einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz vorauszugehen habe.

Oeſtreich iſt der Meinung: daß die wegen der Vollmachtsauswechſelung, und mithin gewöhnlicher wechſelſeitiger Legitimation der Reichsfriedensdeputation mit den franzöſiſchen Bevollmächtigten, von letzteren gemachte Anſtände Kaiſer und Reich auf die bey Reichsdeputationen gewöhnliche und herkömmliche Art, nach dem Antrage von Kurſachſen, ſchleunig vorgelegt werden mögten, und daher die weiteren Richtſchnuren ſich zu erbitten wären.

Bayern glaubt noch zuvor, Se. kaiſerliche Majeſtät wären von Reichsdeputations wegen zu erſuchen, die Präliminarien zu Leoben vor allem einer hochlöblichen Deputation mitzutheilen, da in ſelben nach dem höchſten kaiſerlichen Hofdekret vom 18ten Jun. laufenden Jahrs bedungen worden, den Reichsfrieden auf die Baſis der Integrität zu negociiren, den itzigen Vorgang aber, ſo von einem fürtreflichen kurmainziſchen Directorio proponirt worden, einer höchſtanſehnlichen Plenipotenz vorzulegen, und die weitere Entſchließung zu erwarten; wo im übrigen man ſich ganz den fürtreflichen votis von Kurmainz und Kurſachſen anſchließt.

Oeſtreich, l. l. et o. Die zu Leoben geſchloſſenen Friedens-Präliminarien hat der kaiſerlich-königliche Hof als ſouveräne Macht verhandelt und

abgeſchloſſen: man muß alſo ſich gegen den vorſtehenden Antrag des fürtreflichen hochanſehnlichen baieriſchen Herrn Geſandten feyerlichſt verwahren, weil dasjenige, was das Reich betrifft, in dem kaiſerlichen Commiſſions-Dekret vom 18ten Jun. enthalten iſt. Man hat von Seiten Oeſtreichs in dem den 7ten dieſes übergebenen Promemoria ausdrücklich bemerkt, daß Oeſtreich, als Reichsmitſtand, ſein Contingent fernerhin, wenn es das Reich nöthig erachte, in das Feld zu ſtellen bereit ſey. Vielmehr hätten diejenigen Reichsſtände, welche Separatfrieden, Neutralitätserklärung, oder ſpecielle Uebereinkünfte mit dem Reichsfeinde getroffen, und abgeſchloßen haben, dieſelbe Kaiſer und Reich vorzulegen, wozu man dieſſeits bis anhero noch nie einen Antrag gemacht hat.

Bayern, interloquendo, bleibt noch bey ſeinem voto ſtehen, und behaltet ſich darüber das Protokoll offen.

Oeſtreich: Priora.

Kurſachſen, interloquendo, müſſe in Beziehung auf dasjenige, was in dem voto der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft in Anſehung verſchiedener Reichsſtände berührt worden ſey, nur ſo viel bemerken, daß Ihro kurfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen während der ganzen Dauer des Reichskriegs ſich völlig conſtitutionsmäßig und dergeſtalt verhalten haben, daß Ihnen die vollſtändigſte Ueberzeugung bleibe, Ihre reichsſtändiſche Pflichten unverbrüchlich und in voller Maaße erfüllt zu haben.

Oeſtreich, interloquendo, beziehet ſich auf ſeine ganz im Allgemeinen gefaßte, ihm abgedrungene Erklärung.

Bremen interloquendo. Geſandter nehme die ſo eben von der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft gegebene Erklärung dahin an, daß der vorhin von derſelben geſchehene Vortrag nicht auf die Schritte ziele, welche ſein allergnädigſter Herr in dem Laufe dieſes Kriegs zur Vertheidigung ſeiner Länder gethan habe, da gewiß derſelbe ſeiner reichsſtändiſchen Pflichten immer eingedenk, nie irgend eine Handlung vorgenommen habe, welche ihm von Kaiſer und Reich vorgeworfen werden könne, ſondern dieſe nur allein auf die Sicherheit der ſeiner Obſorge anvertrauten deutſchen Provinzen gerichtet geweſen wäre.

Oeſtreich, ſ. l. et ord., bezieht ſich auf ſeine erſte und zweyte Erklärung, und werde erſt alsdann ſich über deſſen Innhalt näher erklären, wenn Zeit und Umſtände oder die Nothwendigkeit es erheiſchte.

Bremen repetirt priora.

Würzburg. In Betreff des an die allgemeine Reichsverſammlung zu erſtattenden Berichts über die von der franzöſiſchen Geſandtſchaft verlangten neuen Reichsvollmachten, wie Kurſachſen und Oeſtreich; übrigens habe man aus der fürtreflichen Directorial-Propoſition entnommen, daß die franzöſiſchen Geſandten die Reichsvollmacht zur Friedensverhandlung unzulänglich fänden; es ergäben ſich aber noch mehrere präparatoriſche Punkte, welche, ohne zu den eigentlichen Friedensverhandlungen zu gehören, dennoch einen wich-

Digitized by Google

tigen Bezug auf dieſelbe haben, namentlich die Beſtimmung und Fortdauer des Waffenſtillſtandes, von welcher das Heil ſo vieler deutſchen Provinzen, und in gewiſſer Maaße die zweckmäßige Einleitung des Friedensgeſchäftes ſelbſt ſo ſehr abhange; ſo lange die Reichsdeputation mit den franzöſiſchen Geſandten noch nicht legitimirt ſey, werde dieſes wichtige Geſchäft durch die bereits legitimirte höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz allein auf Antrag der Reichsdeputation betrieben werden können, und es werde ſich ſehr bald die Gelegenheit ergeben, wo über dieſen Gegenſtand deliberirt, und ein Deputationsſchluß gefaßt werden müſſe; indeſſen ſeye es dennoch ſehr zu wünſchen, daß auch in dieſer Angelegenheit von Seiten der Reichsdeputation ſelbſt mitgewirkt werden könne, da ſolches dem Geſchäfte erſprieslicher und ſelbſt der höchſtanſehnlichen Plenipotenz angenehm ſeyn werde, damit auch die Reichsdeputation, nach dem von der fürtreflichen erzherzoglich-öſtreichiſchen Geſandtſchaft in letzter Sitzung ſo richtig gewählten Ausdrucke, aufhöre ein iſolirter Körper zu ſeyn. Man vertraue dieſſeits auf das hochlöbliche Directorium, daß es ſowohl bey der höchſtanſehnlichen Plenipotenz, als bey den franzöſiſchen Geſandten ſelbſt, in ſofern es die Umſtände erlauben, die Einleitung dahin treffen möge, daß wenigſtens in Anſehung der präparatoriſchen Punkte die Reichsdeputation als legitimirt angeſehen werde, und handeln könne.

Ulteriora reſervando.

Direktorium, interloquendo, habe bereits den in voto der fürtreflichen würzburgiſchen Geſandtſchaft befindlichen Wunſch den franzöſiſchen Miniſtern ausdrücklich geäußert, und ihnen dabey natürlich vorgeſtellt, daß, da ohnehin alle Anträge wechſelſeitig zwiſchen der kaiſerlichen Plenipotenz und der franzöſiſchen Geſandtſchaft durch dieſe Geſandtſchaft giengen, die franzöſiſchen Miniſter durch den Anſtand, welchen ſie an der Vollmacht der Reichsdeputation hätten, nicht abgehalten werden könnten, Anträge von der kaiſerlichen Plenipotenz anzunehmen, und dergleichen an ſie zu machen, indem das weitere blos eine Sache der erſtern ſey, welche ſie dieſer überlaſſen müßten. Es hätten aber die franzöſiſchen Geſandten Directoriali ziemlich nachdruckſam erwiedert: daß ſie die Reichsconſtitution zu gut kenuten, um nicht zu wiſſen, daß mit und durch die kaiſerliche Plenipotenz allein nichts verhandelt werden könne, bevor nicht auch eine legitimirte Reichsdeputation exiſtire. Directorium müſſe daher bedauern, diesfalls nichts weiters bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft erwirken zu können.

Würzburg, interloquendo, habe ſeinen Antrag nur in der Abſicht gemacht, weil ihm dieſer der einzige Weg ſcheine, wie mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft die unter jetzigen Umſtänden höchſt nöthigen Communicationen unterhalten werden können. Wenn auch dieſe Geſchäftseinleitung den erwünſchten Zweck nicht erreichen ſollte, ſo geſchehe doch dadurch von Seiten der Deputation ſowohl, als der hochſtanſehnlichen Plenipotenz all dasjenige, was man thun könne, und man könne doch von Seiten der franzöſiſchen Geſandten einmal eine

Digitized by Google

ſchriftliche Antwort über die ſo wichtige als nöthige Anträge zu erhalten hoffen. Es bleibe übrigens immer der Unterſchied zwiſchen eigentlichen Friedensverhandlungen und präparatoriſchen Negociationen, da auch ſelbſt vermöge der Reichsſchlüße über gegenwärtigen Frieden die Einleitung zu demſelben Sr. kaiſerlichen Majeſtät von dem Reiche übertragen, und nur die Abſchließung Kaiſer und Reiche zuſammen vorbehalten ſey.

Bremen, in materia propoſita, konformire ſich dem fürtreflichen kurſächſiſchen voto, und müſſe man, ſeiner Meynung nach, um ſo mehr in dem Berichte an die allgemeine Reichsverſammlung ſich auf eine bloße Darſtellung des facti beſchränken, da die franzöſiſchen Miniſter eine illimitirte Vollmacht verlangten, welche die Deputation nicht einſt in Vorſchlag bringen könnte, zumal, da die franzöſiſchen Miniſter ſich geweigert hätten, die Baſis bekannt zu machen, welche bey den Negociationen ihrer Seits zum Grunde gelegt werden dürfe.

Baden. Die vorgeſchriebene ſchon im Jahre 1795 verfaßte Reichsinſtruction und Vollmacht ſeyen zwar mehr den damaligen als den gegenwärtigen Umſtänden angemeſſen; es hätten aber kaiſerliche Majeſtät, allerhöchſt welchen die Friedenseinleitung treudevoteſt überlaſſen worden, nicht nur ganz neuerlich, nämlich unter dem 1ten November dieſes Jahrs, alſo zu einer Zeit, wo die dermaligen Umſtände bereits eingetreten geweſen, allergnädigſt genehmiget, daß ſolche zur Ausfertigung zu bringen ſeyen, ſondern zugleich auch die zur gegenwärtigen Friedensunterhandlung deputirten Stände dringendſt aufgefordert, mit edelm Pflichtgefühle und deutſcher Standhaftigkeit, vereint mit dem allerhöchſten Reichsoberhaupte, einen auf die baſin der Integrität des Reichs und ſeiner Verfaſſung zu gründenden billigen und anſtändigen Frieden zu befordern.

Dieſer reichsväterlichen kaiſerlichen Ermahnung ſeyen die in Abſicht auf die Reichsintegrität ſo tröſtliche und ſo innigſt verdankte Friedenspräliminarien von Leoben vorausgegangen, und durch beydes zuſammen genommen ſey das Reich zu der vertrauensvollen Hoffnung berechtiget worden, daß es die ſofort ausgerückte Deputation mit hinlänglicher Vollmacht und Inſtruction verſehen habe.

Dieſe ſey nun ſchlechterdings nicht ermächtiget, auf Unterhandlungen ſich einzulaſſen, die von jener vorgeſchriebenen baſi ſich entfernten; und wenn nun nach der fürtreflichen Directorial-Propoſition franzöſiſcher Seits beharrlich verweigert werde, auf die eröffnete Vollmacht und Inſtruction hin die Friedensunterhandlungen anzugehen, auch die inmittelſt zur Kenntniß gekommenen Umſtände leider nur allzuſehr vermerken ließen, daß man damit nicht auslangen werde; ſo werde allerdings, wenn nicht der Kongreß unverrichteter Dinge auseinander gehen ſolle, nichts anders übrig bleiben, als, wie bereits in der fürtreflichen kurſächſiſchen Abſtimmung und den folgenden angetragen worden, die Lage der Sachen aufs allerſchleunigſte zur Wiſſenſchaft, ſowohl der allgemeinen Reichsverſammlung, als des höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Herrn Bevoll-

mächtigten zu bringen, um letztern um Berathung, auch möglichſte Verwendung bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft, damit ſie das Friedensgeſchäft dennoch entamiren möge, erſtere aber um Verhaltungsbefehle geziemend zu bitten.

Um dieſe deſto mehr zu beſchleunigen, würden nach dem dieſſeitigen Wunſche die fürtreflichen Subdelegationen ihren höchſt- und hohen Committenten die Nothwendigkeit ſchleuniger Inſtructionsertheilung an ihre Comitialgeſandtſchaft vorzuſtellen haben, und zu gleichem Ende dürfte es dienlich ſeyn, die hier anweſenden reichsſtändiſchen Herren Particularbevollmächtigten von obgedachter Lage zu unterrichten, um auch ihres Orts durch ungeſäumte Berichtserſtattungen die Beſchleunigung der Abſtimmungen in comitiis beſtens befördern zu können.

Man ſtelle anbey zu erleuchtetem Ermeſſen anheim, ob, da eine illimitirte Vollmacht von der Reichsverſammlung eben ſo ſchwer zu ertheilen, als von der Reichsdeputation wegen der damit verbundenen großen Verantwortlichkeit auf ſich zu nehmen ſey, es inzwiſchen nicht thunlich und räthlich ſeyn mögte, bey der hochanſehnlichen franzöſiſchen Geſandtſchaft die Vorſtellungen zu erneuern und fortzuſetzen, um, da man ihr mit Eröffnung der Reichsinſtruction gleichſam vorangegangen, die nähere Eröffnung derjenigen Baſis zu erlangen, auf welche ſie ihrer Seits zu unterhandeln gedenke; deren Wiſſenſchaft würde die Reichsverſammlung in den Stand ſetzen, eine allenfalls gutfindende weitere Vollmacht und Inſtruction darnach abzumeſſen, wiewohl auch dagegen das Bedenken vorwalte, daß alsdann die Inſtruction abermal zu beſchränkt ausfallen, oder aber zu eigentlichen Unterhandlungen gar keinen Spielraum mehr übrig laſſen mögte.

Heſſen-Darmſtadt. Conformire ſich quoad materiam propoſitam mit den fürtreflichen votis von Kurſachſen, Oeſtreich und Bremen, und wünſche zugleich auch, nach dem fürtreflichen voto badenſi, daß eine höchſtanſehnliche Plenipotenz veranlaßt werden möge, nähere zweckdienliche Einſchreitungen bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft dahin zu machen, um, wo möglich, die jenſeits zur Baſis gelegt werden wollende Grundſätze zu erfahren.

Augsburg. Durch die von dem fürtreflichen Reichsdeputations-Directorio mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft gepflogene Unterredung und Zuſammentritt ſey nun zwar der allgemeine Wunſch der Reichsdeputation in Hinſicht der Auswechſelung der Vollmachten nicht erreicht, jedoch die Anſtände, auf deren Erhebung dieſſeitiges votum bey letzterer Sitzung hauptſächlich mit angetragen, an das Licht gebracht worden. Gleichwie nun der vorgeſchützte Anſtand die Reichsvollmacht, und zwar nicht nur ex parte, ſondern ex integro und quoad baſin betreffe, ſo ſtehe kein anderer und näherer Weg offen, als an das conſtituirende corpus, die allgemeine Reichsverſammlung, mittelſt ſchleunigſt zu erſtattenden Berichts ſalvo ordine zurück zu gehen, und den weitern Erfolg ſowohl in Hinſicht der Reichsvollmacht, als Inſtructionserweiterung, unter allerhöchſt kaiſerlicher Ratification zu gewärtigen.

Digitized by Google

Uebrigens könne man ſich auch an den fürtreflichen badiſchen Antrag, die fernere Einmittelung der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz betreffend, mit anſchließen.

Frankfurt ſchließt ſich ebenmäßig, um Wiederholungen auszuweichen, lediglich an die fürtrefliche badenſche Abſtimmung an.

Kurmainz ſey wegen des an die allgemeine Reichsverſammlung zu erſtattenden Berichts cum unanimibus verſtanden, könnne auch mit angehen, daß die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, welcher von allem Nachricht zu geben, gebeten werde, noch den Verſuch zu machen, ob ſie die franzöſiſche Geſandtſchaft zu vermögen im Stande ſeye, die Vollmachten der Reichsdeputation anzuerkennen, oder doch ihr, der kaiſerlichen Plenipotenz, die vorhabende Friedens-Baſin zu eröffnen.

Ferner finde man ebenfalls nicht undienlich, nach dem Antrage der fürtreflichen badenſchen Geſandtſchaft, die hier anweſenden legitimirten Herren Particularabgeordneten von dem an den Reichstag zu erlaſſenden Berichte, zu unterrichten, damit auch ſie ihre höchſte und hohe Principalen davon ſchleunigſt unterrichten, und um eben ſo ſchleunige Ertheilung der Inſtruction nach Regensburg bitten können.

Kurſachſen, ſ. l. et ord. Man trete demjenigen, was in mehreren fürtreflichen votis geäußert worden, in der Maaße bey, wie ſich dieſerhalb von der fürtreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft ebenfalls ad protocollum erklärt worden.

Oeſtreich, ſ. l. et ord., tritt vorſtehendem und dem von Baden geäußerten Wunſche in Rückſicht der kaiſerlichen Plenipotenz um ſo mehr vollkommen bey, als dieſſeits die Berichtigung des Bevollmächtigungspunktes ſehnlichſt gewünſcht worden, und weil dieſe Geſchäftsbehandlung das Verband mit der kaiſerlichen Plenipotenz gehörig beybehält, anderntheils die allgemeine Reichsverſammlung, ſo wie die höchſte und hohe Committenten dieſer hochanſehnlichen Reichsdeputation daraus entnehmen können, daß hierorts alles erſchöpft worden ſey, und weil vielleicht dadurch erzielt wird, daß franzöſiſcher Seits, nach den von ihnen gegen das Reichsdirectorium geſchehenen Aeußerungen, mit einer wahrſcheinlich abgeänderten Friedens-Baſi hervorgegangen werde.

Bayern, ſ. l. et ord., tritt ebenfalls dem fürtreflichen voto von Kurmainz und Kurſachſen bey.

Würzburg, ſ. l. et ord., wie Oeſtreich.

Bremen, ſ. l. et ord. Um dem geſammten Reiche die überzeugende Gewißheit zu geben, daß man dieſſeits nach den beſten Kräften alles erſchöpfet habe, was man in dieſer bedauernswürdigen Lage habe thun können, laſſe man ſich die in dem fürtreflichen voto badenſi gethanene Vorſchläge gern gefallen, und conformire ſich den fürtreflichen kurmainziſchen und kurſächſiſchen votis.

Heſſendarmſtadt.

Heſſen-Darmſtadt, f. l. et ord. In Anſehung der Bekanntmachung conformire man ſich gleichfalls mit den fürtreflichen kurmainziſchen und badiſchen votis.

CONCLUSUM.

Daß über dieſen Vorfall und über den Innhalt der Directorial-Propoſition der allgemeinen Reichsverſammlung ſchleuniger Bericht zu erſtatten, auch hievon der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz nicht nur das herkömmliche Remiß zu machen, ſondern Hochdieſelbe zugleich dringendſt zu erſuchen ſeye, daß es ihr gefällig ſeyn möge, die franzöſiſche Geſandtſchaft etwa noch zu beſtimmen, daß dieſe ſich mit den Vollmachten dieſer außerordentlichen Reichsdeputation begnüge, oder doch wenigſtens der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diejenige Friedens-Baſis eröffne, welche erſagte Geſandtſchaft ihres Orts beziele; dann ſey auch den hier anweſenden legitimirten Herren Partikularabgeordneten von den contentis des beſchloſſenen Berichts Nachricht zu ertheilen, damit dieſelbe ihre höchſt- und hohe Herren Principalen ſchleunig unterrichten, und dieſe um eben ſo ſchleunige Inſtruction der Comitial-Geſandten zu Regensburg bitten können. 44)

---

44) In Gemäßheit dieſes Concluſums hat das kurmainziſche Direktorium unterm 18 December 1797. den an daſſelbe accreditirten Herren Partikularabgeordneten durch einen kurmainziſchen Legationsſekretair folgendes eröffnen laſſen:

Die dahieſige Reichsdeputation hat beſchloſſen, den dahier ſich aufhaltenden legitimirten Herren Partikularabgeordneten den Hauptinhalt desjenigen Berichts mitzutheilen, welcher unterm geſtrigen dato von der allhieſigen Reichsdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung erlaſſen worden iſt, damit die Herren Partikularabgeordneten ihre höchſt- und hochanſehnliche Committenten hievon ſchleunig benachrichtigen, und dieſe ſobald als immer möglich ihren Comitialgeſandtſchaften die nöthige Inſtruktion zugeben laſſen können. Der Inhalt dieſes erſtatteten Berichtes beſtehet im weſentlichen darinn: „Die Auswechſelung der legaliſirten Vollmachtsabſchriften zwiſchen der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz und den franzöſiſchen Bevollmächtigten ſey zwar vor ſich gegangen, die franzöſiſchen Geſandten hätten aber in einer mit dem kurmainziſchen Direktorialgeſandten geſtern abgehaltenen Conferenz demſelben erklärt, daß ſie auf die Vollmacht der Deputation und auf die ſeinige gar nicht traktiren könnten. Dieſe Vollmachten bezögen ſich auf die Inſtruktion, nach der Inſtruktion ſey die Deputation nicht ermächtiget, auch nur ein Dorf abzutreten. Die Inſtruktion ſpreche von der Baſis der Integrität des Reichs; eine ſolche Baſis ſey aber gänzlich unzuläßig. Die Deputation, wenn mit ihr über Friede traktirt werden ſolle, müſſe daher ſuchen, ſich mit anderen, und zwar mit illimitirten Vollmachten zu verſehen, ſo wie der kaiſerliche Herr Plenipotentiarius und ſie bevollmächtiget ſeyen.

Directorialis habe zwar alles erſchöpft, was ſich gegen dieſe Erklärung einwenden ließe, auch noch weiters bemerkt, ſobald die Baſis der Integrität inadmiſſible ſeyn ſollte, ſo müſſe man doch eine andere wiſſen; er wünſche daher von ihnen zu vernehmen, auf was dann eigentlich von ihrer Seite angetragen werde.

Die franzöſiſchen Miniſter ſeyen aber von ihrer Meynung nicht abzudringen geweſen, und hätten beygefügt, die Reichsdeputation müſſe vor allem mit hinlänglichen Vollmachten verſehen ſeyn, ehe ſolche eine Propoſition von Ihnen, franzöſiſchen Miniſtern, erwarten könne.

Direktorium wolle nunmehr den beſchloſſenen und entworfenen Bericht, ſo wie auch die beſchloſſene und entworfene Remiß an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz verleſen laſſen.

Beyl. N°. X. Legebatur Entwurf Berichts IV der Reichsfriedensdeputation zu Raſtadt an die allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg. (Beyl. N°. X.)

Beyl. N°. XI. Dann Entwurf des Remiſſes und Erſuchens an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz. (Beylage N°. XI.)

Worauf dieſe Entwürfe zu expediren allerſeits beliebt worden.

§. 17.

Die Feſtung Ehrenbreitſtein betreffend.

Directorium wolle endlich noch eine von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz erhaltene Nachricht wegen der Feſtung Ehrenbreitſtein verleſen laſſen.

Beyl. N°. XII. Legebatur die von Seiten der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ertheilte Nachricht. (Beyl. N°. XII.)

§. 18.

Anzeige der geſchehenen Legitimationen betreffend.

Direktorium zeigte ſchließlich an: es hätten ſich bey demſelben legitimirt:

Den 15ten December.

Als Eſſen- und Thorniſcher Abgeordneter: Herr van der Schoor.

Von wegen des Johanniter-Ordens in deutſchen Landen als Bevollmächtigte: die Herren Freyherr von Pfirdt, Freyherr von Truchſeß und von Ittner.

Quibus diſceſſum.

Directorialis habe hierauf ferner geäuſſert: daß, wenn noch erſt um neue Vollmachten geſchrieben werden ſollte, man doch einsweilen des geſchloſſenen Waffenſtillſtandes verſichert ſeyn müſſe, die franzöſiſchen Armeen drängen aber täglich vor, durchbrächen die Waffenſtillſtands-Linien, cernirten Mainz, und droheten ſogar, es zu beſetzen; worauf die franzöſiſchen Miniſter geantwortet: Mainz würden ſie beſetzen, und bevor ſie dieſe Feſtung nicht hätten, könne von Beziehung der Winterquartiere keine Frage ſeyn.

Directorialis habe ihnen zwar alle Gegengründe vorgeſtellt, welche ſich nur immer aus der Natur der Sache ſelbſt herleiten lieſſen; es ſey aber alles fruchtlos geblieben. Schließlich habe Direktorium verſprochen, dieß Reſultat ihrer Conferenz der Deputation hinterbringen zu wollen. In der Deputation ſey alsdann beſchloſſen worden, einer allgemeinen Reichsverſammlung von dieſem Vorfalle ungeſäumten Bericht zu erſtatten und das weiter Erforderliche ſich zu erbitten; zugleich aber, um nichts unverſucht zu laſſen, die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz dringendſt zu erſuchen, daß es Hochderſelben gefällig ſeyn möge, die franzöſiſche Geſandtſchaft etwa noch zu beſtimmen, daß dieſe ſich mit den Vollmachten dieſer auſſerordentlichen Reichsdeputation begnüge, oder doch wenigſtens der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diejenige Friedens-Baſis eröffne, welche erſagte Geſandtſchaft ihres Orts beziele.

Beylagen.

N°. X.

Erlaß der Reichsfriedens-Deputation zu Raſtadt an die allgemeine Reichsverſammlung zu Regensburg.

Dictat. per Mog. 17 December 1797.

In dem erſten Berichtſchreiben de dato 11ten lanfenden Monats hat man einer hochlöblichen allgemeinen Reichsverſammlung angezeigt, daß man von Seiten des Directorii die Legitimation gegen die franzöſiſche Geſandtſchaft vollziehen zu können hoffe, ſobald die kaiſerliche Geſandtſchaft damit vorangegangen ſeyn werde.

Inzwiſchen iſt die Answechſelung der legaliſirten Vollmachtsabſchriften zwiſchen der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Pleniporenz und den franzöſiſchen Bevollmächtigten zwar vor ſich gegangen, die franzöſiſchen Geſandten haben aber in einer mit dem kurmainziſchen Direktorialgeſandeen geſtern abgehaltenen Conferenz demſelben erklärt, daß ſie auf die Vollmacht der Deputation, und auf die Seinige gar nicht traktiren könnten. Dieſe Vollmachten bezögen ſich auf die Inſtruktion; nach der Inſtruktion ſeye die Deputation nicht ermächtiget, auch nur ein Dorf abzutreten; die Inſtruktion ſpreche von der Baſis der Integrität des Reichs; eine ſolche Baſis ſeye aber gänzlich unzuläßig; die Deputation, wenn mit ihr über Friede traktirt werden ſolle, müſſe daher ſuchen, ſich mit anderen, und zwar mit illimitirten Vollmachten zu verſehen, ſo wie der kaiſerliche Herr Plenipotentiarius und ſie bevollmächtiget ſeyen.

Directorialis hat zwar alles erſchöpft, was ſich gegen dieſe Erklärung einwenden ließe, auch noch weiters bemerkt, ſobald die Baſis der Integrität inadmiſſible ſeyn ſolle, ſo müſſe man dann doch eine andere wiſſen; er wünſche daher von ihnen zu vernehmen, auf was dann eigentlich von ihrer Seite angetragen werde. Die franzöſiſchen Miniſter waren aber von ihrer Meynung nicht abzubringen, und fügten bey, die Reichsdeputation müſſe vor allem mit hinlänglichen Vollmachten verſehen ſeyn, ehe ſolche eine Propoſition von ihnen, franzöſiſchen Miniſtern, erwarten könne. Directorialis äuſſerte hierauf ferner, daß, wenn noch erſt um neue Vollmachten geſchrieben werden ſolle, man doch einsweilen des geſchloſſenen Waffenſtillſtandes verſichert ſeyn müſſe; die franzöſiſchen Armeen drängen aber täglich vor, durchbrächen die Waffenſtillſtands-Linien, cernirten Mainz, und droheten ſogar, es zu beſetzen; worauf aber die franzöſiſchen Miniſter antworteten: Mainz würden ſie beſetzen, und bevor ſie dieſe Feſtung nicht hätten, könne von Beziehung der Winterquartiere keine Frage ſeyn. Directorialis ſtellte ihnen zwar alle Gegengründe vor, welche ſich nur immer aus der Natur der Sache ſelbſt herleiten laſſen, es blieb aber alles fruchtlos; ſchließlich verſprach Directorialis, dieſes Reſultat ihrer Conferenz der Deputation hinterbringen zu wollen. In der Deputation iſt alsdann beſchloſſen worden, einer allgemeinen Reichsverſammlung von dieſem Vorfall ungeſäumten Bericht zu erſtatten und das weiter Erforderliche ſich zu erbitten, zugleich aber auch, um nichts unverſucht zu laſſen, die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz dringendſt

Digitized by Google

zu erſuchen, daß es Hochderſelben gefällig ſeyn möge, die franzöſiſche Geſandtſchaft etwa noch zu beſtimmen, daß dieſe ſich mit den Vollmachten dieſer außerordentlichen Reichsdeputation begnüge, oder doch wenigſtens der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diejenige Friedensbaſis eröffne, welche erſagte Geſandtſchaft ihres Orts beziele.

Signatum Raſtadt, den 17 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XI.

Erlaß der Reichsfriedens-Deputation an die kaiſerliche Plenipotenz.

Dictat. per Mog. 17 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu gegenwärtigem Reichsfriedens-Congreſſe verordneten höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft bleibt hiemit von Seiten der dahieſigen außerordentlichen Reichsdeputation gebührend unverhalten:

Nachdem der kurmainziſche Direktorialgeſandte mit den franzöſiſchen Miniſtern über den Gegenſtand ihrer wechſelſeitigen Legitimation eine weitläuftige Beſprechung gehabt, und über das Reſultat derſelben an die Reichsdeputation referirt habe, ſeye von derſelben beſchloſſen worden, über dieſen wichtigen Gegenſtand den hier abſchriftlich beykommenden Bericht 45) an die allgemeine Reichsverſammlung zu erlaſſen, zugleich aber die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz dringendſt zu erſuchen, daß es Hochderſelben gefällig ſeyn möge, die franzöſiſche Geſandtſchaft etwa noch zu beſtimmen, daß dieſe ſich mit den Vollmachten dieſer Reichsdeputation begnüge, oder doch wenigſtens der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diejenige Friedensbaſis eröffne, welche erſagte Geſandtſchaft ihres Orts erziele.

Womit einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die zu gegenwärtiger Reichsdeputation von Kurfürſten, Fürſten und Ständen anweſende Bevollmächtigte ſich geziemend empfehlen.

Signatum Raſtadt den 17 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XII.

Erlaß der kaiſerlichen Plenipotenz an die Reichsfriedens-Deputation.

Dictat. per Mog. 17 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu dieſem Reichsfriedens-Congreſſe bevollmächtigte höchſtanſehnliche außerordentliche Botſchaft

45) Dieſer Bericht iſt N°. X.

Digitized by Google

gibt den allhier verſammelten vortreflichen Herren Reichsfriedens-Deputations-Subdelegirten hiemit zu vernehmen:

Es gereiche ihr zu vielem Vergnügen, hiedurch ohnverhalten zu können, daß, auf die bey dem franzöſiſchen Oberbefehlshaber Augereau gemachte Vorſtellung über die gegen das Völkerrecht und den Waffenſtillſtand vom franzöſiſchen Diviſionskommandanten Hardy unternommene Aufforderung und Berennung der Feſtung Ehrenbreitſtein, derſelbe dieſes einem Mißverſtändniſſe zugeſchrieben, und den vorgerückten Truppen den ſtrengſten Befehl zugeſchickt habe, alſogleich in ihre vorige Stellung zurückzukehren, wovon der Erfolg erwartet wird.

Die höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft ſchmeichelt ſich, daß dieſes als ein Beweis ihrer bey jeder Gelegenheit bereitwilligen Einſchreitung und Theilnahme werde angeſehen werden. Den vortreflichen Herren Reichsfriedens-Deputations-Subdelegirten mit freundlichem und geneigtem auch gnädigem Willen wohl zugethan.

Signatum zu Raſtadt, den 16 December, im Jahre 1797.

(L. S.)

Franz Georg Karl,
Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilſtein.

Inſcriptio.

Von der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu dieſem Reichsfriedens-Congreſſe bevollmächtigten höchſtanſehnlichen außerordentlichen Botſchaft wegen, dem hochlöblichen kurmainziſchen Directorio der Reichsfriedens-Deputation anzuhändigen.

SESSIO QUINTA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

den 19ten December 1797.

PRÆSENTIBUS (S. T.)

Ex párte Kurmainz: Herr Freyherr von Albini.
Ex parte Kurſachſen: Herr Graf von Löben.
Ex parte Oeſtreich: Herr Graf von Lehrbach.
Ex parte Bayern: Herr Graf von Preyſing.
Ex parte Würzburg: Herr Graf von Stadion.
Ex parte Bremen: Herr von Reden.
Ex parte Heſſendarmſtadt: Herr Freyherr von Gatzert.
Ex parte Baaden: Herr Freyherr von Edelsheim.
Herr Meyer.
Ex parte Augsburg: Herr von Pflummern.
Herr Schmid.
Ex parte Frankfurt: Herr von Günderrode.
Herr Schweitzer.

Et me Secretario Freyherrn von Münch.

§. 19.

Das Vordringen der Franzoſen betreffend.

Direktorium trug vor, Es habe in der vorletzten Sitzung verſprochen, aus der damals verleſenen und unverweilt ad dictaturam gebrachten Reſolution einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz vom 13ten dieſes, diejenigen Punkte, welche etwa einer weitern Berathung bedürften, auszuheben, und darüber von Directorii wegen die nöthige Auskunft zu ertheilen, damit hiernächſt beſchloſſen werden möge, ob und was darauf zu erwiedern ſey. Um ſich nun dieſes Verſprechens zu entledigen, ſo bemerkt Direktorium, daß der erſte und wichtigſte Punkt, welchen gedachte Reſolution enthalte, das Vordringen der Franzoſen betreffe.

Die kaiſerliche Plenipotenz äußert hierüber: „Sie wünſche ſehr, über das „Vordringen der Franzoſen die Reichsdeputation beruhigen zu können; es liege

„ dieſes aber auſſer der Sphäre ihres Amtskreiſes; nur ſo viel könne ſie verſichern, daß das öſtreichiſche Contingent, gleich jenen der übrigen Reichsſtände, zurückbleibe, auch wiſſe die kaiſerliche Plenipotenz nicht, ob unter den zurückziehenden Truppen reichsſtändiſche Contingente ſeyen. Sie zähle indeſſen dieſe Nachricht zu jenen Uebereilungen, wovon leider die tägliche Erfahrung ſo viele Beyſpiele gäbe. Das Reichsarmee-Generalkommando werde gewiß nach ſeinen Pflichten vollkommen beruhigende Einrichtung treffen; aus der Antwort des Commandirenden an das Direktorium erhelle, daß der Waffenſtillſtand fortwähre, mithin ſcheine inzwiſchen die dießfällige Beunruhigung nicht ſehr dringend zu ſeyn; ſie habe jedoch mittels Schreibens (wovon die Abſchrift mitgetheilt iſt) von dem gedachten Commandirenden die nöthigen Aufſchlüſſe verlangt, welche ſie nächſtens mittheilen zu können hoffe."

Direktorium war entſchloſſen, der hochlöblichen Deputation in heutiger Sitzung auch ſämtliche übrige Punkte jener Reſolution mit den nöthigen Aufklärungen vorzulegen; da ihm aber heute frühe wegen des anhaltenden Vordringens der Franzoſen viele weitere Nachrichten zugekommen ſind, ſo muß es ſich für heute auf dieſen einzigen äuſſerſt dringenden und höchſtwichtigen Gegenſtand beſchränken.

Directorium will demnach alles anführen, was zu dieſem Gegenſtand gehört, damit hierauf vor allem andern das Erforderliche beſchloſſen werden möge. Es hat nämlich der kommandirende Reichsarmee-General, Freyherr von Staader, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz inzwiſchen geantwortet, und dieſe hat von ſolcher Antwort nicht nur, ſondern auch von demjenigen, was wegen der Feſtung Ehrenbreitſtein vorgegangen iſt, der hochanſehnlichen Reichsdeputation Nachricht gegeben: beyde Nachrichten ſind bereits per dictaturam (Beylage N°. XIII.) mitgetheilt worden. Beyl. N°. XIII.

In der Antwort des commandirenden Generalen wird der beſtehende Waffenſtillſtand behauptet, und mit der vormals zwiſchen der beyderſeitigen Generalität dießfalls abgeſchloſſenen Convention erwieſen; mithin wird alles, was dagegen von den Franzoſen itzt unternommen werde, ſowohl von den commandirenden Generalen, als von der höchſtanſehnlichen Plenipotenz ſelbſt für eine völkerrechtswidrige Handlung erkläret, wogegen letztere nicht ermangeln werde, alsbald bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft die nothwendige Einſchreitung zu machen. In der gedachten Antwort verſichert ſodann der commandirende General weiter, daß er aus der Grenzfeſtung Mainz von den in derſelben ſchon befindlich geweſenen Contingentstruppen nicht allein keine herausgezogen, ſondern dieſelbe vielmehr in beträchtlicher Anzahl vermehrt habe; mit dem übrigen Theile der Reichsarmee, wovon das Contingent, welches Se. kaiſerliche Majeſtät als Reichsmitſtand ſtellten, einen Hauptbeſtandtheil ausmache, treffe er die militäriſche Verfügung in der Art, wie die richtigen militäriſchen Grundſätze ihm ſolche nach Maaßgabe der Umſtände an die Hand gäben.

Digitized by Google

In facto iſt nun aber dagegen richtig und notoriſch, daß die Franzoſen die Waffenſtillſtandslinie nirgends achten, daß ſie allenthalben vordringen und Mainz ſchon inveſtirt haben. Wegen dem Vordringen der Franzoſen auf der rechten Rheinſeite über die Nidda, bezieht ſich Directorium auf das geſtrige dictatum der wetterauiſchen Reichsgrafen-Curie. (Beylage N°. XIV.) Aus Mainz ſind vom Reichscontingente auszumarſchiren beordert worden und wirklich ausmarſchirt :

Beyl. N°. XIV.

a) Das oberrheiniſche Kreisregiment Solms-Braunfels.
b) Die Truppen des fränkiſchen Kreiſes mit ihrem commandirenden Generalen, dem Feldmarſchall-Lieutenant Grafen von Salm.
c) Das Stadt-Cöllniſche Contingent.

Einmarſchirt ſind 3 Bataillons heſſendarmſtädtiſcher Truppen; dieſe Truppen ſind jedoch nicht als Reichscontingent, ſondern als im kaiſerlichen Solde ſtehende Truppen von den Franzoſen eingelaſſen worden, und ſie werden den 26ten wieder ausmarſchiren; noch vor ihnen aber werden die noch in Mainz befindlichen kurcöllniſchen Truppen den 20ten die Stadt und Feſtung verlaſſen.

Den 29ten hingegen werden die kaiſerlichen Truppen mit dem bisherigen Gouverneur die Feſtung räumen.

Schon den 11ten dieſes hat ſich das Reichsarmee-Generalcommando, der Generalfeldmarſchall-Lieutenant Freyherr von Staader, in den Rückmarſch geſetzt. Er hatte den 12ten ſein Hauptquartier in Sinzheim, den 13ten in Fürfeld, wo den 14ten Raſttag war. Den 15ten in Heilbronn, woher auch ſeine Antwort an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz datirt iſt. Den 16ten aber ſchon in Canſtadt.

Ob er dem erſten Vordringen der Franzoſen über die Neutralitätslinie, welches noch zur Zeit geſchahe, wo er in Mannheim war, unter Bezug auf den beſtehenden Waffenſtillſtand und die dießfalls abgeſchloſſenen verbindlichen Conventionen widerſprochen habe, iſt aus ſeiner Antwort nicht zu entnehmen.

Heute frühe hat Directorium die weitere Nachrichten erhalten, daß den 16ten Nachmittags die Franzoſen nun auch den Main paſſirt, das Darmſtädter Land, und ſogar bey der Mainſpitze, die ſogenannte Bleyaue beſetzt haben. Sogar haben ſie ſchon den 16ten von dem kaiſerlichen Gouverneur verlangt, der ſchlechten Wege halber ihre zu Hochheim ſtehende Artillerie durch die Feſtung Caſſel nach Walluf zu bringen.

Dieſes nun iſt die wahre Lage der Sache, worüber nun Directorium vernehmen will, ob und was desfalls zu beſchließen ſeyn möge.

Umfrage.

Kurſachſen. Da das von mehreren Seiten angezeigte Vordringen der franzöſiſchen Truppen ſich mit dem noch wirklich beſtehenden Waffenſtillſtande auf keine Weiße vereinigen laſſe, auch ganz unerklärbar bleibe, und die Folgen

gen davon für das deutſche Reich ganz unüberſehlich ſeyen; ſo werde der höchſt-anſehnliche kaiſerliche Herr Plenipotentiarius ferner geziemend zu erſuchen ſeyn, über alle dieſe Ereigniſſe der Deputation eine möglichſt beruhigende Auskunft zu geben, bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft aber behuſige Einleitungen und Vorſtellungen mit allem Nachdrucke zu machen, damit hierunter allenthalben ſchleunigſte Remedur erfolgen möge.

Oeſtreich muß ſich bey dieſer Gelegenheit abermals auf den Innhalt ſeines den 7ten dieſes übergebenen Promemoria dahin be ziehen, daß der kaiſerlich-königliche Hof als ſouveraine Macht den Friedenstractat zu Campo Formio geſchloſſen, nach ſolchem ſeine Haustruppen zurück gezogen, dabey aber das öſtreichiſche Reichscontingent bey ferner erheiſchendem Falle in das Feld zu ſtellen ſich erklärt habe; welche Contingentsſtellung eine in dieſem Reichskriege ganz ausgeſchiedene Bereitwilligkeit ſey. Der kaiſerlich-königliche Hof habe ſich durch Fortſetzung des Kriegs und einen in der Geſchichte beyſpielloſen Kampf bis anhero für die Erhaltung der Reichsverfaſſung vorzüglich ausgezeichnet; dieſes voraus bemerkt, muß man dem Reiche gänzlich überlaſſen, was für Maaßregeln dermalen ergriffen werden wollen, zu welchen alsdann das öſtreichiſche Contingent unausweichlich in der geäußerten Maaße verwendet werden kann.

Uebrigens iſt es den bis anhero von Seiten Oeſtreichs geäußerten Anträgen ganz angemeſſen, daß, wie Kurſachſen ſo eben ſehr zweckdienlich bemerkt hat, die franzöſiſche Geſandtſchaft durch die kaiſerliche Plenipotenz angegangen werde, ſich über das in materia propoſita enthaltene und auch allenfalls, was dieſelbe dem Reiche zu erklären gut findet, zu äußern.

Bayern. Das Vordringen der franzöſiſchen Truppen iſt ſo unerklärbar, als mehr es ſich mit dem Waffenſtillſtand nicht vereinigen läßt; die Folgen für das deutſche Reich werden immer mißlicher, ſo wäre zu ſchleunigſter Remedur bey der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz der wiederholte Antrag zu machen, daß hochſelbe mit der franzöſiſchen Geſandtſchaft deswegen alle Abhülfsanleitungen verſchaffen möge.

Würzburg ſchließt ſich dem Antrage der fürtreflichen kurſächſiſchen Geſandtſchaft dahin an, daß die höchſtanſehnliche Plenipotenz erſucht werden möge, über die bisher mehrfältig angezeigte höchſt unerwartete Vorfälle Aufklärung ſowohl von der franzöſiſchen Geſandtſchaft als dem Reichsarmee-Commando, oder wo ſolche ſonſt zu bekommen wäre, einzuziehen, und der Reichsdeputation mitzutheilen, damit dieſe Reichsdeputation, welche ſich in ſtätem und unabänderlichem Vertrauen auf die von dem allerhöchſten Reichsoberhaupte ertheilte tröſtliche Verſicherung mit den zu Erzielung eines Reichsfriedens, welcher auf die in dieſer Verſicherung angegebene Baſis gegründet iſt, erforderlichen Arbeiten beſchäftigen muß, durch dieſe Aufklärung in Stand geſetzt werde, ihr Geſchäft zweckmäßig fortzuſetzen, und der Gefahr entgehe, durch die Ungewißheit

Digitized by Google

über die wahre Lage der Sachen in Unthätigkeit bleiben, oder mit unſicheren Schritten vorangehn zu müſſen.

Bremen. So beunruhigend die Gerüchte auch immer ſeyn mögen, die von einer bevorſtehenden Beſitznehmung der wichtigen Grenzfeſtung Mainz durch die Franzoſen und von dem fernern Vorrücken derſelben über die Waffenſtillſtandslinie bis zu uns gekommen ſind; ſo vertraut Bremen zu den ſo bekannten reichsväterlichen Geſinnungen des allerhöchſten Reichsoberhaupts, daß allerhöchſt daſſelbe in dem Tractat zu Campo Formio diejenigen Maaßregeln werde ergriffen haben, die die Ruhe und die Integrität des deutſchen Reichs allein zu ſichern im Stande ſind. Dieſes Vertrauen gründet ſich auf die ſo oft und wiederholend geäußerten Merkmale der reichsväterlichen Huld und Obſorge, namentlich in dem allergnädigſten Hofdekret vom 19ten May 1795, auf den bekannten Artikel der Friedenspräliminarien zu Leoben, welche Ihre kaiſerliche Majeſtät durch das allergnädigſte Hofdekret vom 18ten Jun. a. c. der allgemeinen Reichsverſammlung mitgetheilet haben, nach welchem in denſelben ausdrücklich ſtipulirt worden iſt:

„Sa Majeſté l'Empereur ayant à coeur que la paix ſe rétabliſſe entre „l'Empire Germanique et la France, et le Directoire exécutif de la républi„que françoiſe voulant également témoigner à Sa Majeſté Imp. ſon dé„ſir d'aſſeoir ladite paix ſur des baſes ſolides et équitables, conviennent d'une „*ceſſation d'hoſtilités* entre l'Empire Germanique et la France à commencer „d'aujourd'hui. Il ſera tenu un Congrès, formé des Plénipotentiaires reſ„pectifs, pour y traiter et conclure la paix définitive entre les deux puiſ„ſances ſur la baſe de l'intégrité de l'Empire Germanique."

Ferner gründet ſich dieſes Vertrauen auf den anderweitigen Beweis eben dieſer Geſinnungen, da in dem Eingange des zu Campo Formio geſchloſſenen Friedens, in ſo weit derſelbe durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden, dieſer Definitivfrieden auf die Baſis der zu Leoben geſchloſſenen Präliminarien gegründet, mithin die Verſicherung der Integrität des deutſchen Reichs beſtätiget worden iſt. Dieſe wiederholten Merkmale der kaiſerlichen Huld werden aber durch die über alles Lob erhabenen allergnädigſten Geſinnungen für das Reich noch mehr erhöhet, welche Ihro kaiſerliche Majeſtät in dem allergnädigſten Hofdekret vom 1ſten November folgendermaßen zu äußern geruhet haben:

„Nebſtdem hegen Se. kaiſerliche Majeſtät zu den durch einen allgemeinen „Reichsſchluß eines ausgezeichneten Vertrauens gewürdigten deputirten Ständen „die feſte reichsväterliche Zuverſicht, und fodern auch dieſe wiederholter im Na„men des werthen Vaterlandes, im Namen der Geſetze, und Kraft ihrer durch „die Geſetze beſtehenden kaiſerlichen Authorität dringendſt dazu auf, daß ſie „in ſtets lebhafter Erinnerung der ſchweren Pflichten eines Reichsdeputirten dem „großen Erhaltungsgeſetze der Einheit und Geſammtheit des deutſchen Reichs, „in geſetzlicher Verbindung mit deſſen Oberhaupte, unverrückt getreu das ge„meinſame Intereſſe und Wohl des deutſchen Vaterlands mit edlem Pflichtge-

Digitized by Google

„fühle und deutſcher Standhaftigkeit wirkſamſt unterſtützen, und alſo vereint
„mit ihrem Reichsoberhaupte den längſtgewünſchten, auf die Baſis der Inte-
„grität des Reichs und ſeiner Verfaſſung zu gründenden, billigen und anſtän-
„digen Frieden beſtens befördern und beſchleunigen werden.“

Wenn es nun alſo keinem Zweifel unterworfen iſt, daß Ihre kaiſerliche Majeſtät für die Sicherheit und Ruhe des deutſchen Reichs die reichsväterlichen Anſtalten getroffen haben; ſo glaubt Bremen um ſo mehr berechtiget zu ſeyn, die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz dringendſt und angelegentlichſt auffordern zu können, der Reichsdeputation diejenigen fernerweitigen beruhigerenden Erklärungen und allenfallſigen Communicationen zu verſchaffen, die den jetzigen Conjuncturen vollkommen angemeſſen ſind. Es iſt nämlich der hochlöblichen Reichsdeputation ſattſam bekannt, welche Nachrichten das fürtrefliche kurmainziſche Direktorium von der Entfernung mehrerer Reichscontingente aus der Grenzfeſtung Mainz und von der Cernirung dieſes wichtigen Platzes durch die Franzoſen erhalten hat; eben ſo bekannt iſt es, daß die franzöſiſchen Geſandten ausdrücklich demſelbigen erklärt haben, daß die franzöſiſchen Truppen die Feſtung Mainz beſetzen würden, welches mit dem achten Artikel einer hier in Raſtadt am 1ſten December geſchloſſen ſeyn ſollenden Militairconvention vollkommen übereinſtimmen würde.

Dieſe Beſorgniſſe werden durch das bekannte Arrété du Directoire vom 19ten Frimaire noch ſehr vermehrt. Es heißt nämlich in demſelbigen:

„Le Général Hatry eſt ſpécialement chargé de diriger les opérations
„militaires relatives à l'occupation de Mayence et à l'exécution du traité
„de Campo Formio.“

Dieſe bedeutenden Worte, verbunden mit den ungezweifelten Nachrichten von der Durchbrechung und Beſetzung der Waffenſtillſtandslinie von Mannheim bis Mainz, und neuerdings bey der Nidda geben natürlicherweiſe zu den ängſtlichſten Beſorgniſſen den reichhaltigſten Stoff, um ſo mehr, da bis itzt noch kein Schritt geſchehen iſt, weder dieſem Vordringen zu ſteuern, noch auch dem wahrſcheinlich grundloſen Vorgeben der Franzoſen, als wenn dieſe Operationen Folgen des Friedensſchluſſes zu Campo Formio wären, zu widerſprechen. Es geht daher unmaßgeblich der Antrag von Bremen dahin, daß die hochanſehnliche Reichsdeputation der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die gegenwärtige Lage, in welche das deutſche Reich durch die Demarchen der Franzoſen verſetzt wird, recht dringendſt vorſtellen, und von der kaiſerlichen Plenipotenz ſowohl behuſige Erläuterungen anverlangen, als auch die geneigte Communication derjenigen Artikel und Verabredungen des Definitivfriedens von Campo Formio, die einen weſentlichen Bezug auf das deutſche Reich haben können, begehren möge. Zugleich würde die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz zu erſuchen ſeyn, allenfalls geneigteſt von des hier anweſenden kaiſerlich-königlichen Herrn geheimen Raths, Grafen von Cobenzel Exc, die etwaigen erforderlichen Erläuterungen zu begehren.

Digitized by Google

Oeſtreich, interloquendo. Unter Vorbehalt des allenfalls nöthigen auf die ſo eben verleſene Aeußerung des fürtreflichen bremiſchen Herrn Geſandten, hat man ſo viel zu bemerken, daß die franzöſiſche Geſandtſchaft zu befragen, ſeines Orts keinen Anſtand habe, ob und warum die in den Präliminarien zu Leoben ſtipulirte Baſis der Reichsintegrität nicht gehalten werden wolle; der Friedenstractat von Campo Formio ſeye nunmehr officiell zu Wien im Drucke erſchienen, und ſtehe es in jedes Belieben, ſelben einzuſehen, obgleich derſelbe von dem kaiſerlich - königlichen Hof als ſouveräne Macht abgeſchloſſen ſey; mithin müßte ſich gegen alles, was in dieſe Eigenſchaft einen Einfluß hat, und dagegen begehrt oder vorgenommen werden wolle, ſo wie es ſchon in voriger Sitzung geſchehen, verwahret werden. Von einer abgeſchloſſenen Convention ſey dießorts nichts anders bekannt, als daß die Dislocationen der Haustruppen mit der blos dem kaiſerlich - königlichen Hofe als ſouveränen Macht unterſtehenden Generalität vorgenommen worden, welches eine natürliche Folge des zu Campo Formio mit Frankreich geſchloſſenen Friedenstractats geweſen ſeye.

Bremen, interloquendo. In ſofern der Friedenstractat von Campo Formio und die nachher geſchloſſene Convention wegen der Dislocation der Truppen auf das deutſche Reich und deſſelben Sicherſtellung Bezug hätten, glaube Geſandter allerdings, daß die Reichsdeputation die Communication dieſer Actenſtücke begehren könne, und beziehe er ſich dießfalls auf ſeine vorherige Abſtimmung.

Oeſtreich. Unter Bezug auf ſeine vorſtehende Aeußerung muß Er weiter anhero, jedoch blos aus Ueberfluß bemerken, daß, wenn in dem nun öffentlich bekannten Tractat von Campo Formio etwas enthalten iſt, welches auf das deutſche Reich irgend einen Bezug haben könnte, man dießhalb nach Zeit und Umſtänden, und wenn es nöthig iſt, das gehörige ausgiebig zu bemerken, unentſtehen wird.

Heſſen-Darmſtadt. Das ſich leider täglich mehr beſtätigende Vordringen der franzöſiſchen Truppen über die vorhin beſtimmte Linie, und während des ſelbſt nach den franzöſiſchen Aeußerungen noch fortdaurenden Waffenſtillſtandes, mache allerdings die Lage des ganzen deutſchen Vaterlandes immer trauriger und gefährlicher; gleichwohl aber bleiben der gegenwärtigen Reichsfriedenscongreß-Deputation bey dem noch fortdaurenden beſondern Verhältniße gegen die franzöſiſchen Miniſter keine andere Mittel übrig, als eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz wiederholt darüber anzugehen, über die ſeither eingekommenen neueren Thatſachen ſich beruhigende Aufſchlüße zu erbitten, und ſie zugleich geziemend zu erſuchen, durch die nachdruckſamſten Vorſtellungen bey den franzöſiſchen Miniſtern die möglichſt ſchlennigſte Remedur der bedrängten und bedrohten Gegenden des Reichs zu verſchaffen.

Baden ſtimmt dem fürtreflichen kurſächſiſchen voto durchaus bey, und glaubt noch weiter dahin antragen zu müſſen, daß der höchſtanſehnlichen kaiſer-

Digitized by Google

lichen Plenipotenz die erſprießliche Verwendung wegen Ehrenbreitſtein gezie-mendſt verdankt, und hochdieſelbe um die itzige wirkſamſte Fortſetzung angele-gendſt erſucht werden möge, wie dann auch von denen von dem fürtreflichen Directorio angezeigten neueren Nachrichten und gegenwärtigen Maaßnehmun-gen einer allgemeinen Reichsverſammlung die behörige Anzeige zu machen ſeyn dürfte. Uebrigens hätten kaiſerliche Majeſtät wenigſtens einzelnen Ständen des ſchwäbiſchen Kreiſes durch allerhöchſt Ihre daſigen kaiſerlichen Miniſter nähere Aufklärungen über den Frieden zu Campo Formio allergnädigſt zuzuſichern geruht, die denn auch die hochanſehnliche Reichsdeputation durch die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz ohnehin zu erhalten hoffen dürfte.

Oeſtreich, s. l. & o. Von der Verſicherung, welche der Miniſter am ſchwäbiſchen Kreiſe als kaiſerlicher und des Reichsoberhaupts Miniſter ein-zelnen Ständen des gedachten Kreiſes über noch nachzutragende Erläuterungen oder Auskünfte des Friedenstractats zu Campo Formio verſprochen haben ſolle, iſt dem hieſigen Subdelegirten des Erzhauſes Oeſtreich nichts bekannt, und will Subdelegatus dieſelbe ganz gern an ſeinen Ort geſtellt ſeyn laſſen. Daß aber der Miniſter des Königs von Ungarn und Böhmen und des Erzhauſes Oeſtreich am ſchwäbiſchen Kreiſe über das in Frage ſtehende Erläuterungen oder Auskünfte einzelnen Ständen zugeſichert haben ſollte, iſt dieſſeits noch we-niger bekannt, am allerwenigſten zu glauben, maßen der Friedenstractat zu Campo Formio von dem kaiſerlich-königlichen Hofe blos als ſouveräne Macht, ſchon öfters geäußerter Maaßen, geſchloſſen worden iſt.

Baden bleibe blos bey der troſtvollen Hoffnung ſtehen, die durch den hochgedachten kaiſerlichen Miniſter, Herrn Graf von Fugger, aus allerhöchſtem Auftrage ſchriftlich gemacht worden.

Oeſtreich wiederhole nochmals priora, und daß ihm ſeines Orts hier-über nichts bekannt ſeye, und Subdelegatus das vorhin geäußerte blos zu ſei-ner Deckung bemerkt habe, übrigens in keine Aeußerung irgend einer fürtrefli-chen Subdelegation ein Mißtrauen ſetze.

Baden nehme den Schluß dieſer fürtreflichen Aeußerung mit behörigem Danke an.

Augsburg. Da der allgemeine Wunſch dahin gehe, über die dermal-lige beunruhigende Lage des Reichs ſo bald wie möglich die nächſten Aufſchlüſ-ſe zu erhalten, ſo ſtimme man wie Kurſachſen mit dem von Baden gemachten Zuſatze, die ſchuldige Dankserſtattung an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Ple-nipotenz betreffend.

Frankfurt. In der höchſt mißlichen und kritiſchen Lage, worinn ſich das deutſche Reich nach denen von dem fürtreflichen Reichsdeputations-Direc-torio angezeigten neueren Ereigniſſen und in der Verlegenheit, worinn ſich dar-über die hochanſehnliche Reichsdeputation in dem Augenblicke befindet, glaubt man dieſſeits nach denen Anträgen der fürtreflichen kurſächſiſchen und fürtrefli-chen würzburgiſchen Herren Geſandten verfahren zu müſſen; jedoch ſtelle man

dieſorts annoch ehrerbietigſt anheim, ob nicht auch von denen heute dargelegten neueren Ereigniſſen einer hochanſehnlichen Reichsverſammlung durch einen weiter dahin zu befördernden Bericht die ſchuldige Anzeige gemacht werden wolle. Endlich ſchließt man ſich auch dieſorts an die in der fürtreflichen badiſchen Abſtimmung angetragene gehorſamſte Dankerſtattung an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz ebenfalls an.

Kurmainz, wie Kurſachſen; und da es ohnehin die allerſeitige Intention ſeyn werde, die weitere Anzeige und das weitere Erſuchen an die kaiſerliche Plenipotenz mit den vorhinigen Anzeigen, auch darauf erfolgten Reſolution und neueren Nachrichten der höchſtanſehnlichen Plenipotenz zu verbinden, ſich ſodann auf den weitern Inhalt jener erſten Reſolution das Gebührende vorzubehalten; ſo werde ohne Zweifel alles, was von neuern factis in der Directorialpropoſition enthalten, und mit der Antwort des Reichsarmee-General-Commandos nicht vereinbarlich iſt, angeführt werden müſſen, ſo wie denn auch nach dem Antrage der fürtreflichen badiſchen Geſandtſchaft hiebey die Dankſagung für die Verwendung in Betreff der Feſtung Ehrenbreitſtein ganz füglich angebracht werden kann. Den weitern vorgeſchlagenen Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung würde man ebenfalls angehen können; da indeſſen die allgemeine Reichsverſammlung ſchon aus dem jüngſten Berichte ſich die weiteren Folgen vermuthen kann, ſo ſtellt man anheim, ob nicht mit dieſem Berichte noch ein oder der andere Poſttag abgewartet werden wolle, wo ſich alsdann auch wegen des Einfalls in die heſſendarmſtädtiſchen Lande und dem Vordringen über die Nidda nähere Umſtände ergeben würden, und man beſſer werde beurtheilen können, ob alles bisherige noch zur Zeit blos auf die Stadt und Feſtung Mainz ziele, oder ob wirklich auf der rechten Rheinſeite ſogar weiter vorgedrungen werden wolle.

Uebrigens müſſe Kurmainz ſeine vorhinige feyerliche Verwahrung, da unter ſolchen Umſtänden, wo ihm bis zu Ende wegen Vertheidigung der Stadt Mainz die Hände gebunden ſind, der augenblickliche Verluſt dieſer höchſt wichtigen Feſtung kaum zu vermeiden ſeyn wird, zu ſeiner gewiß nicht zu mißkommenden Rechtfertigung wiederholen.

Kurſachſen, f. l. et ord. Jede Einleitung, welche darauf abziele, über die gegenwärtige ſo beunruhigende Lage der Sachen eine nähere Aufklärung zu erhalten, müſſe der Reichsdeputation gewiß willkommen ſeyn: man würde daher dieſorts keinen Anſtand nehmen, demjenigen Antrage annoch beyzuſtimmen, welcher ſich am Schluße des voti der fürtreflichen bremiſchen Geſandtſchaft befindet, wenn ſolcher anders für zweckmäßig angeſehen werden wollte. Man ſey auch mit der fürtreflichen badiſchen Abſtimmung, daß in Betreff der Feſtung Ehrenbreitſtein der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz geziemender Dank abzuſtatten ſey, um ſo mehr einverſtanden, als man noch die Hoffnung nähre, daß ähnliche Verwendungen, auch vielleicht ſelbſt noch in Beziehung auf die Feſtung Mainz, von glücklichem Erfolge ſeyn könnten. Uebri-

gens glaube man, mit dem fürtreflichen kurmainziſchen voto ſich dahin vereinigen zu müſſen, daß der angetragene Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung vor itzt annoch ausgeſetzt bleiben möge.

Oeſtreich, interloquendo, bezieht ſich auf die in heutiger Sitzung zum Protokolle gegebenen Aeußerungen, und überläßt das Uebrige lediglich dem Gutfinden dieſer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation.

Kurmainz, interloquendo, könnte den Schlußantrag der fürtreflichen herzoglich-bremiſchen Geſandtſchaft, eben ſo wie Kurſachſen, um ſo mehr mit angehen, als auch ſeinem gnädigſten Kurfürſten von dem Frieden, in deſſen Folge die Deputation hierher berufen worden, noch keine andere authentiſche Nachricht, als aus den franzöſiſchen Zeitungen zugekommen ſey.

Es verſtehe ſich von ſelbſt, daß von nichts zu wiſſen die Frage ſeyn könne, als was unmittelbar und weſentlich das Reich beziele, und was Se. kaiſerliche Majeſtät dießfalls in Ihrer Eigenſchaft als allerhöchſtes Reichsoberhaupt, welchem die erſte Friedenseinleitung eigens allerunterthänigſt überlaſſen worden iſt, hierbey gethan haben.

Oeſtreich. Der von dem kaiſerlich-königlichen Hofe als ſouveränen Macht geſchloſſene Friedenstractat von Campo Formio konnte nicht eher öffentlich bekannt gemacht werden, als bis die Ratificationsauswechſelungen geſchehen ſind. Da nun dieſe vollbracht worden, ſo iſt in der jüngſten Wiener Zeitung N.° 98. unterm 9ten dieſes unter dem Hofartikel dieſe Ratificationsauswechſelung förmlich bekannt gemacht worden, und gedachter Friedenstractat in deutſcher Sprache als eine Beylage 46) befindlich. Man zweifelt auch nicht,

46) Da ſich bey den Reichsfriedens-Verhandlungen häufig auf den Definitivfriedenstraktat von Campo-Formio bezogen worden iſt, ſo hat der Herausgeber geglaubt, denſelben, ſamt den beyderſeitigen Vollmachten und Ratificationsurkunden, hier beyfügen zu müſſen.

Kaiſerlich-königliche Vollmacht für die kaiſerlich-königlichen brvollmächtigten Miniſter, Marquis de Gallo, Grafen von Merveldt, und Freyherrn von Degelmann.

Nos *Franciſcus* ſecundus, divina favente clementia, electus Romanorum imperator ſemper auguſtus, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ, Galiciæ, Lodomeriæ, & Hieroſolymæ rex, archidux Auſtriæ, &c. &c.; notum teſtatumque omnibus & ſingulis, quorum intereſt, tenore præſentium facimus: Stabilitis feliciter inter nos & Rempublicam Galliæ & utrinque ratihabitis præliminaribus pacis articulis, ambæ contrahentes partes ulterius inter ſe convenerunt ut plenipotentiarii plena utrinque agendi facultate muniti denominentur, qui de conficienda pace definitiva conſilia conferant, diſquirant, tractent & concludere pro viribus ſatagant. Nos igitur, ſalutari adeo operi ultimam manum lubenter admovere volentes, tres ſeligere plenipotentiarios noſtros decrevimus, ut cum Reipublicæ Galliæ plenipotentiario vel plenipotentiariis, pari plena agendi facultate inſtructo vel inſtructis, negotium hoc inchoent et ad felicem exitum perducere conentur; videlicet, primum, *Martium Maſtrillum*, neapolitanum patricium, *Galli* marchionem, ordinis Sancti-Januarii equitem torquatum, ſereniſſimi utriusque Siciliæ regis cubicularium intimum, & in aula noſtra oratorem extra ordinem; ſecundum, *Maximilianum*, comitem *a Merveldt*, ordinis noſtri militaris Mariæ-Thereſiæ equitem, cubicularium noſtrum actualem, & in exercitibus noſtris generalem vigiliarum præfectum; & ter-

Digitized by Google

daß nunmehro die ſonſt gewöhnliche Bekanntmachung auf eine officielle Art erfolgen werde, welches nach der Lage dieſer Geſchäfte und dem diplomatiſchen Gange nicht früher hat geſchehen können; übrigens ad priora.

Würzburg,

---

tium *Ignatium*, liberum baronem *a Degelmann*, miniſtrum noſtrum plenipotentiarium ad Rempublicam helveticam, viros compertæ fidei, integritatis & prudentiæ, quos proinde hiſce plenipotentiarios noſtros denominamus, plenamque illis agendi facultatem impertimur; quod ſi vero unus vel alter abſens, aut alia cauſa præpeditus fuerit, reliqui vel reliquus eamdem omnino ac omnes tractandi facultatem habeant vel habeat; verbo noſtro cæſareo, regio & archiducali ſpondentes & promittentes, nos ea omnia, quæ prædicti noſtri plenipotentiarii, &, in caſu impedimenti, unus vel alter eorum, hac in re tractaverint, concluſerint & ſignaverint, rata grataque habituros, & ratihabitionis noſtræ inſtrumentum tempore quo conventum erit, extradi juſſuros eſſe. In quorum fidem, præſentes plenipotentiæ noſtræ tabulas manu noſtra ſignavimus, ſigilloque noſtro cæſareo, regio, archiducali majori firmari mandavimus.

Dabantur in civitate noſtra Viennæ, die quarta Auguſti, anno domini milleſimo ſeptingenteſimo nonageſimo ſeptimo, regnorum noſtrorum romano-germanici & hereditariorum ſexto.

Signatum, FRANCISCUS.

L. baro DE THUGUT.

Ad mandatum ſacræ cæſareæ ac regiæ apoſtolicæ majeſtatis proprium.

Signatum, AEGIDIUS, *baro* DE COLLENBACH.

Kaiſerlich-königliche Vollmacht für den kaiſerlich-königlich bevollmächtigten Miniſter Grafen von Cobenzl.

Nos Franciſcus II, &c. &c. notum teſtatumque omnibus & ſingulis, quorum intereſt vel intereſſe poteſt, tenore præſentium facimus: Ut luculentiſſimum ad poſteros extet monumentum a nobis nihil unquam deſiderari potuiſſe, quin pax, quies & tranquillitas, unanimi omnium voce ardenter adeo expetita, afflictæ reſtituatur Europæ; graviſſimis his felicitatem generis humani reſpicientibus cauſarum momentis permoti, extraordinarium denominare decrevimus ac proinde denominavimus plenipotentiarium noſtrum fidelem nobis dilectum *Ludovicum*, S. R. imperii comitem *a Cobenzel*, regii ordinis Sancti-Stephani, regis apoſtolici, primæ claſſis equitem, nobis a cubiculis & conſiliis intimis, & oratorem noſtrum extra ordinem ad imperatoriam omnium Ruſſiarum aulam, virum ſpectatæ fidei, prudentiæ ac rari animi candoris, ampliſſimamque illi ſpecialem, omnimodam ac illimitatam agendi facultatem hiſce impertimur, qui cum Reipublicæ gallicæ plenipotentiario vel plenipotentiariis, pari plena agendi facultate munitis, de conficiendis æquæ ac ſtabilis pacis conditionibus, pro eo, quo egregie poteſt, animos conciliandi ſtudio, conſilia conferat, agat & concludere ſatagat; verbo noſtro cæſareo, regio & archiducali, pro nobis, heredibus & ſucceſſoribus noſtris ſpondentes, nos ea omnia, quæ prænominatus hic plenipotentiarius noſter, nomine & juſſu noſtro, deſuper egerit, concluſerit & ſignaverit, rata omnino grataque habituros, ac ratihabitionis noſtræ ſolemne inſtrumentum, tempore quo conventum erit, extradi juſſuros eſſe. In quorum fidem & robur, præſentes plenipotentiæ noſtræ tabulas manu noſtra ſignavimus, ſigilloque noſtro cæſareo, regio & archiducali majori firmari mandavimus.

Dabantur in civitate noſtra Viennæ, die vigeſima Septembris, anno domini milleſimo ſeptingenteſimo nonageſimo ſeptimo, regnorum noſtrorum romano-germanici & hereditariorum ſexto.

Signatum, FRANCISCUS.

L. baro DE THUGUT.

Ad mandatum ſacræ cæſareæ ac regiæ apoſtolicæ majeſtatis proprium.

Signatum, AEGIDIUS, *baro* DE COLLENBACH.

Digitized by Google

Würzburg, interloquendo, ſchließt ſich an das zulezt abgelegte fürtrefliche kurmainziſche votum an; in Rückſicht der Dankſagung an die höchſt-

Franzöſiſche Vollmacht für Buonaparte, General en chef der italiäniſchen Armee.

Le Directoire exécutif, après avoir ouï le rapport du miniſtre des relations extérieures, arrête ce qui ſuit:

Le citoyen *Buonaparte*, général en chef de l'armée d'*Italie*, eſt autoriſé à négocier, conclure & ſigner avec les plénipotentiaires de ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, un traité de paix définitif entre la République françaiſe & ſa dite majeſté. Le Directoire lui donne, à cet effet, les pleins pouvoirs néceſſaires. Il ſe conformera aux inſtructions qui lui ont été données, & rendra compte des progrès & de l'iſſue des négociations.

Le préſent arrêté ne ſera point imprimé quant à préſent.

Pour expédition conforme, *Signé*, L. M. RÉVEILLÈRE-LÉPAUX, *préſident*;
par le Directoire exécutif, *le ſecrétaire-général*, LAGARDE.

Friedens-Traktat,
geſchloſſen zwiſchen Sr. Majeſtät dem römiſchen Kaiſer, Könige von Ungarn und Böhmen, und der franzöſiſchen Republik, zu Campo-Formido bey Udine den 17 Oktober 1797.

Seine Majeſtät der römiſche Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, und die franzöſiſche Republik, um den Frieden zu befeſtigen, deſſen Grundlagen durch die, auf dem Schloſſe Eckenwald, bey Leoben, in Steyermark, den 18ten April 1797 (29 Germinal, Jahr 5 der Einen und untheilbaren franzöſiſchen Republik) unterzeichnete Präliminarien feſtgeſezt worden ſind, haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt; nämlich:

Seine Majeſtät der Kaiſer und König,

den Herrn D. Martius Maſtrilly, edlen neapolitaniſchen Patrizier, Marquis von Gallo, Ritter des königl. Ordens vom heil. Januar, Kammerherrn Sr. Majeſtät des Königs beyder Sicilien, und deſſen auſſerordentlichen Großbotſchafter am Wienerhofe;

den Herrn Reichsgrafen Ludwig von Cobenzl, Großkreuz des königl. St. Stephansordens, gedachter kaiſerl. königl. apoſtoliſchen Majeſtät Kammerherrn, wirklichen geheimen Staatsrath, und auſſerordentlichen Großbotſchafter bey Sr. Majeſtät dem Kaiſer aller Reuſſen;

den Herrn Maximilian Grafen von Meerveld, Ritter des deutſchen und des militäriſchen Marientheresienordens, Kammerherrn und Generalmajor der Reuterey in den Armeen Sr. k. k. Majeſtät;

TRAITÉ DE PAIX,
conclu à Campo-Formio le 26 Vendémiaire, an 6, entre l'empereur des Romains, roi de Hongrie & de Bohême, & la République françaiſe.

Sa majeſté l'empereur des Romains & roi de Hongrie & de Bohême, & la République françaiſe, voulant conſolider la paix dont les baſes ont été poſées par les préliminaires ſignés au château d'Eckenwald, près de Léoben en Styrie, le 18 avril 1797 (29 germinal an 5 de la République françaiſe, une & indiviſible,) ont nommé pour leurs plénipotentiaires; ſavoir:

Sa majeſté l'empereur et roi,

Le ſieur D. *Martius-Maſtrilli*, noble patricien, Napolitain, marquis *de Gallo*, chevalier de l'ordre royal de S. Janvier, gentilhomme de la chambre de ſa majeſté le roi des Deux-Siciles, & ſon ambaſſadeur extraordinaire à la cour de Vienne;

Le Sieur *Louis*, comte du Saint Empire romain, *de Cobenzel*, grand'croix de l'ordre royal de St. Étienne, chambellan, conſeiller d'état intime actuel de ſa dite majeſté impériale & royale apoſtolique, & ſon ambaſſadeur extraordinaire près ſa majeſté impériale de toutes les Ruſſies;

Le ſieur *Maximilien*, comte de *Merveldt*, chevalier de l'ordre Teutonique & de l'ordre militaire de Marie-Thérèſe, chambellan, & général-major de cavalerie dans les armées de ſa dite majeſté l'empereur & roi;

Digitized by Google

anſehnliche kaiſerliche Plenipotenz und der Berichtserſtattung an die allgemeine Reichsverſammlung wie Kurſachſen.

und den Herrn Ignaz Baron von Degelmann, bevollmächtigten Miniſter Sr. kaiſerl. Majeſtät bey der helvetiſchen Republik:

Und die franzöſiſche Republik,

den Bürger Buonaparte, Obergeneral der franzöſiſchen Armee in Italien;

welche, nach Auswechslung ihrer gegenſeitigen Vollmachten, folgende Artikel feſtgeſetzt haben:

Artikel 1.

In Zukunft und für immer ſoll ein feſter und unverbrüchlicher Friede zwiſchen Sr. Majeſtät dem römiſchen Kaiſer, Könige von Ungarn und Böhmen, ſeinen Erben und Nachfolgern, und der franzöſiſchen Republik ſeyn. Die contrahirenden Theile werden mit der größeſten Sorgfalt bemühet ſeyn, zwiſchen ſich und ihren Staaten ein vollkommen gutes Einverſtändniß zu unterhalten, ohne zuzugeben, daß von nun an von der einen oder andern Seite Feindſeligkeiten irgend einer Art, zu Waſſer oder zu Land, aus welcher Urſache und unter welchem Vorwand es auch ſeyn möchte, ausgeübt werden; und man wird gefliſſentlich alles vermeiden, was künftig die glücklich hergeſtellte Eintracht ſtören könnte. Es ſoll, weder mittelbar noch unmittelbar, denen, die dem einen oder dem andern der contrahirenden Theile Nachtheil zufügen wollen, Hülfe oder Schutz ertheilt werden.

Artikel 2.

Sogleich nach Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrags werden die contrahirenden Theile allen Beſchlag aufheben laſſen, der auf die Güter, Rechte und Einkünfte der in den gegenſeitigen Gebieten und den damit vereinigten Ländern wohnhaften Privatperſonen, ſo wie der darin befindlichen öffentlichen Anſtalten, gelegt worden; ſie verpflichten ſich, alles, was ſie an ſolche Privatperſonen, oder öffentliche Anſtalten, für ihnen dargeliehene Fonds ſchuldig ſind, zu entrichten, und alle zu deren Vortheil auf jede von ihnen geſtellte Renten zu bezahlen oder zurückzugeben.

Gegenwärtiger Artikel wird auch in Anſehung der Ciſalpiniſchen Republik als gültig erklärt.

Et le ſieur *Ignace*, baron *de Degelmann*, miniſtre plénipotentiaire de ſa dite majeſté près la République helvétique;

Et la République françaiſe,

Buonaparte, général en chef de l'armée françaiſe en Italie;

Leſquels, après l'échange de leurs pleins pouvoirs reſpectifs, ont arrêté les articles ſuivans:

ARTICLE PREMIER.

Il y aura à l'avenir, & pour toujours, une paix ſolide & inviolable entre ſa majeſté l'empereur des Romains, roi de Hongrie & de Bohéme, ſes héritiers & ſucceſſeurs, & la République françaiſe. Les parties contractantes apporteront la plus grande attention à maintenir entre elles & leurs états une parfaite intelligence, ſans permettre doréuavant que de part ni d'autre on commette aucune ſorte d'hoſtilités par terre ou par mer, pour quelque cauſe ou ſous quelque prétexte que ce puiſſe être; & on évitera ſoigneuſement tout ce qui pourroit altérer à l'avenir l'union heureuſement établie. Il ne ſera donné aucun ſecours ou protection, ſoit directement, ſoit indirectement, à ceux qui voudroient porter quelque préjudice à l'une ou à l'autre des parties contractantes.

II.

Auſſitôt après l'échange des ratifications du préſent traité, les parties contractantes feront lever tout ſéqueſtre mis ſur les biens, droits & revenus des particuliers réſidant ſur les territoires reſpectifs & les pays qui y ſont réunis, ainſi que des établiſſemens publics qui y ſont ſitués: elles s'obligent à acquitter tout ce qu'elles peuvent devoir pour fonds à elles prêtés par leſdits particuliers & établiſſemens publics, & à payer ou rembourſer toutes rentes conſtituées à leur profit ſur chacune d'elles.

Le préſent article eſt déclaré commun à la République ciſalpine.

Bayern, ſ. l. et ord., bezieht ſich ganz auf das votum des fürtreflichen kurſächſiſchen Herrn Geſandten, und beſonders auch auf den Schlußantrag der fürtreflichen hochanſehnlichen bremiſchen Geſandtſchaft.

Art. 3.

Seine Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, entſagt für ſich und ſeine Nachfolger, zu Gunſten der franzöſiſchen Republik, allen ſeinen Rechten und Anſprüchen auf die ehemaligen Belgiſchen Provinzen, die unter dem Namen Oeſtreichiſche Niederlande bekannt ſind. Die franzöſiſche Republik wird dieſe Lande hinführo auf immer, mit voller Oberherrlichkeit und Eigenthum, und mit allen davon abhängigen Territorialgütern, beſitzen.

III.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, renonce, pour elle & ſes ſucceſſeurs, en faveur de la République françaiſe, à tous ſes droits & titres ſur les ci-devant provinces belgiques, connues ſous le nom de *Pays-Bas autrichiens*. La République françaiſe poſſédera ces pays à perpétuité, en toute ſouveraineté & propriété, & avec tous les biens territoriaux qui en dépendent.

Art. 4.

Alle vor dem Kriege auf dem Boden der in dem vorigen Artikel benannten Länder, als dafür eingeſetztem Unterpfand, haftende Schulden, wovon die Contracte in der gehörigen Form eingegangen worden ſind, fallen der franzöſiſchen Republik zur Laſt. Die Bevollmächtigten Sr. Majeſtät des Kaiſers, Königs von Ungarn und Böhmen, ſollen das Verzeichniß derſelben dem Bevollmächtigten der franzöſiſchen Republik, ſobald wie möglich, und noch vor Auswechslung der Ratifikationen, zuſtellen, damit bei der Auswechslung die Bevollmächtigten beider Mächte über alle Erklärungen oder Zuſätze zu dieſem Artikel übereinkommen, und ſolche unterzeichnen können.

IV.

Toutes les dettes hypothéquées, avant la guerre, ſur le ſol des pays énoncés dans les articles précédens, & dont les contrats ſeront revêtus des formalités d'uſage, ſeront à la charge de la République françaiſe. Les plénipotentiaires de ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, en remettront l'état, le plutôt poſſible, au plénipotentiaire de la République françaiſe, & avant l'échange des ratifications, afin que, lors de l'échange, les plénipotentiaires des deux puiſſances puiſſent convenir de tous les articles explicatifs ou additionnels au préſent article, & les ſigner.

Art. 5.

Sr. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, willigt ein, daß die franzöſiſche Republik die ehemals Venetianiſchen Inſeln in der Levante, Corfu, Zante, Cefalonia, Santa Maura, Cerigo, und die übrigen davon abhängigen Inſeln, ſo wie Butrinto, Larta, Vonizza, und überhaupt alle ehemals Venetianiſchen Niederlaſſungen in Albanien, die unterhalb dem Meerbuſen von Lodrino liegen, mit voller Landeshoheit beſitze.

V.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, conſent à ce que la République françaiſe poſſède en toute ſouveraineté les îles ci-devant vénitiennes du Levant; ſavoir, Corfou, Zante, Céphalonie, Sainte-Maure, Cerigo, & autres îles en dépendantes, ainſi que Butrinto, Larta, Vonizza, & en général tous les établiſſemens ci-devant vénitiens en Albanie, qui ſont ſitués plus bas que le golfe de Lodrino.

Art. 6.

Die franzöſiſche Republik willigt ein, daß Se. Majeſtät, der Kaiſer und König, mit voller Landeshoheit und Eigenthum die nachbenannten Länder beſitze, nämlich: Iſtrien, Dalmatien,

VI.

La République françaiſe conſent à ce que ſa majeſté l'empereur & roi poſſède en toute ſouveraineté & propriété les pays ci-deſſous déſignés; ſavoir, l'Iſtrie, la Dalmatie, les îles ci-devant

Oeſtreich, interloquendo, erwiedert auf vorſtehende herzoglich-bayerſche Aeuſſerung nicht nur jenes, was in dieſer Sitzung, ſondern auch in der vorigen dieſorts geäuſſert worden iſt.

---

die ehemals Venetianiſchen Inſeln im Adriatiſchen Meere, die Mündungen des Cattaro, die Stadt Venedig, die Lagunen, und die Länder, welche zwiſchen den Erbſtaaten Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königes, dem Adriatiſchen Meer und einer Linie gelegen ſind, die von Tirol ausgehen, dem Waldſtrome vorwärts Gardola folgen, und den Gardaſee bis nach Laciſa durchſchneiden ſoll. Von da an ſoll eine militairiſche Linie bis San Giacomo, die beiden Theilen gleich vortheilhaft iſt, durch von beiden Seiten ernannte Genieofficiere, noch vor Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrags, gezogen werden. Die Grenzlinie ſoll hierauf bei San Giacomo über die Etſch gehen, dem linken Ufer dieſes Fluſſes bis zur Mündung des Weiſſen Kanals folgen, mit Inbegrif des Theils von Porto Legnago, der auf dem rechten Ufer der Etſch liegt, nebſt einem Bezirk umher, der 3000 Toiſen im Umkreis hat. Die Linie ſoll an dem linken Ufer des Weiſſen Kanals, an dem linken Ufer des Tartaro, an dem linken Ufer des Kanals Poliſella bis zu ſeiner Ergieſſung in den Po, und an dem linken Ufer des groſſen Po bis an das Meer fortlaufen.

vénitiennes de l'Adriatique, les bouches du Cattaro, la ville de Veniſe, les lagunes & les pays compris entre les états héréditaires de ſa majeſté l'empereur & roi, la mer Adriatique, & une ligne qui partira du Tyrol, ſuivra le torrent en avant de la Gardola, traverſera le lac de Garda juſqu'à la Ciſe; de-là une ligne militaire juſqu'à San-Giacomo, offrant nn avantage égal aux deux parties, laquelle ſera déſignée par des officiers du génie nommés de part & d'autre avant l'échange des ratifications du préſent traité. La ligne de limite paſſera enſuite l'Adige à San-Giacomo, ſuivra la rive gauche de cette rivière juſqu'à l'embouchure du canal Blanc, y compris la partie de Porto-Legnago, qui ſe trouve ſur la rive droite de l'Adige, avec l'arrondiſſement d'un rayon de trois mille toiſes. La ligne ſe continuera par la rive gauche du canal Blanc, la rive gauche du Tartaro, la rive gauche du canal dit la Poliſella juſqu'à ſon embouchure dans le Pô, & la rive gauche du grand Pô juſqu'à la mer.

Art. 7.

Se. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, thut auf ewig, für ſich, ſeine Erben und Nachkommen, zu Gunſten der Ciſalpiniſchen Republik, Verzicht auf alle Rechte und Anſprüche, welche gedachte Se. Majeſtät der Kaiſer auf diejenigen Länder machen könnte, die er vor dem Kriege beſeſſen, und die nunmehr einen Theil der Ciſalpiniſchen Neoublik ausmachen, welche dieſelben mit voller Landeshoheit und Eigenthum nebſt allen davon abhängenden Ländereien beſitzen ſoll.

VII.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, renonee à perpétuité, pour elle, ſes ſucceſſeurs et ayans-cauſe, en faveur de la République ciſalpine, à tous les droits et titres provenant de ces droits, que ſadite majeſté pourroit prétendre ſur les pays qu'elle poſſédoit avant la guerre, et qui ſont maintenant partie de la République ciſalpine, laquelle les poſſédera en toute ſouveraineté et propriété, avec tous les biens territoriaux qui en dépendent.

Art. 8.

Se. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, erkennt die Ciſalpiniſche Republik als eine unabhängige Macht.

Dieſe Republik begreift die ehemalige Oeſterei-

VIII.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, reconnoît la République ciſalpine comme puiſſance indépendante.

Cette république comprend la ci-devant Lombar-

Bayern glaubt nach allem Vorausgegangenen und der Reichsſtände ungetheiltem Vertrauen an die kaiſerliche Majeſtät, daß allerhöchſt Dieſelbe gegen-

chiſche Lombarden, die Provinzen Bergamo, Breſcia, Crema, die Stadt und Feſtung Mantua, das Mantuaniſche, Peſchiera, den Theil der ehemaligen Venetianiſchen Staaten, welcher der in dem 6ten Artikel zur Grenze der Staaten Sr. Majeſtät des Kaiſers in Italien gezogenen Linie gegen Weſten und Süden liegt, das Modeneſiſche, das Fürſtenthum Maſſa und Carrara, und die drei Legationen von Bologna, Ferrara und Romagna.

die autrichienne, le Bergamaſque, le Breſſan, le Cremaſque, la ville et fortereſſe de Mantoue, le Mantouan, Peſchiera, la partie des états ci-devant vénitiens, à l'oueſt & au ſud de la ligne déſignée dans l'article VI, pour la frontière des états de ſa majeſté l'empereur en Italie; le Modénois, la principauté de Maſſa & Carrara, et les trois légations de Bologne, Ferrare et la Romagne.

Art. 9.

In allen durch den gegenwärtigen Vertrag abgetretenen, erworbenen oder vertauſchten Ländern ſoll allen und jeden Einwohnern und Eigenthümern Aufhebung des Beſchlags verwilliget werden, der wegen des zwiſchen Sr. kaiſ. königl. Majeſtät und der franzöſiſchen Republik ſtattgehabten Krieges auf ihre Güter, Sachen und Einkünfte gelegt worden, ohne daß ſie in dieſer Rückſicht wegen ihrer Güter oder Perſonen ſollen angefochten werden können.

Diejenigen, welche in Zukunft ihren Wohnort in gedachten Ländern nicht mehr behalten wollen, müſſen ihre desfalſige Erklärung innerhalb drey Monaten nach Bekanntmachung des Friedensſchluſſes von ſich geben. Sie ſollen eine Zeitfriſt von drey Jahren haben, um ihre beweglichen und unbeweglichen Güter zu verkaufen, oder ſonſt nach Willkühr darüber zu verfügen.

I X.

Dans tous les pays cédés, acquis ou échangés par le préſent traité, il ſera accordé à tous les habitans & propriétaires quelconques, main-levée du ſéqueſtre mis ſur leurs biens, effets et revenus, àcauſe de la guerre qui a eu lieu entre ſa majeſté impériale et royale & la République françaiſe, ſans qu'à cet égard ils puiſſent être inquiétés dans leurs biens ou perſounes. Ceux qui à l'avenir voudront ceſſer d'habiter leſdits pays, ſeront tenus d'en faire la déclaration trois mois après la publication du traité de paix définitif: ils auront le terme de trois ans pour vendre leurs biens, meubles, immeubles, ou en diſpoſer à leur volonté.

Art. 10.

Die durch den gegenwärtigen Vertrag abgetretenen, erworbenen oder vertauſchten Länder bringen auf denjenigen, welchem ſie zufallen, die Schulden über, die auf ihren Boden hypothecirt ſind.

X.

Les pays cédés, acquis ou échangés par le préſent traité, porteront à ceux auxquels ils demeureront, les dettes hypothéquées sur leur ſol.

Art. 11.

Die Schiffahrt auf dem Theile der Flüſſe und Kanäle, der zur Grenze zwiſchen den Beſitzungen Sr. Majeſtät des Kaiſers, Königs von Ungarn und Böhmen, und der Ciſalpiniſchen Republik dient, ſoll frey ſeyn, ohne daß die eine oder die andre Macht darauf irgend einen Zoll anlegen, oder ein bewaffnetes Kriegsfahr-

X I.

La navigation de la partie des rivières et canaux ſervant de limites entre les poſſeſſions de ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, et celles de la République ciſalpine, ſera libre, ſans que l'une ni l'autre puiſſance puiſſe y établir aucun péage, ni tenir aucun bâtiment armé en guerre; ce qui n'exclut pas les précau-

ſeitig auch ſo viel gnädigſt erwiedern wollte, daß jetzt in dieſer äuſerſt harten Lage des römiſchen Reichs, zur Erhaltung deſſen Integrität, alle möglich ein-

---

zeug halten könne; welches jedoch die zur Sicherheit der Feſtung Porto Legnago nöthigen Vorſichtsmaseegeln nicht ausſchließt.

Art. 12.

Alle, durch die Städte, oder die Regierung, oder dir bürgerlichen Beewaltungen der ehemaligen Venetianiſchen Staaten zue Unterhaltung dee drutſchen und franzöſiſchen Armren, bis zum Tage der Unterſchrift des gegenwäetigen Vertrags, vorgenommrne Verkäufe oder Veeäuſſerungen, ſo wie audre eingegangene Verbindlichkeiten, werden brſtätigt und als giltig eekannt.

Art. 13.

Die Domainialurkunden und Archive der verſchiedenen, duech gegrnwärtigen Vertrag abgeteetenrn odee ausgetauſchten Länder werden, inneehalb drey Monaten nach Auswechslung dee Ratificationen, an diejenigen Mächte ausgeliefert, welche das Eigenthum derſelben rrworben haben. Die Plane und Kartrn dee Feſtungen, Städte und Länder, welchr die conteahirenden Mächte durch gegenwäetigen Vertrag erwerbrn, ſollen ihnen getreulich zugeſtrllt werden.

Die Kriegspapiere und Verzeichniſſe, die während des jetzigen Krieges den Generalſtäbrn der beiderſeitigen Armeen abgenommen woeden, ſollen auf gleiche Weiſe zueückgegeben werden.

Art. 14.

Beide contrahirende Theile, von glrichem Verlangen beſeelt, alles zu beſeitigen, was dem zwiſchen ihnen glücklich hrrgeſtellten guten Einverſtändniß nachtheilig ſeyn könnte, verpflichten ſich auf das feieelichſte, aus allen ihren Kräften zue Erhaltung dee innern Ruhe in ihren beidrrſeitigen Staaten beizuteagen.

Art. 15.

Es ſoll unverzüglich ein Handlungsvertrag auf billige, und ſolche Grundlagen errichtet werden, welche Sr. Majeſtät dem Kaiſer, Könige von Ungarn und Böhmen, und der franzöſiſchen Republik gleiche Vortheile zuſichern, wie in den beiderſeitigen Staatrn die am meiſten begünſtigten Nationen genießen.

tions néceſſaires à la ſûreté de la forteresse de Porto-Legnago.

X I I.

Toutes ventes ou aliénations faites, tous engagemens contractés, ſoit par les villes ou par le gouvernement ou autorités civiles ou administratives des pays ci-devant vénitiens, pour l'entretien des armées allemandes & françaiſes, jusqu'à la date de la ſignature du préſent traité, ſeront confirmés & regardés comme valides.

X I I I.

Les titres domaniaux et archives des différens pays cédés ou échangés par le préſent traité, ſeront remis, dans l'eſpace de trois mois, à dater de l'échange des ratifications, aux puiſſances qui en auront acquis la propriété. Les plans & cartes des fortereſſes, villes & pays que les puiſſances contractantes acquièrent par le préſent traité, leur ſeront fidèlement remis.

Les papiers militaires et regiſtres pris dans la guerre actuelle, aux états-majors des armées reſpectives, ſeront pareillement rendus.

X I V.

Les deux parties contractantes, également animées du déſir d'écarter tout ce qui pourroit nuire à la bonne intelligence heureuſement établie entre elles, s'engagent, de la maniere la plus ſolennelle, de contribuer de tout leur pouvoir au maintien de la tranquillité intérieure de leurs états reſpectifs.

X V.

Il sera conclu inceſſamment un traité de commerce établi sur des baſes équitables, et telles qu'elles aſſurent à ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, & à la République françaiſe, des avantages égaux à ceux dont jouiſſent dans les états reſpectifs les nations les plus favoriſées.

Digitized by Google

ſchlagende Mittel gedeihlich ſeyn ſollten; um ſo mehr, als Se. kaiſerliche Majeſtät vorderſamſt nach dem allergnädigſten Dekret vom 18ten Jun. lauſen-

Bis dahin ſollen alle Handelsverbindungen und Verhältniſſe wieder in den Zuſtand, worinn ſie vor dem Kriege waren, hergeſtellt werden.

Art. 16.

Kein Bewohner in allen von den öſtreichiſchen und franzöſiſchen Armeen eingenommenen Ländern kann, weder perſönlich noch in ſeinem Eigenthum, wegen ſeiner während des Krieges zwiſchen den beiden Mächten geäuſſerten politiſchen Meinungen, oder bürgerlichen, militairiſchen oder kaufmänniſchen Handlungen, vor Gericht gezogen oder gekränkt werden.

Art. 17.

Se. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, ſoll, den Grundſätzen der Neutralität gemäs, in keinem ſeiner Häfen, während des gegenwärtigen Krieges, mehr als ſechs bewafnete Kriegsfahrzeuge von jeder der kriegführenden Nationen aufnehmen dürfen.

Art. 18.

Se. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, macht ſich verbindlich, dem Herzog von Modena, zur Entſchädigung für die Länder, welche dieſer Fürſt und ſeine Erben in Italien beſeſſen, das Breisgau abzutreten, welches derſelbe auf die nehmlichen Bedingungen beſitzen ſoll, Kraft deren er das Modeneſiſche beſaß.

Art. 19.

Die noch nicht veräuſſerten liegenden und perſönlichen Güter Ihrer königlichen Hoheiten, des Erzherzogs Karl und der Erzherzogin Chriſtine, welche in den an die franzöſiſche Republik abgetretenen Ländern liegen, ſollen ihnen unter der Bedingung zurückgegeben werden, daß ſie ſolche innerhalb drey Jahren verkaufen.

Auf gleiche Weiſe ſoll es mit den liegenden und perſönlichen Gütern gehalten werden, welche Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, in dem Gebiete der Ciſalpiniſchen Republik beſitzt.

Art. 20.

Es ſoll zu Raſtadt ein, blos aus den Bevoll-

En attendant, toutes les communications & relations commerciales ſeront rétablies dans l'état où elles étoient avant la guerre.

XVI.

Aucun habitant de tous les pays occupés par les armées autrichiennes et françaiſes, ne pourra être pourſuivi ni recherché, ſoit dans ſa perſonne, ſoit dans ſes propriétés, à raiſon de ſes opinions politiques, ou actions civiles, militaires & commerciales, pendant la guerre qui a eu lieu entre les deux puiſſances.

XVII.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie at de Bohême, ne pourra, conformément aux principes de neutralité, recevoir dans chacun de ſes ports, pendant le cours de la préſente guerre, plus de six bâtimens armés en guerre, appartenante à chacune des puissances belligérantes.

XVIII.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie et de Bohême, s'oblige à céder au duc de Modène, en indemnité des pays que ce prince et ses héritiers avoient en Italie, le Briſgaw, qu'il poſſédera aux mêmes conditions que celles en vertu deſquelles il poſſédoit le Modénois.

XIX.

Les biens fonciers & perſonnels non aliénés de leurs alteſſes royales l'archidue *Charles* et l'archiduchesse *Chriſtine*, qui ſont ſitués dans les pays cédés à la République françaiſe, leur ſeront reſtitués, à la charge de les vendre dans l'eſpace de trois mois.

Il en ſera de même des biens fonciers & perſonnels de ſon alteſſe royale l'archiduc *Ferdinand*, dans le territoire de la République ciſalpine.

XX.

Il ſera tenu à Raſtadt un congrès uniquement

Digitized by Google

den Jahrs die gemachten Präliminärartikel des Friedens zu Leoben einer hochanſehnlichen Reichsdeputation mitzutheilen gnädigſt in die Hoffnung geſetzt hätten; damit hieraus ehe eine klare Baſis zu jetziger Unterhandlung mit Frankreich aufgeſtellt und mit den jetzigen Konjuncturen bemeſſen werden könnte.

Oeſtreich.

---

mächtigten des deutſchen Reichs und der franzöſiſchen Repudlik beſtehender Congreß, zur Abſchlieſſung des Friedens zwiſcheu dieſen beiden Mächten, gehalten werden. Dieſer Congreß ſoll einen Monat nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrags, oder, wo möglich, noch früher, eröfnet werden.

compoſé des plénipotentiaires de l'empire germanique & de ceux de la République françaiſe, pour la pacification entre ces puiſſances. Ce congrès ſera ouvert un mois après la ſignature du préſent traité ou plutôt ſ'il eſt poſſible.

Art. 21.

Alle von beiden Seiten gemachte Kriegsgefangene, und die während des Krieges genommene oder gegebene Geiſeln, welche noch nicht ausgeliefert ſind, ſollen innerhalb vierzig Tagen, von der Unterzeichnung dieſes Vertrags an gerechnet, zurückgegeben werden.

XXI.

Tous les priſonniers de guerre faits de part & d'autre, & les ôtages enlevés ou donnés pendant la guerre, qui n'auroient pas été reſtitués, le ſeront dans quarante jours, à dater de celui de la ſignature du préſent traité.

Art. 22.

Die Contributionen, Lieferungen, und alle und jede Abgaben und Kriegsleiſtungen, die in den gegenſeitigen Staaten der contrahirenden Mächte Statt gehabt, ſollen, von dem Tage der Auswechslung der Ratiſicationen dieſes Vertrags an, aufhören.

XXII.

Les contributions, livraiſons, fournitures & preſtations quelconques de guerre, qui ont eu lieu dans les états reſpectifs des puiſſances contractantes, ceſſeront à dater du jour de l'échange des ratifications du préſent traité.

Art. 23.

Se. Majeſtät der Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, und die franzöſiſche Republik, werden künftig in Rückſicht des Ranges und der übrigen Etikette das nehmliche Ceremoniel gegen einander beibehalten, welches vor dem Kriege beſtändig beobachtet worden.

Se. beſagte Majeſtät und die Ciſalpiniſche Republik werden unter einander das nehmliche Etiketteceremoniel beobachten, welches ſonſt zwiſchen Sr. Majeſtät und der Republik Venedig üblich war.

XXIII.

Sa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, & la République françaiſe, conſerveront entre elles le même cérémonial, quant au rang & aux étiquettes, que ce qui a été conſtamment obſervé avant la guerre.

Sadite majeſté & la République ciſalpine auront entre elles le même cérémonial d'étiquette que celui qui étoit d'uſage entre ſadite majeſté & la République de Veniſe.

Art. 24.

Gegenwärtiger Friedensvertrag wird als gemeinſchaftlich für die Bataviſche Republik erklärt.

XXIV.

Le préſent traité de paix eſt déclaré commun à la République batave.

Art. 25.

Gegenwärtiger Vertrag ſoll von Sr. Majeſtät dem Kaiſer, König von Ungarn und Böhmen, und von der franzöſiſchen Republik, innerhalb

XXV.

Le préſent traité ſera ratifié par ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, & la République françaiſe, dans l'eſpace de trente

dreiſſig Tagen, von heute an gerechnet, oder, wo möglich, noch früher, ratificirt, und die Ratifications-Urkunden in der gehörigen Form zu Raſtadt ausgewechſelt werden.

Geſchehen und unterzeichnet zu Campo Formio, bei Udine, den 17 October 1797, (26 Vendemiaire, Jahr 6 der Einen und untheilbaren fränkiſchen Republik.)

Unterzeichnet: Buonaparte; Marquis von Gallo; Ludwig Graf von Cobenzl; Graf von Meerveld, General-Major; Baron von Degelmann.

jours, à dater d'aujourd'hui, ou plutôt ſi faire ſe peut; & les actes de ratification, en due forme, seront échangés à Raſtadt.

Fait & ſigné à Campo-Formio, près d'Udine, le 17 octobre 1797, (26 vendémiaire an VI de la République françaiſe, une & indiviſible.)

Signé, BUONAPARTE; le marquis DE GALLO; LOUIS, comte de COBENZEL; le comte de MERVELD, *général-major*; le baron DE DEGELMANN.

Kaiſerlich-königliche Ratifications-Urkunde.

Nos Franciscus II, viſis et accurate perpenſis omnibus & ſingulis dicti tractatus pacis definitivi articulis, illum in omnibus & ſingulis capitibus ratum omnino & gratum habuimus, eumque ratum gratumque habere hiſce declaramus ac profitemur; verbo noſtro cæsareo regio & archiducali, pro nobis, heredibus & ſucceſſoribus noſtris, ſpondentes, nos ea & ſingula, quæ in illo continentur, fideliter adimpleturos, nec, ut à noſtris his quomodocumque contraveniatur, unquam permiſſuros fore. In quorum fidem ac robur præſens ratihabitionis noſtræ inſtrumentum manu noſtra ſignavimus, ſigilloque noſtro cæsareo, regio, archiducali, majori appenſo firmari mandavimus.

Dabantur in civitate noſtra Viennæ, die tertia Novembris, anno domini milleſimo ſeptingenteſimo nonageſimo ſeptimo, regnorum noſtrorum romano-germanici & hereditariorum ſexto.

Signatum, FRANCISCUS.

L. baro DE THUGUT.

Ad mandatum ſacræ cæſareæ ac regiæ apoſtolicæ majeſtatis proprium.

Signatum, AEGIDIUS, *baro* DE COLLENBACH.

Franzöſiſche Ratifications-Urkunden.

Ratification du Directoire exécutif de la République françaiſe.

Le Directoire exécutif arrête & ſigne le préſent traité de paix avec ſa majeſté l'empereur & roi de Hongrie & de Bohême, négocié au nom de la République françaiſe par le citoyen *Buonaparte*, général en chef de l'armée d'*Italie*, fondé des pouvoirs du Directoire exécutif & chargé de ſes inſtructions à cet effet.

Fait au Palais national du Directoire exécutif, le 5 Brumaire an ſixième de la République françaiſe, une & indiviſible.

Pour expédition conforme, *Signé* L. M. RÉVELLIÈRE-LÉPEAUX, *préſident*; par le Directoire exécutif, *le ſecrétaire-général*, LAGARDE.

Loi contenant la ratification du traité de paix conclu entre la République françaiſe et l'empereur roi de Hongrie & de Bohême.

Du 13 Brumaire, an 6 de la République françaiſe, une & indiviſible.

Le Conſeil des Anciens, adoptant les motifs de la déclaration d'urgence qui précède la réſolution ci-après, approuve l'acte d'urgence.

Le Conſeil des Cinq-cents, formé en comité général pour délibérer, conformément à l'article 334 de la Conſtitution:

Digitized by Google

lich und umſtändlich in das kaiſerliche Kommiſſionsdekret vom 18ten Jun. eingetragen. Man kann daher faſt nicht glauben, daß die herzoglich-bayeriſche Aeußerung ein Mißtrauen über dieſe umſtändliche Mittheilung zum Grunde haben könne, und man findet daher überflüßig, nur die Möglichkeit aufzuſtellen, oder ſich dagegen als ein unfreundliches Benehmen gegen den kaiſerlich-königlichen Hof zu verwahren; vielmehr erwartet der kaiſerlich-königliche Hof allgemeinen Dank für dieſe in den Präliminarien zu Leoben wahrhaft und ausdrücklich ſtipulirte Baſis der Reichsintegrität. Nicht zu gedenken, daß derſelbe durch ſechs Jahre alle ſeine Staatskräfte aufgeboten hat, auch das Reich mit zu retten: Wahrheiten, die in eines jeden Reichseinwohners Herz liegen müſſen, und welche nicht einmal einer Unterſuchung oder Diſceptation fähig ſind. Leider! iſt es durch das, was in dem Laufe dieſes unglücklichen Kriegs ſich ergeben, dahin gekommen, daß eine der größten Mächte Europens in die traurige Lage verſetzt worden, zu ſeiner Rettung das, was geſchehen iſt, angehen zu müſſen, wobey jedoch noch das Aeußerſte, zu Einhaltung reichsſtändiſcher Pflich-

---

Après avoir examiné le traité de paix conclu à Campo-Formio, le 26 vendémiaire an 6, entre la République françaiſe & ſa majeſté l'empereur, roi de Hongrie & de Bohême, négocié au nom de la République françaiſe par le citoyen *Buonaparte*, général en chef de l'armée d'Italie, fondé des pouvoirs du Directoire exécutif, & chargé de ſes inſtructions à cet effet, & au nom de l'empereur & roi de Hongrie & de Bohême, par don *Martius Maſtrilli*, marquis de *Gallo*; *Louis*, comte de *Cobenzel*; *Maximilien*, comte de *Merveldt*, & le Baron *Ignace* de *Degelmann*, ſes miniſtres plénipotentiaires au même effet, arrêté & ſigné par le Directoire exécutif le 5 brumaire an 6, & dont la teneur précède:

Conſidérant que l'humanité commande de ſaiſir les occaſions de faire ſuccéder la paix aux malheurs inſéparables de la guerre.

Déclare qu'il y a urgence.

Le Conſeil des Cinq-cents, après avoir déclaré l'urgence, prend la réſolution ſuivante:

Le traité de paix conclu à Campo-Formio, le 26 vendémiaire an 6, entre la République françaiſe & l'empereur & roi de Hongrie & de Bohême, dont la teneur eſt ci-deſſus, eſt ratifié.

La préſente réſolution, y compris le traité, ſera imprimée.

Signé, VILLERS, *préſident*; PORTE, BOULAY (de la Meurthe), GAYVERNON, TALOT, *ſecrétaires*.

Après une ſeconde lecture, le Conſeil des Anciens approuve la réſolution ci-deſſus. Le 13 brumaire an 6 de la République françaiſe.

Signé, J. P. LACOMBE-SAINT-MICHEL, *préſident*; BORDAS, P. POMPEI, CHATRY-LAFOSSE, DESMAZIÈRES, *ſecrétaires*.

Le Directoire exécutif ordonne que la loi ci-deſſus ſera publiée, exécutée, et qu'elle ſera munie du ſceau de la République françaiſe.

Fait au palais national du Directoire exécutif, le 13 brumaire an 6 de la République françaiſe, une & indiviſible.

Pour expédition conforme, *Signé* L. M. RÉVELLIÈRE-LÉPEAUX, *préſident*; par le Directoire exécutif, *le ſecrétaire-général*, LAGARDE.

Der franzöſiſche Text dieſes Friedenstraktats, nebſt den Vollmachten und Ratificationen, iſt abgedruckt aus dem Recueil général des traités de paix &c. conclus par la République françaiſe avec les différentes puiſſances &c. Paris. 12. p. 316. ff.; der deutſche hingegen aus Poſſelts europäiſchen Annalen, Jahrgang 1797, Heft XI.

ten mit Standhaftigkeit erklärt worden iſt, daß man das öſtreichiſche Reichskontingent in das Feld ſtellen werde, damit, wenn das Reich es nöthig und angemeſſen findet, daſſelbe fernerhin zu all jenem gebrauchen könne, was es nöthig erachte.

Bayern, interloquendo, will vorderſamſt ſein votum dahin erläutert haben, daß ſein votum niemals von Mißtrauen, ſondern von unausgeſetztem Vertrauen auf Se. kaiſerliche Majeſtät ſpreche, und dadurch nur mehrere Erläuterungen zu erzielen gedacht habe.

Oeſtreich. Unter Bezug auf ſeine vorſtehende Aeußerung, nimmt dieſes, was ſo eben von Bayern geäußert worden, dahin an, daß das in der vorherigen Aeußerung enthaltene (um aus der Vorlegung der Präliminarien die Baſis klar zu erſehen) blos alſo habe verſtanden werden wollen, weil alles, was die Baſis der Integrität des deutſchen Reichs betrift, in dem in Frage ſtehenden kaiſerlichen Kommiſſionsdekrete klar und umſtändlich eingetragen iſt.

Bremen, ſ. l. et ord. inhärire dem Schlußantrage ſeines voti.

Oeſtreich, ad priora.

Darmſtadt, ſ. l. et ord. Da in dem fürtreflichen öſtreichiſchen voto zu einer nunmehro wohl erfolgen werdenden officiellen Bekanntmachung des zu Campo Formio geſchloſſenen Friedenstraetats Hofnung gegeben werde, ſo glaube er ſich ſeines Ortes vor der Hand dabey beruhigen zu können. Wegen des einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz in Anſehung der Feſtung Ehrenbreitſtein zu erſtattenden Dankes ſey er cum unanimibus, wegen des weiter zu erſtattenden angetragenen Berichts an die hochanſehnliche Reichsverſammlung aber mit den majoribus um ſo mehr einverſtanden, als er wegen des Vordringens der franzöſiſchen Truppen in das Darmſtädtiſche ſelbſt noch keine officielle Anzeigen habe.

Baden, ſ. l. et ord. laſſe ſich den Aufſchub der vorgeſchlagenen Berichtserſtattung ad comitia bis auf weitere und nähere Aufklärung aus denen in dem fürtreflichen kurmainziſchen voto angeführten Gründen gerne gefallen, und ſchließe ſich wohldeſſelben und Kurſachſens geäußerten beſtgemeinten Wünſche ebenmäßig an.

Augsburg, ſ. l. et ord. Die einſtweilige Ausſetzung der Berichtserſtattung ad comitia betreffend, wie Baden.

Frankfurt, ſ. l. et ord. kann ſich die einsweilige Ausſtellung des an die allgemeine Reichsverſammlung vorhin angetragenen Berichtes ebenmäßig gefallen laſſen.

CONCLUSUM.

Daß von den in der Directorialpropoſition über das Vordringen der Franzoſen vorkommenden factis der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz ſchrift-

liche Nachricht zu geben, und dieſelbe um wiederholte dringendſte Verwendung dagegen zu erſuchen, ihr dabey zugleich für die bereits geſchehene Verwendung in Anſehung der Feſtung Ehrenbreitſtein geziemend zu danken, auch von hochgedachter kaiſerlichen Plenipotenz noch beſonders geneigte Kommunication derjenigen Artikel und Verabredungen des Definitivfriedens von Campo Formio, die einen unmittelbaren weſentlichen Bezug auf das deutſche Reich haben könnten, zu erbitten ſey.

Oeſtreich verehre, nach der reichsſtändiſchen Verfaſſung, welcher Oeſtreich immerhin getreu iſt, vorſtehendes Concluſum per majora, müſſe aber dabey ſeine in dieſer Sitzung abgegebene Erklärungen und Verwahrungen anmit ausdrücklich wiederholen.

Anzeige geſchehener Legitimationen.

§. 20.

Direktorium zeigte an, bey demſelben hätten ſich legitimirt:

Den 18ten December:

Von wegen der Reichsſtadt Bremen, Herr Gröning. 47)

Von wegen des Herrn Fürſtbiſchofs von Baſel, die Herren Freyherr von Ligerz 48), Billieux von Ehrenfeld 49), und Joſeph Anton Schuhmacher. 50)

Quibus diſceſſum.

Beylagen.

N°. XIII.

Erlaß der kaiſerlichen Plenipotenz an die Reichsfriedensdeputation.

Dictat. per Mog. 18 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu dieſem Reichsfriedenskongreß bevollmächtigte höchſtanſehnliche außerordenliche Botſchaft giebt einer vortreflichen Reichsfriedensdeputation zu vernehmen, was der kaiſerliche Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenant, Freyherr von Staader, auf das letzhin am 13ten laufenden Monats von ihr erlaſſene Schreiben unter dem 15ten dieſes geantwortet habe. Obgleich nun dadurch noch nicht alles erſchöpft iſt, was von ihm zu wiſſen verlangt wurde, und man deshalb nicht ermangeln wird, darüber nähere Aufklärung einzuholen; ſo wird dennoch daraus eine vortrefliche Reichsfriedensdeputation erſehen, daß ſich dadurch dasjenige beſtätige, was man geſtern durch ein Kommiſſionsdekret wegen

---

47) Doctor und Senator der freyen Reichsſtadt Bremen.
48) Heinrich Herrmann, Freyherr von Ligerz, Dom-Archidiaconus des Domſtifts Baſel.
49) Andreas Xaverius Billieux von Ehrenfeld, fürſtlich-baſeliſcher geheimer Rath.
50) Fürſtlich-baſeliſcher Hofrath und Conferenz-Sekretär.

Digitized by Google

Ehrenbreitſtein anzuzeigen Gelegenheit nahm, und daß durch die vom Reichs-General-interimskommando dem Kommandanten in Ehrenbreitſtein unterm 11ten December gegebene Weiſung dieſer Gegenſtand ganz erſchöpft ſey.

Was übrigens die von Seiten der franzöſiſchen Truppen unternommene Ueberſchreitung der Waffenſtillſtandslinie betrift, ſo iſt dieſes eine offenbare waffenſtillſtandswidrige und ohne die geringſte Aufkündigung deſſelben erfolgte völkerrechtswidrige Handlung, wogegen man nicht ermangeln wird, gleich bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft die nothwendige Einſchreitung zu machen. Es verbleibt übrigens die höchſtanſehnliche kaiſerliche Botſchaft ſämtlichen vortreflichen Herren Reichsfriedensdeputirten mit freundlichem auch geneigtem und gnädigem Willen wohl zugethan.

Signatum zu Raſtadt, den 17ten December 1797.

(L. S.)

Franz Georg Karl,
Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilſtein.

Inſcriptio.

Von der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, zu dieſem Reichsfriedenskongreß bevollmächtigten höchſtanſehnlichen außerordentlichen Botſchaft wegen, dem hochlöblichen kurmainziſchen Directorio der Reichsdeputation einzuhändigen.

Anlagen
zu dem Erlaß der kaiſ. Plenipotenz an die Reichsdeputation N°. XIII.

Lit. A.

Copia Schreibens des kaiſerlich-königlichen Herrn Feldmarſchall-Lieutenants, Freyherrn von Staader, an des Herrn Grafen von Metternich Excellenz, de dato Hauptquartier Heilbronn den 15ten December 1797.

Die geehrteſte Zuſchrift Euer ꝛc. vom 13ten laufenden Monats erhalte ich in dieſem Augenblicke. Ich ſäume nicht, hochdenſelben auf die von mir anverlangte Auskunft folgendes bekannt zu machen:

Sobald von dem kaiſerlich-königlichen Armee-Generalkommando mir die Erklärung gemacht worden iſt, daß die kaiſerlich-königlichen Truppen aus den vorliegenden Gegenden, ingleichem aus den Feſtungen, werden zurückgezogen werden, rechnete ich es mir zur Pflicht, unverweilt die Diſpoſition dahin zu treffen, daß deren Abgang mit den unter meinen Befehlen ſtehenden erſetzt werde. In der Verlegung dieſer Truppen in die Feſtungen richtete ich mich nach dem Maas und den Kräften der mir unterſtehenden Reichsarmee: nicht allein zog ich aus der Grenzfeſtung Mainz, wie auch den übrigen, keine von den in dieſen ſchon befindlich geweſenen Kontingentstruppen heraus, ſondern vermehrte dieſelben in einer ſehr beträchtlichen Anzahl mit jenen, welche bisher außer den Feſtungen

Digitized by Google

in der Nähe auf dem Lande dislocirt geweſen. Mit dem übrigen Theil der Reichsarmee, wovon das Kontingent, welches Se. kaiſerliche Majeſtät als Reichsmitſtand ſtellen, einen Hauptbeſtandtheil ausmacht, treffe ich die militäriſche Verfügung in der Art, wie die richtige militäriſche Grundſätze mir dieſelbe nach Maasgabe der Umſtände an die Hand geben. Auf den Fall, daß die bisherige Gouverneurs und Kommandanten, welche kaiſerlich-königliche Generäle und Staabsoffiziere ſind, mit den kaiſerlich-königlichen Truppen aus den Feſtungen ausziehen, habe ich Kommandanten aus den reichsſtändiſchen Kontingentstruppen ernannt, und laſſe denſelben die erforderlichen Inſtruktionen zugehen, welche auch die Vorrückung der franzöſiſchen Truppen, wovon ich durch die eingehenden Rapports ebenfalls verſtändigt werde, zum Gegenſtand haben. Was ich in dieſer Hinſicht bereits vor einigen Tagen an den für Ehrenbreitſtein ernannten kurtrieriſchen Herrn Oberſten von Faber erlaſſen habe, theile ich unter andern Euer ꝛc. ꝛc. abſchriftlich in der Anlage mit. Aus dieſen und mehrern andern ähnlichen Weiſungen werden Euer ꝛc. die völlige Ueberzeugung aufnehmen, daß ich gegen die franzöſiſche Anſinnen und Attentaten alle Bemerkungen in der beſtimmteſten Sprache und der vollſten Stärke geltend mache, welche ſich mir aus Staats- und Völkerverträgen, ingleichem Militärkonventionen darbieten. Eben ſo kann ich Euer ꝛc. die beſtimmteſte Zuſicherung geben, daß, wenn die kaiſerlich-königlichen Truppen aus den Feſtungen ausziehen, alle von dem Reich und den Reichsſtänden in dieſelbe zur Approviantirung und Dotirung eingelieferte und angeſchafte Vorräthe zum Gebrauch der Reichskontingentstruppen darinnen verbleiben werden.

Uebrigens bitte ich Euer ꝛc. ſich vollkommen verſichert zu halten, daß ich auf das pünktlichſte und gewiſſenhafteſte auch in weiterm Verlauf alles das beobachten und vollziehen werde, was meine gegen Kaiſer und Reich aufhabende Pflichten und die Natur des mir von des en chef kommandirenden Reichsfeldmarſchalls, Erzherzog Karls königl. Hoheit, übertragenen Amtes zur unverbrüchlichen und unabweichlichen Verbindlichkeit machen, und gebe mir die Ehre, hochdenſelben die verlangte Abſchrift der zwiſchen Sr. königl. Hoheit und den kommandirenden franzöſiſchen Generälen Hoche und Moreau durch die beyderſeits abgeordneten Generäle, Herren Feldmarſchall-Lieutenant Grafen von Bellegarde, und die franzöſiſchen Generäle Regnier und d'Auttanne, in Heidelberg getroffenen Uebereinkunft in den ferneren Anlagen mitzutheilen.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Lit. B.

Abſchrift Schreibens, mein des kaiſerlichen und reichsinterimskommandirenden Feldmarſchalllieutenants, Freyherrn von Staader, an den Kommandanten der Feſtung Ehrenbreitſtein, Obriſten von Faber, de dato Hauptquartier Mannheim am 11ten December 1797.

Auf den Bericht des Herrn Obriſten vom 9ten laufenden Monats bemerkte ich denſelben unverweilt, daß ich die vom franzöſiſchen General Hardy bedrohte Cernirung der Feſtung Ehrenbreitſtein als eine Handlung anſehe, welche dem Innhalt der in Leoben geſchloſſe-

Digitized by Google

nen Friedenspräliminarien entgegen iſt, da vermöge dieſer die Feindſeligkeiten zwiſchen dem Reiche und der franzöſiſchen Republik eingeſtellt worden.

Ueberdieß muß ich dem Herrn Obriſten bemerken, daß, wenn dieſer traktatenmäßige Waffenſtillſtand auch gebrochen werden ſollte, die, nach Maaßgabe des den gegenſeitigen Armeekommandanten von Udine aus bekannt gemachten Abſchluſſes, zwiſchen dieſen getroffene Militairkonvention zum Maasſtabe dienen muß, nach welcher vor Erneuerung der Feindſeligkeiten eine fünfzehntägige Aufkündigung vorhergehen muß, und nach welcher die gegenſeitigen Armeen die konventionsmäßig feſtgeſetzten Linien vor Ablauf dieſer Friſt nicht überſchreiten können.

Dem Herrn Kommandanten gebe ich dahero den beſtimmten Auftrag, dieſe Bemerkungen gegen denſelben in der beſtimmteſten Sprache und in dem vollſten Maaße geltend zu machen, wodurch er von dieſem Vorhaben abſtehen zu müſſen die traktatenmäßige kriegs- und völkerrechtliche Ueberzeugung ſelbſt erhalten wird.

Lit. C.

Le général de division Regnier, envoyé par le général en chef Moreau, pour régler la démarcation des armées autrichienne et française, pendant que la paix avec l'Empereur se négocie, et en attendant de nouveaux ordres des deux gouvernemens, propose au général Bellegarde, chargé de pouvoirs de l'archiduc Charles, commandant les armées autrichienne et de l'Empereur, de convenir des articles suivans:

I. Dans le cas où les négociations seraient rompues, et les armées forcées de recommencer les hostilités, les généraux se préviendront quinze jours d'avance de la rupture de l'armistice. La présente disposition sera commune aux deux armées françaises de Sambre et Meuse, et Rhin et Moselle.

II. L'armée autrichienne aura les avant-postes *sur la rive droite de la Murg depuis son embouchure jusqu'à Freudenſtadt*, *à Rippolzau*, *Walkenstein*, *Fisbach*, *Esch*, *Mülbach*, *Elzach*, *et sur la rive gauche de l'Elz jusqu'à son embouchure. L'armée de Rhin et Moselle aura des avant-postes à Schertzheim*, *Reuchelse*, *Muchhoff*, *Muhlbach*, *Sitzloch*, *Husselbach*, *Ried*, *Sasbach*, *Schezberg*, *Lauf*, *Langen*, *Horneberg*, *Alte-Glashutten*, *la sommité des montagnes depuis ce dernier village et le Mummelsée au Zollhaus sur le Knibis; la même sommité depuis le Knibis jusqu'à Snelingen et Hasslach*, *Hostetten*, *Derlebach*, *Schmidheim*, *Malberg*, *Oschwihr*, *Greffenhaussen et Cassel.* L'intervalle entre les deux lignes d'avant-postes, sera regardé comme neutre et l'armée autrichienne y conservera des sauves-gardes.

III. La ligne des avant postes dans le Palatinat sur la rive gauche du Rhin sera la même que les troupes des deux armées ont occupée pendant l'hiver dernier.

IV. Le libre passage par la route des montagnes depuis *Sasbach* jus-

Digitized by Google

qu'à *Malberg*, sera accordé aux officiers et couriers envoyés du corps d'armée du Bas-Rhin, à celui qui occupe le Brisgau et le Haut-Rhin; ce même passage sera libre pour le commerce et les convois des vivres, mais non pour les trouppes et transports d'artillerie. Les officiers et couriers envoyés de l'armée de Rhin et Moselle à celle de Sambre et Meuse pourront aussi passer par la rive droite du Rhin.

Heidelberg, le (11 May 1797.) 22 Floréal an 5 de la République française.

Le général de division, chef de l'État-major-général de l'armée de Rhin et Moselle.

REGNIER.

Lit. D.

Le Lieutenant-général, comte de Bellegarde, envoyé de la part de S. A. R. Monseigneur l'archiduc Charles, pour convenir avec MM. les Officiers français, munis de pouvoirs de leurs généraux en chef, d'une ligne de démarcation entre les armées respectives, pendant la durée des négociations, ou jusqu'à l'arrivée des ordres supérieurs, propose à Mr. d'Auttanne, adjudant-général de Mr. le général Hoche, les articles suivans:

I. Les hostilités ne pourront recommencer qu'après s'en être prévenu quinze jours d'avance, à compter de l'heure où le porteur de la déclaration arrivera aux avant-postes de la partie adverse. Quoique cette mesure ne soit plus nécessaire, il est juste qu'elle soit adoptée sur toute la ligne, parce qu'elle est reconnue par l'armée de Rhin et Moselle.

II. Les avant-postes des armées autrichiennes et françaises sur la rive gauche du Rhin et vis-à-vis de Mayence, reprendront les positions qu'ils ont occupées pendant l'hiver dernier. On en est également convenu avec l'armée de Rhin et Moselle.

III. Il ne parait pas conforme aux principes de loyauté d'une grande nation, de fouler et d'épuiser les provinces dont elle est en possession momentanée jusqu'à la conclusion de la paix, et le général en chef est sans doute trop juste pour ne pas sentir que de nouvelles vexations et contributions ne répondraient pas aux dispositions pacifiques des gouvernemens, sur-tout après la signature des préliminaires.

IV. Le Lieutenant-général, comte de Bellegarde, se rapporte à la ligne de séparation déterminée dans la convention qui a été arrêtée entre les généraux Werneck et Hoche, et observe que les sources de la Nidda ayant été articulées comme un point de démarcation, pour l'aile gauche de l'armée de Sambre et Meuse, il parait incontestable, que les deux armées ne peuvent se porter au-delà; pour cependant éloigner tous les mésentendus entre les commandans des détachemens, et prévenir tout objet de litige,

on

Digitized by Google

on propose la rivière de la *Ohm*, dont la source est très-rapprochée de la *Nidda*, pour contenir le débordement que des officiers en sous-ordre se permettent sur le flanc gauche de l'armée de Sambre et Meuse.

V. Tout ce qui a été fixé à la convention de MM. les généraux Werneck et Hoche à l'égard du ravitaillement des forteresses, ainsi que de la libre navigation sur le Mein, Rhin et Moselle, continuera d'être reconnu sur le même pied.

Heidelberg, le 12 Mai 1797.

Signé, le comte de BELLEGARDE, Lieutenant-général.

Lit. E.

L'Adjudant-général d'Auttanne, chargé de pouvoirs par le général Hoche, commandant en chef l'armée française de Sambre et Meuse, pour déterminer une ligne de démarcation entre les armées respectives, a l'honneur de répondre aux articles qui lui ont été proposés par Monsieur le Lieutenant-général, comte de Bellegarde, chargé également de pouvoirs par S. A. R. l'archiduc Charles:

Art. I. Tel qu'il est énoncé dans les propositions du Lieutenant-général, comte de Bellegarde.

II. Les avant-postes de l'armée française de Sambre et Meuse sur la rive gauche du Rhin, demeureront tels qu'ils ont été convenus entre Mr. le Général commandant à Mayence, et les généraux français qui commandent aux environs de cette place.

III. Il est très-conforme aux principes militaires qu'une armée vive aux dépens du pays conquis, mais les principes de loyauté, de justice, d'humanité du général Hoche, sont trop connus pour qu'il n'allège autant que possible les contributions que la subsistance de l'armée exige, jusqu'à ce qu'il ait reçu des ordres positifs du gouvernement français à cet égard.

IV. Je ne puis accepter la rive gauche de l'*Ohm* pour démarcation, et je demande au contraire la rive gauche de la Altfeld par Stockhausen et Schlitz jusqu'à son confluent avec la Fulde.

V. Le V. article ast reconnu.

Heidelberg, le 23 Floréal, l'an 5 de la république française. (12 Mai.)

Signé, l'Adjudant-général D'AUTTANNE.

Lit. F.

En réponse aux propositions faites par Mr. le Général de division Regnier, pour régler une ligne de séparation entre les armées impériales et françaises pendant la durée des négociations, le Lieutenant-général comte de Bellegarde, muni des pouvoirs de S. A. R. Monseigneur l'archiduc Charles pour traiter sur cet objet, en considération des avantages qui en ré-

sulteraient pour les deux parties jusqu'à l'arrivée des ordres relatifs à des dispositions différentes des Gouvernemens réciproques, a l'honneur d'observer:

1°. Que le premier article tendant à une dénonciation de 15 jours dans le cas que l'armistice fût rompu, étant également avantageux aux deux parties, le Lieutenant-général comte de Bellegarde l'adopte avec plaisir.

2°. Le second article renferme des propositions d'aggrandissement, qui ne paraissent pas compatibles avec la suspension des hostilités et avec les intentions pacifiques des puissances.

L'armée autrichienne serait dans le cas de céder volontairement un terrain qui aurait été vivement disputé les armes à la main, au lieu qu'après la signature des préliminaires, elle aurait le droit de réclamer l'évacuation des possessions appartenantes à S. M. l'Empereur. Le Lieutenant-général comte de Bellegarde ne pouvant accéder à de pareilles prétentions, croit qu'il serait infinement plus convenable de laisser les armées dans leurs positions actuelles, et d'attendre dans cette attitude les ordres ultérieurs des gouvernemens respectifs. Pour cependant satisfaire au désir manifesté par Mr. le Général Regnier d'établir une ligne neutre entre les armées, il n'est guere possible d'en proposer une plus juste et plus équitable, que la distance de la *Renchen* à la *Murg* sur la gauche, et de la *Schutter* à l'*Elzpach* sur la droite de l'armée française. Dans les montagnes les troupes des deux parties conserveraient à-peu-près les postes qu'elles occupent présentement, et les deux armées établiraient une ligne de sauves-gardes dans les villages et endroits suivans, en avant des rivières qui séparent leurs positions.

Pour les sauves-gardes françaises.	*Pour les sauves-gardes autrichiennes.*
Scherzheim.	Helmlingen.
Renchenloch.	Grœffelsbaum.
Muckschopf.	Lichtenau.
Membrechtshofen.	Varnsbruckhof.
Mülbach.	Unzurst.
Lutzloch.	Zell.
Gamshurst.	Breiturst.
Haffelbach.	Hazweyer.
Groschweyer.	Ottersweyer.
Malliorst.	Hafft.
Ried.	Niederhofen.
Sassbach.	Lauff.
Oberhassbach.	Langenhornberg.
Schuzberg.	Glasshütt.

Digitized by Google

Pour les sauves-gardes françaises.	*Pour les sauves-gardes autrichiennes.*
Ottenberg.	Zollhaus au Knibis.
Cappel.	Rippoltsau.
Wolfach.	Valkenstein.
Oberkirch.	Fischbach.
Lauterbach.	Waldstein.
Tous les Saints.	Esch.
Oppenau.	Hochstetten.
Hamersbach.	Mülbach.
Zell.	Schweighausen.
Hasslach.	Lutschenhall.
Duttenstein.	Ettenmünster.
Schmiecheim.	St. Landelin.
Sulz.	Münchweiller.
Kuppenheim.	Walburg.
Walberg.	Altdorf.
Ostwiher.	Rust.
Gravenhausen.	Niederhausen.
Kappel.	

Les endroits *Malberg*, *Ostwihr*, *Gravenhausen*, *Sulz*, *Cappel* etc. ont été occupés par les troupes françaises deux jours après la suspension des hostilités, et le droit de les réclamer ne peut être contesté: on les cède cependant, à condition que les hameaux de *Finbuch* et *Mos*, le village d'*Ottersweyer*, et généralement tous les endroits qui sont occupés dans notre ligne, et qui se trouvent fort en arrière de nos avant postes actuels, soient entièrement evacués par les troupes françaises.

3°. L'article 3 n'est sujet à aucune discussion, dès que les avant-postes sur la rive gauche du Rhin rentrent dans les positions qu'ils occupaient pendant l'hiver dernier.

4°. Le libre passage par la Bergstrass pour les courriers, les officiers, le commerce, et les convois de vivres n'aura lieu que jusqu'au jour auquel la dénonciation de la trêve aura été déclarée.

Heidelberg, le 12 Mai 1797.

Signé, le comte de BELLEGARDE,
Lieutenant-général.

Digitized by Google

N°. XIV.

Anzeige des Herrn Grafen von Solms-Laubach an die Reichsfriedensdeputation.

Dictat. per Mogunt. 18ten Dezember 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Unterzeichnetem Abgeordneten des wetteraniſchen Grafen-Collegii iſt ſo eben per eſtafette die Nachricht zugekommen, daß die Franzoſen das durch eine beſondere Uebereinkunft der beyderſeitigen kommandirenden Generale, als Scheidungslinie angenommene Flüßchen Nidda am 15ten bey Florſtadt und Wirſtadt paſſirt, und ſich auf dem dieſſeitigen Ufer deſſelben über Bömſtädt, Engelthal, Altenſtett, in mehreren Ortſchaften an der Straße nach Gelnhauſen ausgebreitet, und die nahe Ankunft mehrerer Truppen angekündiget haben.

Unterzeichneter glaubt ſich um ſo mehr verpflichtet, dieſe mit dem beſtehenden Waffenſtillſtand unvereinbarliche Vorrückung der franzöſiſchen Truppen zur Wiſſenſchaft einer hochanſehnlichen Reichsdeputation zu bringen, und hochderſelben die Ergreifung zweckdienlicher Maasregeln anheim zu ſtellen, als bereits jezt zur Grafſchaft Iſenburg gehörige Ortſchaften von denen auf Requiſition lebenden Franzoſen beſetzt, und die ganze Grafſchaft mit dem gleichen Schickſal bedroht iſt. Er erſuchet eine hochanſehnliche Reichsdeputation, ihm von demjenigen, was allenfalls veranlaſſet werden wird, hochgefälligſt Nachricht zu ertheilen.

Raſtadt den 18ten December 1797.

Friedrich, Graf zu Solms-Laubach.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio Deputationis den 18ten December 1797.

Digitized by Google

Für die Aechtheit und Vollſtändigkeit des Protokolls und für die Zuverläßigkeit des Abdrucks kann man jede erfoderliche Bürgſchaft leiſten. Dieſes erſte Heft iſt von einer nach dem kurmainziſchen Exemplare genommenen Abſchrift genau abgedruckt, und mit einigen Bemerkungen des kurmainziſchen Hof- und Regierungsraths und Direktorialſecretairs, Herrn Freyherrn von Münch, begleitet. Dieſer hat zwar, wegen ſeitdem eingetretener Mißverſtändniſſe, nachher für gut gefunden, ſich ſeiner deshalb mit uns eingegangenen Verbindlichkeit zu entziehen, und, nach ſeiner Bekanntmachung, einen andern Abdruck zu veranſtalten; man muß aber erwarten, ob irgend jemand, wenn er von der wahren Lage der Umſtände unterrichtet wird, ſich dennoch mit der zweyten Herausgabe dieſes Protokolls befaſſen werde. Die gegenwärtige Verlagshandlung, welche in Verfolg ihres erſten Kontrakts bereits die zu einem ſo weitläuftigen Werke erfoderlichen Einrichtungen gemacht, und ſich deshalb in Koſten geſteckt hatte — weshalb ſie ſich die rechtliche Schadloshaltung auf jeden Fall vorbehält — kann jedoch nicht umhin, die Fortſetzung ebenfalls erſcheinen zu laſſen, und wird deren Beſorgung einem andern Sachkundigen, bey dem Kongreſſe zu Raſtadt ſich aufhaltenden Gelehrten auftragen. Das Publikum kann und ſoll durch dieſe Aenderung wenigſtens nichts verlieren, eher in mancher Rückſicht, ſelbſt des minder ausgedehnten Drucks, dabey gewinnen; weil man demungeachtet im Stande iſt, den Abdruck des Protokolls mit eben der Aechtheit, Vollſtändigkeit und Korrektheit zu liefern. Hiervon werden ſich diejenigen leicht überzeugen, welche mit der Art der Protokollsführung bey dieſem Geſchäfte bekannt ſind. Das Protokoll ſelbſt gibt aber auch darüber die beßte Erläuterung. Nach dem Innhalte der eigenen kurmainziſchen Aeußerung in der zweyten Sitzung, und nach dem in der dritten Sitzung genehmigten Bericht an den Reichstag, werden die meiſten Propoſitionen und Abſtimmungen von Bedeutung ſchriftlich an den Direktorialtiſch abgegeben und erſt nachher zum Protokoll geſchrieben. Aus dieſem Grunde iſt, in Abſicht der von einigen Subdelegirten Anfangs verlangten gemeinſchaftlichen Protokollsführung aller zehn Subdelegationsſecretarien in dem Seſſionszimmer, beſchloſſen worden, daß in das an den Seſſionsſaal ſtoßende Zimmer ein Tiſch für die zehn Legationsſecretaire geſetzt, jeder geſchriebene Bogen aus der Seſſion ſogleich dahin abgegeben, daſelbſt durch einen kurmainziſchen Legationsſecretair den übrigen diktirt, auf ſolche Art von ſämtlichen gemeinſam nachgeſchrieben, das Urprotokoll des Direktorialſecretairs demnächſt von demſelben, finita ſeſſione, mit den Abſchriften der übrigen conferirt und ſolchergeſtalt die ſämtlichen Protokolle berichtigt werden ſollen. Alle Beylagen werden ebenfalls zum Protokolle angezeigt, und nachher, durch die Diktatur, den übrigen Subdelegirten mitgetheilt. Es kann alſo mit Grunde, und ohne das größte Präjudiz für die übrigen Subdelegationen, nicht behauptet werden, daß das kurmainziſche Exemplar des Protokolls allein des Vorzugs der vollkommenſten Authenticität genöſſe. Sämtliche Abſchriften der übrigen neun deputirten Stände müſſen, da ſie gemeinſam nachgeſchrieben und conferirt werden, wörtlich übereinſtimmend und von gleichem Werthe ſeyn. Das kurmainziſche Exemplar kann folglich, auf eine glaubwürdige Art, nicht das mindeſte mehr oder weniger enthalten, als was in ſämtlichen übrigen Subdelegationsprotokollen befindlich iſt, und das kurmainziſche Direktorium iſt verbunden, das, was einen Theil ſeines Direktorialprotokolls ausmachen ſoll, auch allen übrigen Subdelegationen vollſtändig mitzutheilen. Es kommt alſo nur darauf an, daß von einem dieſer zehn Exemplare getreue Abſchrift genommen werde. Aus einer ſolchen ächten und

zuverläſſigen Quelle werden die künftigen Hefte erſcheinen, und man wird deren Beſorgung einem Manne übertragen, in deſſen diplomatiſche Genauigkeit und Sachkenntniß, wenn er ſich nennt, das Publikum gewiß keinen Zweifel ſetzen wird. Zum Ueberfluß aber kann man jeden getroſt auffodern, uns die Mangelhaftigkeit des Abdrucks zu zeigen. Es wird ſchwerlich jemanden einfallen, die gegenwärtige Ausgabe und das, was man aus neun andern Quellen gleich lauter ſchöpfen kann, für einen Nachdruck des Münchiſchen Abdrucks zu büßen. Was als Nachdruck angeſehen werden könnte, wären ſeine Bemerkungen zum Protokolle; in deren Eigenthum man aber nicht den mindeſten Eingriff thun will. Indeß iſt es nirgends verboten, andere Erläuterungen dabey zu machen. Kann es für einen Nachdruck gelten, wenn man Reichsgrafengeſetze oder andere öffentliche Verhandlungen mit verſchiedenen Kommentarien herausgibt? Iſt die Ausgabe der Wahlkapitulation Franz II. von Crome und andern ein Nachdruck der von Roth? Es werden dieſem Abdrucke, wo es nöthig iſt, ebenfalls ſachdienliche Bemerkungen hinzugefügt werden, ob man wohl das Werk durch überflüſſige Dinge nicht unnöthig zu erweitern gemeynt iſt. Man wird daher auch in den Beylagen die öftere Wiederholung der z. B. bey allen Erlaſſen und andern Ausfertigungen gewöhnlichen gleichförmigen Eingangs- und Schlußformeln, die in dieſem erſten Hefte mehrmalen vorkommen, und andere unnütze Weitläuftigkeiten, vermeiden. Das Publikum mag, bey Vergleichung dieſes und anderer Abdrücke, ſelbſt entſcheiden, welcher den Vorzug verdiene.

Dem ganzen Werke ſoll eine kurze Geſchichte dieſes Friedenskongreſſes, als Einleitung, vorausgeſchickt werden. Einen Hauptvortheil wird man ihm aber durch ein hinzugefügtes Realrepertorium zu verſchaffen ſuchen, welches das Auffinden der in dem Protokolle und deſſen Beylagen enthaltenen Materien erleichtern und alſo eingerichtet ſeyn wird, daß man es nicht nur bey dieſem Abdrucke, ſondern auch zu jedem geſchriebenen Exemplare gebrauchen könne. Auf Papier, Druck und Korrektur wird die Verlagshandlung alle mögliche Sorgfalt wenden. Der Preis iſt 8 kr. für den Bogen auf Schreibpapier, und 5 kr. auf Druckpapier. Einige Exemplare ſind auf extrafeines geglättetes Papier abgezogen worden.

Sollten ſich in den Abdruck erhebliche Druckfehler einſchleichen, ſo wird man die fehlerhaften Blätter durch Cartons erſetzen.

Baſel, im September 1798.

Jakob Decker,
Buchhändler.

Druckfehler.

S. 70. Z. 31. mißkommenden, lies: mißkennenden.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN